



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

St. 71.

TAUSEND TÄLMUDZITÄTE

Übersetzt von Dr. Johann Pohl

Welt-Dienst-Verlag, Frankfurt/Main

Thüring. Predigerseminar
Eisenach

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

173.

1944

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Buchgewerbehans M. Müller & Sohn, München

Landeskirchliche Zentralbibliothek
des Landesarchivs Eisenach
Eisenach

DC/213

04/II

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

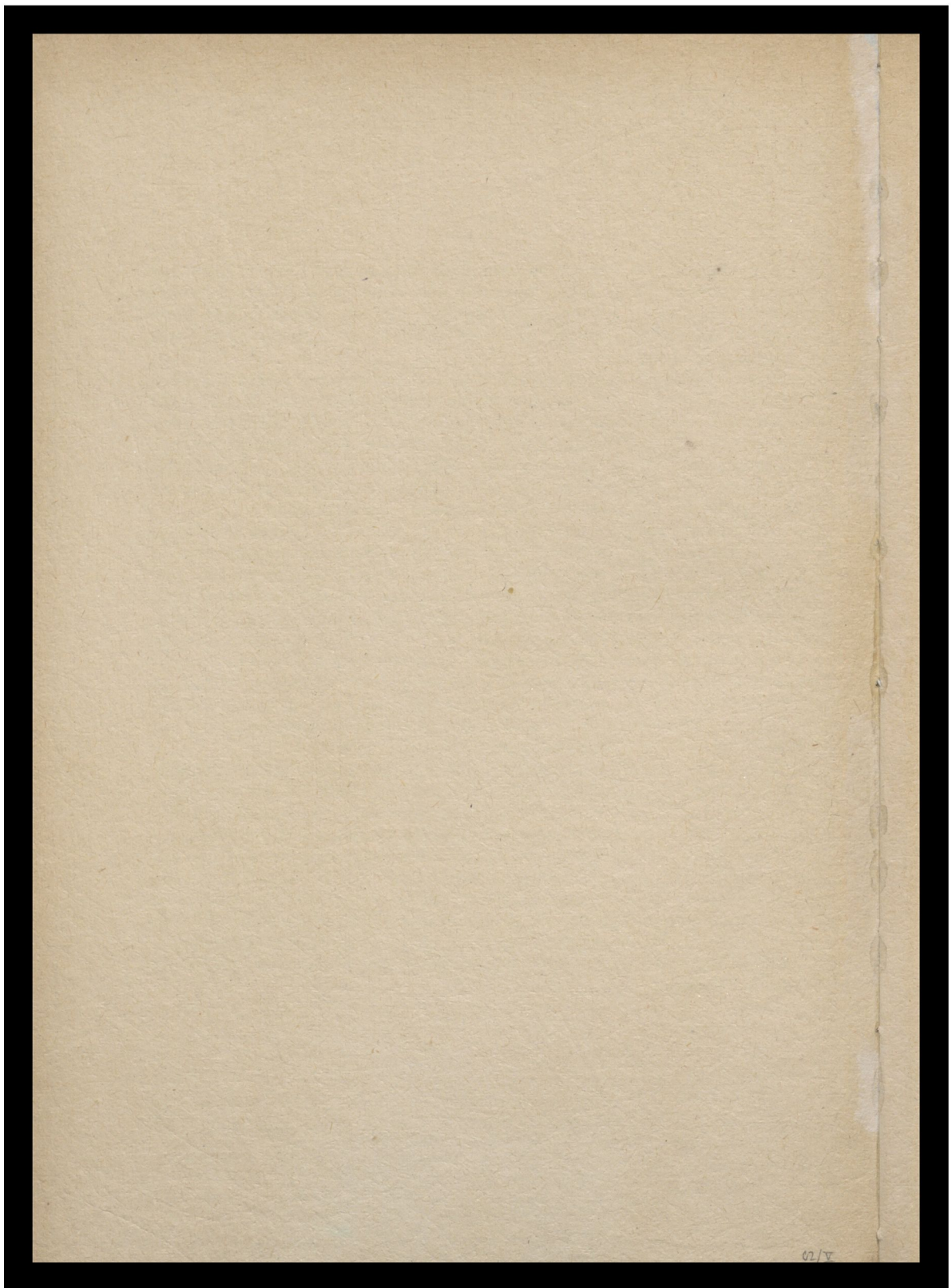
Die vorliegende Sammlung von 1000 Zitaten aus dem Talmud und der sonstigen talmudischen Literatur soll einen Einblick in jüdisches Wesen vermitteln. An Hand der eigenen, hier aus erster Quelle übersetzten Aufzeichnungen soll der Jude selbst zu Wort kommen und sich zeigen, wie er ist.

Zum weitaus überwiegenden Teil handelt es sich um Aussprüche aus dem babylonischen Talmud, aus jenem das gesamte, auch das moderne Judentum verpflichtenden Religionsgesetzbuch. Zitate aus dem Alten Testament (erste Grundlage des Talmuds), aus dem Schulchan aruch (Talmudauszug bzw. systematische Zusammenfassung) und aus der sonstigen, auf dem Talmud fußenden hebräischen Literatur dienen als Ergänzung der im Talmud selbst gegebenen Anweisungen.

Mit Absicht sind die im Talmud sehr oft erörterten Fragen erotischer und ähnlicher Natur in dieser vorliegenden Zitatensammlung außer acht gelassen. Obwohl diese Dinge uns recht tief in jüdisches Sinnen und Trachten einführen würden, widerstrebt es uns, das aus der Versenkung hervorzuholen, was der Talmud in dieser Hinsicht als Ergebnis höchster rabbinischer Weisheit zu sagen hat. Und wenn auch die nichtjüdische Öffentlichkeit trotz aller bisherigen antijüdischen Schriften nur sehr spärlich über diese talmudischen Gedankengänge informiert wurde, so verbietet es uns der einfache Anstand, auch nur andeutungsweise das wiederzugeben, was der Talmud z. B. auf 146 Folioseiten über die für Frauen bestehenden Reinheitsvorschriften zur Sprache bringt.

Der „Geist“ des Talmuds spricht nicht nur aus diesen zuletzt genannten und hier beiseite gelassenen erotischen und ähnlichen Erörterungen, sondern ebenfalls — und grundsätzlich von weit einschneidender Bedeutung — aus dem durch die talmudische Literatur unter Beweis gestellten jüdischen Haßgedanken gegen alles Nichtjüdische, aus der abgrundtiefen jüdischen Verachtung gegenüber dem Nichtjudentum, aus den einzelnen talmudischen Anweisungen für das alltägliche Verhalten der Juden gegenüber den Nichtjuden usw. Hier zeigt sich, daß die Kenntnis des talmudischen Schrifttums einen wesentlichen Beitrag zur Aufdeckung des durch die Jahrhunderte unveränderten jüdischen Wesens darstellt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Einführung

Worterklärungen und Geschichtliches

Grundlage des Talmud: die in den ersten fünf Büchern des Alten Testaments niedergelegten mosaischen Gesetze.

Mischna („Unterricht“): Erklärung und Ergänzung der mosaischen Gesetze (um 200 n. Ztw.). Man nennt die Rabbinen dieser Zeit „Tannaiten“ („Überlieferer“).

Talmud („Lehre“): Mischna und Gemara („Vollendung“). Erklärung und Ergänzung der Mischna durch die sog. Gemara. Die rabbinischen Lehrer dieser talmudischen Zeit hießen „Amoräer“ („Sprecher“) und tragen in Palästina den Titel „Rabbi“, in Babylonien „Rab“. In der Gemara findet sich auch manches „tannaitische“ Gut aus der Zeit der Mischna, das eingeleitet wird durch die Formel „es ist überliefert worden“.

Im 5. Jahrhundert n. Ztw.: Palästinensischer Talmud (entstanden in den jüdischen Gesetzesschulen Palästinas, z. B. in Tiberias).

Im 6. Jahrhundert n. Ztw.: Babylonischer Talmud (entstanden in den jüdischen Gesetzesschulen Babyloniens, z. B. in Pumbedita).

*

Der palästinensische Talmud enthält mehr „erbauliche“ Erzählungen, während der babylonische Talmud fast ausschließlich der Ausbildung der jüdischen Gesetzeslehre dient. Daher ist der letztere in der vorliegenden Auswahl von Talmudaussprüchen berücksichtigt, zumal nur der babylonische Talmud innerhalb des Judentums allgemeine Anerkennung errang.

*

Die erste vollständige Druckausgabe des babylonischen Talmuds erschien in den Jahren 1520—1523 in Venedig. Im Laufe des 16. Jahrhunderts wurden unzählige Talmudstellen von christlicher Seite aus beanstandet und seit dem Ende des 16. Jahrhunderts im Talmudruck ausgelassen oder verändert wiedergegeben. Da auch die Juden von sich aus im Laufe der Zeit viele Talmudstellen tilgten oder ver-

V

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ändert abdruckten, wurde durch diese jüdische und christliche Talmudzensur die Sachlage immer verwickelter. Da nur die oben genannte Talmudausgabe von 1520 bis 1523 den unzensurierten (unveränderten) Talmudtext bietet, liegt sie der Übersetzung unserer Talmudaussprüche zugrunde. Der unzensierte (unveränderte) Talmud kennt zur Bezeichnung der Nichtjuden die verschiedensten Ausdrücke, so z. B. Gojim, weltliche Völker, Völker, Fremde, Noachiden. In den heutigen zensierten (veränderten) Talmudausgaben sind diese Ausdrücke ersetzt durch die mannigfachsten Bezeichnungen, so z. B. Akum (Sternendiener), Kuthäer (Samaritaner), Amalekiter, Araber, Ägypter, Äthiopier, Spötter, Götzendiener, Frevler usw. Alle diese Ausdrücke sind in den vorliegenden Talmudaussprüchen in der Regel wiedergegeben mit „Nichtjuden“.

Bei zahlreichen wichtigen der hier zitierten Talmudstellen, die im Laufe der Jahrhunderte aus Zensurgründen ihren Text änderten, werden meist die verschiedenen Lesarten einiger bedeutender Talmudausgaben verzeichnet, und zwar unter Basel: Talmudausgabe Basel (Froben) 1578 bis 1581 (erste von päpstlicher Seite zensierte Ausgabe), Lemberg: Talmudausgabe New York-Berlin (Lemberg 1860 ff.) 5685 (1925), Venedig: Talmudausgabe Venedig (Bomberg) 1520—1523, Wilna: Talmudausgabe Wilna 685—688 (1925—1928).

*

Der Talmud wird eingeteilt in sechs „Ordnungen“ mit insgesamt 63 Traktaten. Die Namen der einzelnen Traktate, nach denen der Talmud angegeben wird, entsprechen nur zum Teil ihrem Inhalt; denn jeder Talmudtraktat enthält in einem wilden Durcheinander die verschiedensten Dinge.

Der babylonische Talmud wird seit dem Jahre 1548 mit Ausnahme einzelner kleinerer Abschnitte in jeder Ausgabe mit gleicher Blatt- und Seitenzahl gedruckt: z. B. Baba mezia 114 b (= babylonischer Talmudtraktat „Baba mezia“, Blatt 114, Rückseite). Bei den genannten kleineren Traktaten werden Kapitel- und Paragrafenzahl angegeben: z. B. Abot 3, 21.

*

Häufig lesen wir bei der Angabe der hier vorliegenden Talmudaussprüche die Bezeichnungen Raschi und Tosafot. Den meisten Ausgaben des babylonischen Talmuds werden heutzutage beige druckt:

1. Der Talmudkommentar des Raschi (Rabbi Schelomo Jischaqi) am inneren Rand des Talmudtextes. Der im 11./12. Jahrhundert lebende Raschi hat zu den meisten Talmudtraktaten einen Kommentar geschrieben. Also z. B. Jebamot 22 a Raschi.

VI

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

2. Die *Tosafot* („Zusätze“) am äußeren Rand des Talmudtextes. Es handelt sich um eine Sammlung von zum Teil sehr ausführlichen Erläuterungen zu Einzelstellen des Talmudgesetzes. Die *Tosafot* stammen aus den jüdischen Gesetzesschulen der sog. *Tosafisten*, die im 12./13. Jahrhundert in Nordfrankreich und Westdeutschland lebten. Also z. B. *Jebamot* 22 a *Tosafot*.

*

Der Talmudtext hat (wie die soeben genannten und gewöhnlich mitgedruckten Kommentare) keine Vokalisation und keine Interpunktion, sondern läuft vom Anfang bis zum Ende eines jeden Kapitels viele Folioseiten lang ununterbrochen und äußerlich ohne Absatz, ohne Satzzeichen, ohne verschiedenen Druck fort.

*

Die Sprache des Talmuds ist ein Gemisch von Neuhebräisch und Aramäisch (Schwestersprache des Hebräischen) mit vielen dialektischen Unterscheidungen (bes. im babylonischen Talmud).

*

Talmud im weiteren Sinne ist das gesamte talmudisch-jüdische Schrifttum:

1. Systematische Darstellungen des talmudischen Religionsrechtes, z. B.:
Der *Mischne tora* („Wiederholung des Gesetzes“) von Maimonides (1135/1204). Angegeben wird dieses Werk nach den einzelnen Abschnitten und deren Kapitel- und Paragraphenzahl (z. B. Maimonides, *Hilchot aboda zara* 10, 5. 6).

Der *Schulchan aruch* („Gedeckter Tisch“) des Rabbiners Josef Karo (1488/1575), zuerst gedruckt in Venedig 1564/65. Angegeben wird der *Schulchan aruch* nach seinen vier Teilen (*Orach chajjim* = Lebenspfad; *Jore dea* = Lehre des Wissens; *Choschen hamischpat* = Schild des Rechtes; *Eben ha-ezer* = Stein der Hilfe). Man bezeichnet den *Schulchan aruch* nach Paragraphen und Unterabteilungen (z. B. *Jore dea* 147, 5).

Der *Kizzur schulchan aruch hasch-schalem* („Auszug aus dem gesamten *Schulchan aruch*“) des Rabbinatsassessors Salomo Ganzfried (Ende des 19. Jahrhunderts). Angegeben wird der *Kizzur* nach Paragraphen und Unterabteilungen (z. B. *Kizzur* 150, 11).

2. Bibelkommentare und sonstige talmudisch-jüdische Literatur der verschiedensten Rabbiner aller Jahrhunderte.

*

VII

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Verbindlichkeit des Talmuds und seiner jüdischen Bearbeitungen: Der Jude Emil Bernhard Cohn schreibt in seinem Führer durch das jüdische Wissen „Das jüdische ABC“ (Berlin 1935, Seite 259) von dem Schulchan aruch, der ein für das tägliche Leben zugeschnittener Auszug aus dem Talmud ist:

„Er ist der heute letztlich entscheidende und von der Gesamtjudenheit anerkannte Gesetzeskodex des Judentums.“

Infolge der Kürze rabbinischer Ausdrucksweise ist es nötig, außer den textkritischen Bemerkungen (betreffs Zensur) einige kurze Erläuterungen in Klammern den einzelnen Talmudaussprüchen beizugeben.

*

R. ist Abkürzung für „Rab“, Titel der Talmudweisen Babyloniens.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	III
Einführung (Wörterklärungen und Geschichtliches)	V—VIII
Inhaltsverzeichnis	IX—XV
1000 Talmudzitate	1—98
1. Die jüdische Gesetzeslehre im allgemeinen	1—8
Wichtigkeit der jüdischen Gesetzeslehre (Nr. 1—15) — Bezeichnung der jüdischen Gesetzeslehre (Nr. 16—47) — Verpflichtung zum Lernen der Gesetzeskunde (Nr. 48—50) — Segensvolle Verheißungen für das Lernen der Gesetzeskunde (Nr. 51—79) — Unheilsprüche über jene, die die Gesetzeslehre vernachlässigen (Nr. 80—88) — Die jüdische Gesetzeslehre als Kampfmittel gegen die Nichtjuden (Nr. 89—93) — Die Kenntnis der Gesetzeslehre ist dem Nichtjuden verboten (Nr. 94—102)	
2. Der Talmud gilt	8—10
Der Talmud steht in seiner verpflichtenden Kraft höher als das Alte Testament (Nr. 103—111) — Bedeutung der Mischna (ältester Bestandteil des Talmud) als der Königin (Nr. 112—116) — Die Halacha (der gesetzgebende Teil des Talmud) ist die Krone der jüdischen Gesetzeslehre (Nr. 117—124)	

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

	Seite
3. Die Talmudweisen und ihre Stellung im Judentum	11—15
<p>Verehrung der (Talmud-)Weisen (Nr. 125—134) — Unheil über diejenigen, die sich nicht nach den (Talmud-)Weisen richten (Nr. 135—149) — Besondere Eigenschaften und Bezeichnungen der (Talmud-)Weisen (Nr. 150—168) — Der (Talmud-)Weise darf wie der jüdische Priester trotz seiner Sünde nicht beschämt werden (Nr. 169—173)</p>	
4. Größenwahnsinn der Juden	15—26
<p>Ohne die Juden kann die Welt nicht bestehen (Nr. 174—181) — Die Juden als die Fürsten der Welt (Nr. 182—184) — Das ausgewählte Volk (Nr. 185—227) — Die „guten“ Eigenschaften der Juden (Nr. 228—257) — Unheil über diejenigen, die es wagen, die Juden anzugreifen (Nr. 258—261) — Schönheit Jerusalems (Nr. 262—266) — Bedeutung des Tempels für die Nichtjuden (Nr. 267—268) — Abraham und Sara (Nr. 269—273) — Ableugnung der Fehler der Großen Israels (Nr. 274—283) — Herrlichkeit der Juden in der kommenden Welt (Nr. 284—287) — Die Völker werden sich schließlich den Juden anschließen (Nr. 288—291)</p>	
5. Haß gegen die Nichtjuden	26—32
<p>Hetze des Alten Testamentes gegen die Nichtjuden (Nr. 292 bis 314) — Jahwe als Rächer der Juden gegenüber den Judenfeinden (Nr. 315—330) — Hasset und schlaget die Nichtjuden (Nr. 331 bis 342) — Der Tod ist für die Nichtjuden das Beste (Nr. 343—346) — Die Nichtjuden in der Hölle (Nr. 347—356) — Der Berg Sinai als der Berg des Hasses (Nr. 357—358)</p>	
6. Verachtung der Nichtjuden	32—41
<p>Das Scheusal des Nichtjuden (Nr. 359—364) — Widerlich ist das Unbeschnittensein (Nr. 365—366) — Nichtjude und Nichtjüdin sind verunreinigend (Nr. 367—379) — Alles, was vom Nichtjuden kommt, ist unrein (Nr. 380—395) — Das Kind eines Nichtjuden mit einer Jüdin ist ein Bastard (Nr. 396) — Der Proselyt (der zum Judentum übergetretene Nichtjude) kommt aus der Unreinheit (Nr. 397—402) — Verkehr mit den Nichtjuden (Nr. 403—411) — Greuelhetze über Nichtjuden (Nr. 412—441) — Greuelhetze über einige besondere nichtjüdische Völker (Nr. 442—450)</p>	

X

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

	Seite
7. Verachtung der Nichtjüdin	41—43
<p>Die Nichtjüdin ist unrein (Nr. 451—452) — Die Nichtjüdin ist eine Hure (Nr. 453—455) — Das Kind einer Nichtjüdin mit einem Juden ist ein Bastard (Nr. 456—457) — Die nichtjüdische Magd ist Freiwild (Nr. 458—460) — Geburtshilfe bei einer Nichtjüdin und von seiten einer Nichtjüdin (Nr. 461—464) — Die Ehe der Nichtjuden ist keine Ehe, sondern Hurerei (Nr. 465—470)</p>	
8. Dem Vieh gleich	44—47
<p>Die Nichtjuden sind nicht Menschen, sondern Vieh (Nr. 471 bis 476) — Das Fleisch der Nichtjuden ist Eselsfleisch (Nr. 477—481) — Der Same der Nichtjuden ist Pferdesamen (Nr. 482—483) — Die Nichtjuden leben in Unzucht wie Esel und Tiere (Nr. 484) — Die Ehe der Nichtjuden ist wie der Beischlaf der Tiere (Nr. 485) — Die Nichtjuden sind Schweine (Nr. 486) — Nichtjüdische Knechte und Mägde sind nicht mehr wert als ein Stück Vieh (Nr. 487—489) — Das Kind im Leibe einer Magd ist ein Stück Vieh (Nr. 490—491) — Der Hund ist besser als die Nichtjuden (Nr. 492—498) — Die Nichtjuden gleichen den Tieren des Waldes (Nr. 499) — Die Nichtjuden sind als Tiere in Menschengestalt die Diener der Juden (Nr. 500)</p>	
9. Haß gegen Christus und Maria	47—49
<p>Christus: ein Bastard (Nr. 501—507), der Zauberer (Nr. 508), der Götzendiener (Nr. 509), der Mörder (Nr. 510), der Gehängte (Nr. 511), der tote Hund (Nr. 512), der mit siedendem Kot Bestrafte (Nr. 513) — Das Jüngergesindel Christi (Nr. 514)</p>	
10. Haß gegen das Christentum	49—52
<p>Allgemeines (Nr. 515—518) — Verspottung des Götzendienstes (Nr. 519) — Zerstöre die Götzenbilder (Nr. 520—521) — Verhöhnung der Götzen (Nr. 522—523) — Verhöhnung der Orte, wo Götzendienst getrieben wird (Nr. 524—529) — Das Kreuz (Nr. 530) — Die Evangelien: Sündenblätter (Nr. 531—532) — Verhöhnung des christlichen Zeitalters (Nr. 533) — Haß gegen jeden nichtjüdischen Kult zur Zeit des Alten Testaments (Nr. 534—535)</p>	

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

	Seite
11. Stellung zur Frau	52—56
<p>Mißachtung der Frau (Nr. 536—552) — Die Frau ist nur zum Schönsein geschaffen (Nr. 553—559) — Zügellosigkeit der Jüdinnen und Juden (Nr. 560—568) — Der Jude und seine Frau (Nr. 569—576) — Heirat durch Beischlaf (Nr. 577—578) — Polygamie (Nr. 579) — Scheidung (Nr. 580—584)</p>	
12. Jüdische Heiratsgesetze	56—60
<p>Im Alten Testament (Nr. 585—588) — Kenntnis der Heiratsgesetze ist notwendig (Nr. 589—590) — Verpflichtung zur Fortpflanzung (Nr. 591—601) — Die Heirat mit Nichtjuden ist verboten (Nr. 602—610) — Heirat eines Proselyten mit einem Hurenkind ist erlaubt (Nr. 611) — Besondere innerjüdische Heiratsgesetze, um vollwertige Juden zu erhalten (Nr. 612—614) — Abstammung eines Findlings (Nr. 615) — Bestrafung der versuchten Heirat mit einer verbotenen Frau (Nr. 616—617)</p>	
13. Rassenschande	60
<p>Nr. 618—619</p>	
14. Mord	60—62
<p>Ermordung der Nichtjuden ist erlaubt (Nr. 620—632) — Verbot der Lebensrettung der Nichtjuden (Nr. 633—635) — Abschneiden jeder Möglichkeit der Lebensrettung der Nichtjuden (Nr. 636—638)</p>	
15. Kriegshetze	62—63
<p>Nr. 639—640</p>	
16. Feigheit	63
<p>Im Kriege (Nr. 641—643) — Allgemeine Furcht vor dem Sterben (Nr. 644—645)</p>	

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

	Seite
17. Verachtung der Arbeit	63—65
Arbeit ist eine Quälerei (Nr. 646) — Seinen Lieben gibt es Jahwe auch im Schlaf (Nr. 647—648) — Die Nichtjuden müssen für die Juden arbeiten (Nr. 649—654) — Niedrigste Berufstätigkeit ist die Landarbeit (Nr. 655) — „Arbeit“ der Juden (Nr. 656—661)	
18. Wucher	65—67
Allgemeines (Nr. 662—676) — Jüdischer Wucher zur Zeit des Alten Testaments (Nr. 677—679)	
19. Betrug, Irreführung und Übervorteilung	67—68 *
Nr. 680—694	
20. Diebstahl und Raub	68—69
Nr. 695—702	
21. Hehlerei	69—70
Nr. 703—704	
22. Schmuggel und Steuerhinterziehung	70
Nr. 705—709	
23. Lohnhinterziehung	70
Nr. 710—713	
24. Funddiebstahl	71—72
Nr. 714—725	

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

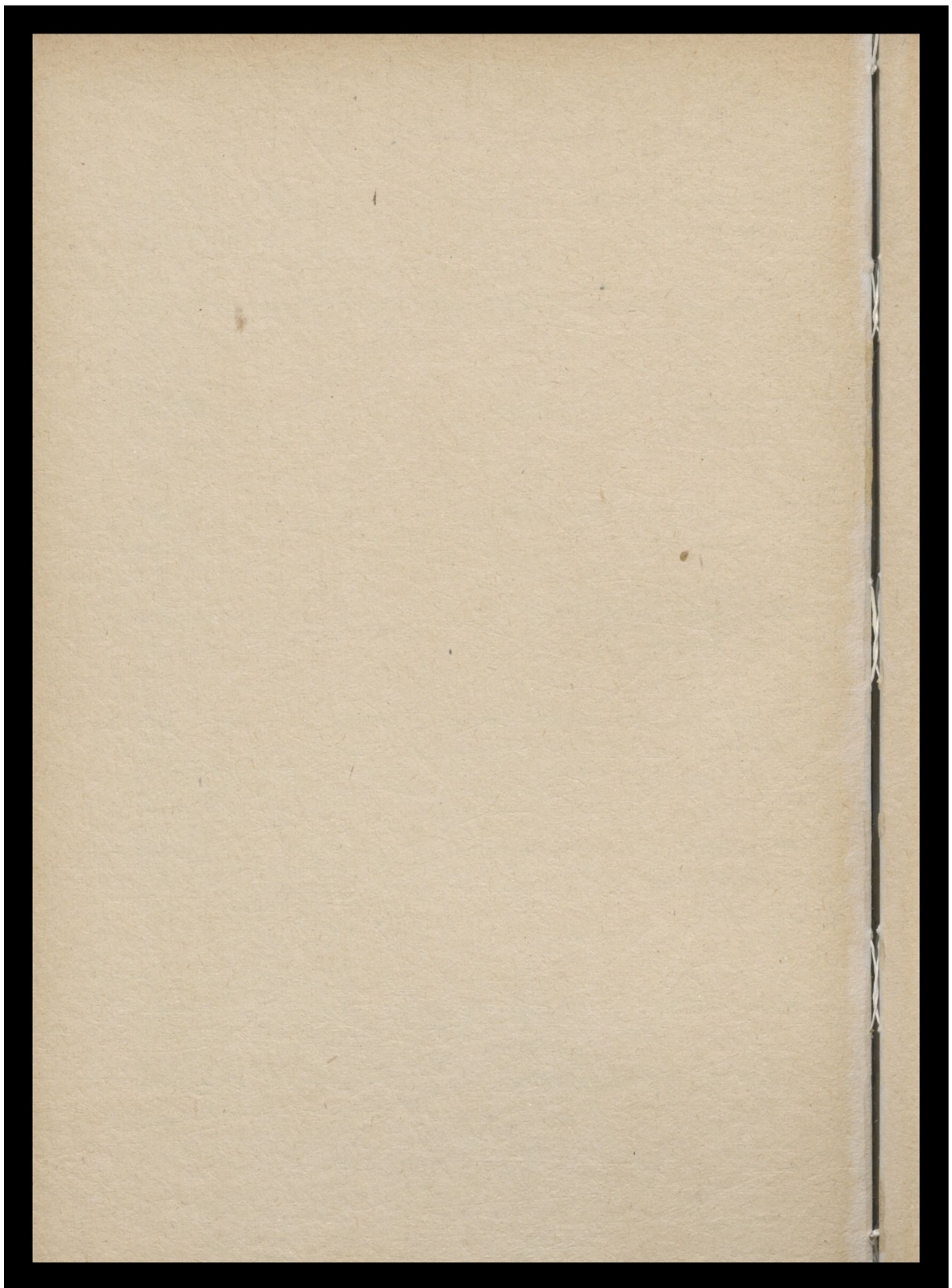
	Seite
25. Herrenloses Gut	72
Nr. 726—732	
26. Täuschung	72—74
Nr. 733—751	
27. Bestechung	74—75
Nr. 752—753	
28. Lüge	75
Nr. 754—757	
29. Meineid	75—76
Nr. 758—764	
30. Vor Gericht	76—80
Allgemeines (Nr. 765—766) — Die nichtjüdischen Gerichte besitzen keine Rechtskraft (Nr. 767—774) — Der Jude wird wegen Schädigung des Nichtjuden von seinem Gerichtshof freigesprochen (Nr. 775—783) — Zeugnisunfähigkeit eines Nichtjuden (Nr. 784—786) — Kein Erbrecht für Nichtjuden (Nr. 787) — Verbindlichkeit der nichtjüdischen Gesetze (Nr. 788—789) — Sadismus bei Bestrafung jüdischer Verbrecher durch jüdische Gerichte (Nr. 790—793) — Jüdisches Gerichtswesen zur Zeit des Alten Testaments (Nr. 794—799)	
31. Der jüdische Verräter	80—83
Söhne der Hölle (Nr. 800) — Ausschluß aus der jüdischen Gemeinde (Nr. 801—807) — Der jüdische Verräter muß sterben (Nr. 808—811) — Jüdische Solidarität (Nr. 812—818) — Die öffentliche Beschämung eines Juden ist verboten (Nr. 819—822) — Der Jude, der zum Christentum übertritt, wird getötet (Nr. 823—825)	

XIV

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

	Seite
32. Jüdische Geldgier	83
Nr. 826—835	
33. „An der Spitze alles Lebens stehe ich: Der Wein“	83—84
Nr. 836—845	
34. Jüdische Lebensweisheiten	84—86
Nr. 846—871	
35. Ungeziefer und dergleichen	86—87
Nr. 872—889	
36. Jüdische Haarspalterei	87—94
Nr. 890—943	
37. Die den Juden erlaubte und als „Ausweg“ dienende „List“	94
Nr. 944—948	
38. Sonderbare Talmudgeschichten	94—98
Nr. 949—1000	
Stellenregister	99—108
Textkritische Anmerkungen	109—112

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

1. Die jüdische Gesetzeslehre im allgemeinen

Zur jüdischen Gesetzeslehre gehört: Das Alte Testament, die Mischna (der älteste Bestandteil des Talmud), der Talmud (Mischna und Gemara), der Schulchan aruch (Auszug aus dem Talmud), der Kizzur Schulchan aruch (Auszug aus dem Schulchan aruch) und das gesamte sehr umfangreiche talmudisch-jüdische Schrifttum, so die Bibel- und Talmudkommentare der verschiedensten Rabbiner aller Jahrhunderte usw. usw.

Wichtigkeit der jüdischen Gesetzeslehre

1. „Ohne Gesetzeslehre keine Kultur und kein Erwerb!“
Talmudtraktat Abot 3, 21.
2. „Bedeutend ist die Gesetzeslehre; denn wenn sie nicht wäre, könnten Himmel und Erde nicht bestehen.“
Talmudtraktat Nedarim 32 a.
3. „Ohne die Gesetzeslehre könnten Himmel und Erde nicht bestehen.“
Talmudtraktat Pesachim 68 b.
4. „Wäre die Gesetzeslehre den Juden nicht gegeben worden, dann könnte kein Volk und kein Sprachstamm vor ihnen bestehen.“
Talmudtraktat Beza 25 b.
5. „Wäre die Gesetzeslehre nicht verliehen worden, so würden wir die Keuschheit von der Katze lernen, den Raub von der Ameise, die Begattung von der Taube und die Kultur vom Hahn, der zuerst freundlich zuredet und dann die Begattung vollzieht.“
Talmudtraktat Erubin 100 b.
6. „Das Lernen der Gesetzeskunde wiegt sie alle (die guten Werke) auf.“
Talmudtraktat Pea 1, 1.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 127 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 39 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 40 a.
7. „Das Lernen der Gesetzeskunde ist wichtiger als die Darbringung des immerwährenden Opfers.“
Talmudtraktat Erubin 63 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 44 b.
8. „Das Lernen der Gesetzeskunde ist wichtiger als die Lebensrettung.“
Talmudtraktat Megilla 16 b.
9. „Das Lernen der Gesetzeskunde ist wichtiger als die Ehrung von Vater und Mutter.“
Talmudtraktat Megilla 16 b.
Dasselbe. Kizzur 143, 12.
10. „Wir kennen die Kraft der Gesetzeslehre; deshalb weichen wir auch nicht von Jahwe und seiner Gesetzeslehre; denn es heißt (Cant 4, 11): ‚In seinem Garten finde ich Lust und seine Frucht ist meinem Gaumen süß.‘“
Schemot rabba, par. 17, zu Kap. 12, 22.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

11. „Herr der Welten, wenn du uns nicht die Tora gegeben hättest, so hätten die Völker der Welt uns schon längst um dich gebracht.“
Pesikta, Piska 19.
12. Rabbi Jischmael sagt zu seinem Schreiber der Torarollen: „Mein Sohn, sei bei deiner Arbeit vorsichtig, denn es ist eine Arbeit des Himmels; wenn du auch nur einen Buchstaben ausläßt oder einen Buchstaben zu viel schreibst, dann kannst du die ganze Welt zerstören.“
Talmudtraktat Erubin 13 a.
13. „Die Worte der Tora sollen in deinen Augen nicht sein wie eine veraltete Urkunde, sondern wie eine neue Urkunde, die alle gerne lesen.“
Pesikta, Piska 12.
14. „Wichtiger ist die Ausübung der (jüdischen) Gesetzeslehre als das Lernen derselben.“
Talmudtraktat Berakot 7 b.
15. „Ebenso ist es für jeden (Juden) Pflicht, andere heilige Bücher, aus denen man lernt, wie die Bibel, die Mischna und Gemara und die Gesetzeslehre zu kaufen, daraus zu lernen und sie an andere weiter zu verleihen... Unsere Lehrer lehrten, daß seine (des Juden) Gerechtigkeit darin bestehe, daß er Bücher schreibe, daß er sie erwerbe und an andere weiter verleihe.“
Kizzur 28,2

Bezeichnungen der jüdischen Gesetzeslehre

16. „Die Gesetzeslehre ist ein Lebenssaft.“
Talmudtraktat Qidduschin 30 b.
17. „Wahrheit, das ist die (jüdische) Gesetzeslehre.“
Talmudtraktat Berakot 5 b.
18. „Die Gesetzeslehre ist das Licht.“
Talmudtraktat Taanit 7 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Megilla 16 b.
19. „Eine Leuchte ist das Gebot und das Gesetz ein Licht. Geh und befasse dich mit dem Lichte der Welt!“
Talmudtraktat Baba batra 3 b.
20. „Unter dem Pfade des Lebens ist nichts anderes als die Tora zu verstehen.“
Pesikta, Piska 23.
21. „So, wie die Wüste kein Ende hat, so haben auch die Worte des Gesetzes kein Ende.“
Pesikta, Piska 12.
22. „Weshalb werden die Worte der (jüdischen) Gesetzeslehre mit einem Fürsten verglichen? Um dir zu sagen: wie es in der Hand des Fürsten liegt, zu töten und leben zu lassen, so hat auch ein Wort der Gesetzeslehre die Macht, zu töten und leben zu lassen.“
Talmudtraktat Schabbat 88 b.
23. „Weshalb werden die Worte der Gesetzeslehre mit dem Holz verglichen? Weil es heißt (Prov. 3, 18): Ein Baum des Lebens ist sie für diejenigen, die nach ihr greifen.“
Talmudtraktat Taanit 7 a ähnlich Talmudtraktat Abot 6, 7.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

24. „Weshalb werden die Worte der Gesetzeslehre mit einem Feigenbaum verglichen? Wie man am Feigenbaum, sooft man ihn durchsucht, immer Feigen findet, so findet man auch an den Worten der Gesetzeslehre, sooft man sie durchsucht, immer wieder Geschmack.“
Talmudtraktat Erubin 54 b.
25. „Weshalb werden die Worte der Gesetzeslehre mit der Hüfte verglichen? Um dir zu sagen: wie die Hüfte verborgen ist, so sind auch die Worte der Gesetzeslehre verborgen.“
Talmudtraktat Sukka 49 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Moed qatan 16 a.
26. „Weshalb werden die Worte der Gesetzeslehre mit der Brust verglichen? Wie das Kind an der Brust, sooft es daran saugt, immer Milch findet, so findet man auch an den Worten der Gesetzeslehre, sooft man sie durchsucht, immer wieder Geschmack.“
Talmudtraktat Erubin 54 b.
27. „Köstlicher sind deine (Jahwes) Liebkosungen als der Wein; das sind die Worte der Gesetzeslehre.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 2.
28. „Wie der Wein Trost spendet, so auch die Worte der Gesetzeslehre.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 2.
29. „Wie der Wein, je älter desto vorzüglicher wird, so sind auch die Worte der Gesetzeslehre um so wertvoller, je länger sie im Körper (der Juden) lagern.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 2.
30. „Wie der Duft des Balsamöls hinausströmt, so verbreitet sich der gute Ruf der Worte der Gesetzeslehre überall hin aus.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 3.
31. „Warum werden die Worte der Gesetzeslehre mit dem Öl verglichen? Wie das Öl ein Heilmittel für den Menschen ist und sein Antlitz glänzend macht, so auch die Worte der Gesetzeslehre.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 3.
32. Folgende Namen werden der Gesetzeslehre beigelegt:
„untadelig“ Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 1;
Name Nr. 19
33. „bewährt“ ebenda; Name Nr. 20
34. „Toren weise machend“ ebenda; Name Nr. 21
35. „seelenerquickend“ ebenda; Name Nr. 22
36. „rein“ ebenda; Name Nr. 24
37. „für ewig bestehend“ ebenda; Name Nr. 25
38. „die Augen erleuchtend“ ebenda; Name Nr. 29
39. „die Herzen erfreuend“ ebenda; Name Nr. 30
40. „köstlich“ ebenda; Name Nr. 32
41. „Gold“ ebenda; Name Nr. 33

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| 42. „Perlen“ | ebenda; Name Nr. 41 |
| 43. „süß“ | ebenda; Name Nr. 47 |
| 44. „tief“ | ebenda; Name Nr. 57 |
| 45. „unerschöpflich“ | ebenda; Name Nr. 58 |
| 46. „Baum des Lebens“ | ebenda; Name Nr. 66 |
| 47. „Freude“ | ebenda; Name Nr. 68 |

Verpflichtung zum Lernen der Gesetzeskunde

48. „Jeder Jude ist verpflichtet, die Gesetzeslehre zu lernen, sei er arm oder reich, gesund oder krank, jung oder alt... denn es heißt: Lerne die Gesetzeslehre bei Tag und bei Nacht... Jedenfalls strengt sich ein jeder an, wenigstens etwas an jedem Tage und in jeder Nacht zu lernen.“ Kizzur 27, 2.
49. „Jeder Vater ist verpflichtet, seinem Sohn die Gesetzeslehre zu lehren.“ Kizzur 165, 9.
50. „Für das Lernen der Gesetzeskunde gibt es kein Maß.“
Talmudtraktat Pea 1, 1.
Dasselbe. Talmudtraktat Chagiga 7 a.

Segensvolle Verheißungen für das Lernen der Gesetzeskunde

51. „Die Worte der Gesetzeslehre erfreuen das Herz.“
Kizzur 124, 5.
52. „Der Mensch (Jude) lernt in der Gesetzeslehre nur das, wozu sein Herz Lust verspürt.“ Talmudtraktat Aboda zara 19 a.
53. „Sehr wichtig ist das Lernen der Gesetzeskunde, denn es führt zu Handlungen.“ Talmudtraktat Baba qamma 17 a.
54. „Die Juden standen am Berg Sinai und die Worte der (jüdischen) Gesetzeslehre schmeckten ihrem Gaumen süß.“
Schir rabba, par. 1 zu Kap. 2, 3.
55. „Wer sich mit der Gesetzeslehre um ihrer selbst willen befaßt, der stiftet Frieden... er beschützt dadurch die ganze Welt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 99 b.
56. „Du hast in der Gesetzeslehre auch nicht das leichteste Gebot, für das es keine Belohnung auf dieser Welt gäbe.“
Talmudtraktat Menachot 44 a.
57. „Wer sich mit der Gesetzeslehre um ihrer selbst willen befaßt, dem wird sie eine Arznei des Lebens.“
Talmudtraktat Taanit 7 a.
58. „Er (Jahwe) übergab den Juden die Gesetzeslehre als eine Arznei des Lebens für den ganzen Körper.“
Talmudtraktat Erubin 54 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

59. „Jedem, der seinen Sohn in der Gesetzeskunde unterrichtet, rechnet es die Schrift (Bibel) so an, als hätte er sie vom Berge Sinai empfangen.“
Talmudtraktat Berakot 21 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 30 a.
60. „Wer weise werden will, befasse sich mit dem Zivilrecht; denn du hast in der Gesetzeslehre kein umfassenderes Gebiet als dieses; es ist wie eine sprudelnde Quelle.“
Talmudtraktat Berakot 63 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 175 b.
61. „Wer sich nachts mit der Gesetzeskunde befaßt, der befindet sich der Gottheit gegenüber.“ Talmudtraktat Tamid 32 b.
62. „Jedes Haus, in dem nachts Worte der Gesetzeslehre zu hören sind, wird nicht zerstört werden.“ Talmudtraktat Erubin 18 b.
63. „Gehet hin und befaßt euch mit der Gesetzeslehre und ihr werdet leben!“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 18 a.
64. „Wer die Gesetzeslehre lernt und sie an einem Orte, wo kein (Talmud-)Weiser vorhanden ist, weitergibt, der gleich einer Myrte in der Wüste.“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 23 a.
65. „Wer sich des Lichtes der Gesetzeslehre bedient, dem wird das Licht der Gesetzeslehre Leben verleihen.“
Talmudtraktat Ketubot 111 b.
66. „Wenn sich jemand unterwegs befindet und keine Begleitung hat, dann befasse er sich mit der Gesetzeslehre, denn es heißt (Prov 1, 9): „Eine angenehme Begleitung sind sie für dein Haupt und ein Geschmeide für deinen Hals.“ Talmudtraktat Sota 46 b.
67. „Wer lange betet, bekommt Herzweh... Gibt es ein Mittel dagegen? Man befasse sich mit der Gesetzeslehre... ein Baum des Lebens ist die Gesetzeslehre.“ Talmudtraktat Berakot 32 b.
68. „Hat jemand Kopfschmerzen, so befasse er sich mit der Gesetzeslehre; denn es heißt (Prov 1, 9): „Ein lieblicher Kranz sind sie für dein Haupt.“ Hat jemand Halsschmerzen, so befasse er sich mit der Gesetzeslehre; denn es heißt (Prov 1, 9): „Ein Geschmeide für deinen Hals.“ Hat jemand Leibscherzen, so befasse er sich mit der Gesetzeslehre; denn es heißt (Prov 3, 8): „Sie wird deinen Leib gesund machen.“ Hat jemand Knochenschmerzen, so befasse er sich mit der Gesetzeslehre; denn es heißt (Prov 3, 8): „Und dein Gebein erquicken.“ Talmudtraktat Erubin 54 a.
69. „Wenn sich jemand mit der Gesetzeslehre befaßt, dann erfüllt der Heilige, gepriesen sei er, ihm die Gelüste seines Herzens.“
Talmudtraktat Aboda zara 19 a.
70. „Wer öffentliche Vorträge über die Worte der (jüdischen) Gesetzeslehre hält, die den Zuhörern nicht so süß gemacht wird wie

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Honig ... die den Zuhörern nicht so gefällt wie die Braut ihrem Mann am Hochzeitstag, der sollte lieber nicht reden."

Schir rabba, par. 2 zu Kap. 4, 11.

71. „Die (jüdische) Gesetzeslehre ... die am Sinai den Juden gegeben wurde ... um sie zu jeder Weisheit und Kenntnis zu bringen ... denn sie enthält nur Worte der Weisheit.“
Aharon Ben Elihu, Keret tora, Einleitungsgedicht.
72. „Jeder, der sich mit den Worten der Tora und mit Wohltätigkeit beschäftigt, ist würdig, sich im Schatten Gottes zu bergen.“
Pesikta, Piska 19.
73. „Alles, was die praktische Philosophie lehrt, ist in der (jüdischen) Gesetzeslehre am vollkommensten enthalten; denn von ihr geht die Philosophie aus und zu ihr kommt sie wieder zurück.“
Abraham Ibn Daud Halevi, Emuna rama, Ma'amar 3.
74. „Wenn zwei (Juden) zusammensitzen und sich dabei mit den Worten der (jüdischen) Gesetzeslehre befassen, dann weilt die Gottheit bei ihnen.“
Talmudtraktat Abot 3, 3.
75. „Wer ein Gebot nach seinem Wortlaut befolgt, dem werden keine bösen Nachrichten überbracht.“
Talmudtraktat Schabbat 63 a.
76. „Die jüdische Tafelrunde gleicht einer Taube ... Wie die Taube sich nur durch ihre Flügel rettet, so rettet sich der Jude nur durch die Gebote.“
Talmudtraktat Berakot 53 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 49 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 130 a.
77. „Jeder, der sich mit der (jüdischen) Gesetzeslehre und mit Liebeshandlungen befaßt ..., dem vergibt man alle Sünden.“
Talmudtraktat Berakot 5 a/b.
78. „Wenn jemand sich mit der Gesetzeslehre befaßt, dann bringen ihm seine Güter Glück.“
Talmudtraktat Aboda zara 19 b.
79. „Wer sich mit der Gesetzeslehre befaßt, der kommt in die Höhe.“
Talmudtraktat Abot 6, 2.

Unheilsprüche über jene, die die Gesetzeslehre vernachlässigen

80. „Wenn jemand die Gesetzeskunde lernt und wieder vergißt, dann gleicht er einer Frau, die gebiert und begräbt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 99 a.
81. „Ein Haus, in dem nachts keine Worte der Gesetzeslehre zu hören sind, wird vom Feuer verzehrt werden.“
Talmudtraktat Sanhedrin 92 a.
82. „Wer sich mit der Gesetzeslehre nicht um ihrer selbst willen befaßt, dem wird sie eine Arznei des Todes.“
Talmudtraktat Taanit 7 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

83. „Jeder, der sich von den Worten der Gesetzeslehre trennt, stürzt in die Hölle.“
Talmudtraktat Baba batra 79 a.
84. „Wer die Gesetzeslehre nicht anerkennt, ist ein Sohn der Hölle.“
Talmudtraktat Rosch hasch-schana 17 a Raschi.
85. „Jeder, der sich von den Worten der Gesetzeslehre trennt, wird vom Feuer gefressen werden.“ Talmudtraktat Baba batra 79 a.
86. „Wer auch nur eine Sache aus dem Gesetzesstudium vergißt, der verursacht die Verbannung seiner Kinder.“
Talmudtraktat Joma 38 b.
87. „Keinen Anteil an der kommenden Welt haben jene, die sagen, daß ... die (jüdische) Gesetzeslehre nicht vom Himmel stammte. ... Ferner jener, der ketzerische Bücher liest.“
Talmudtraktat Sanhedrin 90 a.
88. „Über jeden, der die Möglichkeit hat, sich mit der Gesetzeslehre zu befassen, und dies nicht tut, wird der Heilige, gepriesen sei er, abscheuliche Qualen bringen, die ihn häßlich machen.“
Talmudtraktat Berakot 5 a.

Die jüdische Gesetzeslehre als Kampfmittel gegen die Nichtjuden

89. „Du sollst sie (die Worte der Gesetzeslehre) dir einschärfen. Diese Worte (der Gesetzeslehre) müssen in deinem Munde geschärft sein. Wenn dich jemand etwas fragt, so antworte nicht stammelnd, sondern sofort! ... Denn es heißt: die Pfeile des Helden sind geschärft ... Deine Pfeile sind geschärft, Völker fallen unter dir ... Heil dem Helden, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat; er wird nicht zu Schanden werden.“ Talmudtraktat Qidduschin 30 a/b.
90. „Befleißige dich, die Gesetzeslehre zu lernen, um den Gottesleugnern¹⁾ Antwort geben zu können ... dabei handelt es sich nur um nichtjüdische²⁾ Gottesleugner¹⁾.“
Talmudtraktat Sanhedrin 38 b.
91. „Durchwühle sie (die Gesetzeslehre) immer wieder von neuem! Du wirst alles in ihr finden.“ Talmudtraktat Abot 5, 25.
92. „Wenn jemand seine Gesetzeskenntnis haufenweise zusammenträgt, dann nimmt sie bei ihm ab; wenn er sie aber handweise sammelt, dann nimmt sie zu.“ Talmudtraktat Aboda zara 19 a.
93. „Wenn jemand die Gesetzeslehre zu lernen und ein Weib zu nehmen hat, dann lerne er zuerst die Gesetzeslehre und nehme nachher das Weib. Wenn er aber nicht ohne Weib sein kann, dann nehme er zuerst das Weib und lerne nachher die Gesetzeslehre.“
Talmudtraktat Qidduschin 29 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Kenntnis der Gesetzeslehre ist den Nichtjuden verboten

94. „Wehe den Völkern³⁾, für die es kein Mittel gibt (die Gesetzeslehre zu lernen)!“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 23 a.
95. „Man darf keinen Nichtjuden⁴⁾ die Gesetzeslehre lehren.“ Talmudtraktat Chagiga 13 a.
96. „Es ist einem Menschen (Juden) verboten, seinem Sklaven die Gesetzeslehre beizubringen.“ Talmudtraktat Ketubot 28 a.
97. „Ein Schwert über den Hals der Feinde der Juden⁵⁾, die sich intensiv mit der Gesetzeslehre befassen.“ Talmudtraktat Makkot 10 a.
98. „Der Nichtjude⁶⁾, der sich mit der Gesetzeslehre befaßt, verdient den Tod.“ Talmudtraktat Chagiga 13 a Tosafot.
Dasselbe: „Der Nichtjude⁷⁾, der sich mit der Gesetzeslehre befaßt, verdient den Tod.“ Talmudtraktat Sanhedrin 59 a.
Dasselbe: „Der Nichtjude⁸⁾, der sich mit der Gesetzeslehre befaßt, verdient den Tod.“ Talmudtraktat Aboda zara 3 a Tosafot.
Dasselbe: „Der Nichtjude⁹⁾, der sich mit der Gesetzeslehre befaßt, verdient den Tod.“ Talmudtraktat Chullin 33 a Tosafot.
99. „Die für die Juden verpflichtenden Gesetze gehen die Nichtjuden¹⁰⁾ nichts an.“ Talmudtraktat Chullin 33 a Tosafot.
100. „In einer Stadt an der Grenze halte man ihn (seinen Sklaven, der Nichtjude ist) nicht, weil er etwas hören und seinen nichtjüdischen Genossen verraten könnte.“ Talmudtraktat Jebamot 48 b.
101. „Wenn eine Torarolle alt geworden ist, so verberge man sie, ebenso wie die anderen heiligen Bücher.“ Kizzur 28, 5.
102. „Wenn die Völker alle ihre Schätze für ein Wort der Gesetzeslehre hergeben würden... es würde mit Verachtung zurückgewiesen werden.“ Midrasch Schir hasch-schirim suta 8, 7

2. Der Talmud gilt

Der Talmud steht in seiner verpflichtenden Kraft höher als das Alte Testament

103. „Befaßt man sich mit der Schrift (des Alten Testaments), so ist dies etwas, aber nichts Besonderes; wenn mit der Mischna, so ist dies etwas und man erhält dafür eine Belohnung; wenn aber mit dem Talmud, so gibt es nichts Bedeutenderes als dies.“ Talmudtraktat Baba mezia 33 a.
104. „Man beschäftige sich mit der Gesetzeslehre, ein jeder soviel er kann. Ein Abschnitt der Mischna hat vor allen anderen Dingen den Vorzug, denn dadurch beglückt man die Seele.“ Kizzur 1, 5.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

105. „Was bedeutet der Schriftvers (Ex 24, 12): ‚Ich will dir die Steintafeln geben, die Lehre und das Gebot, das ich geschrieben habe, um sie (die Juden) zu belehren.‘ Die Steintafeln: das sind die 10 Gebote. Die Lehre: das ist die Heilige Schrift. Das Gebot: das ist die Mischna. Das ich geschrieben: das sind die Prophetenbücher und die Hagiographen (ein bestimmter Teil des Alten Testaments.) Um sie zu belehren: das ist der Talmud. Das lehrt: daß sie sämtlich dem Moses auf dem Sinai übergeben wurden.“
Talmudtraktat Berakot 5 a.
106. „Das Alte Testament ist Quelle des Lebens und Grundlage aller Gebote... und durch den Talmud kennen wir alle Gebote, die der Mensch befolgen muß und durch die er lebt.“
Abraham Ben Meir Ibn Esra, Jesod mora, Scha'-ar 1.
107. „Der Mensch (Jude) teile seine Jahre in drei Teile: ein Drittel befaße man sich mit der Schrift, ein Drittel mit der Mischna und ein Drittel mit dem Talmud. Weiß denn der Mensch die Anzahl seiner Lebensjahre? Nein! Gemeint sind die (Wochen-) Tage.“
Talmudtraktat Qidduschin 30 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 19 b.
108. „Schwerwiegender sind die Worte der Schriftgelehrten (des Talmud) als die Worte des Alten Testaments.“
Talmudtraktat Sanhedrin 88 b.
109. „Das sind die leichten Gebote und das sind die strengen Gebote... Das erste bezeichnet die Worte des Alten Testaments, das andere die Worte der (Talmud-)Weisen.“
Talmudtraktat Erubin 21 b.
110. „Die (Talmud-)Weisen haben für ihre Worte eine stärkere Befestigung geschaffen als für die Worte des Alten Testaments.“
Talmudtraktat Jebamot 36 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Ketubot 56 a.
111. „Wenn der Mensch (Jude) von den Worten des Talmud fortgeht, so gibt es für ihn keinen Frieden mehr. Schemuel sagt: wenn er vom Talmud zur Mischna übergeht. R. Jochanan sagt: sogar wenn er vom (babylonischen) Talmud zum (palästinensischen) Talmud (übergeht).“
Talmudtraktat Chagiga 10 a.

Bedeutung der Mischna (ältester Bestandteil des Talmud) als der Königin

112. „Die Mischna ist die Königin.“ Talmudtraktat Ketubot 61 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Makkot 21 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Nidda 52 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

113. „Am Festtag soll man nur essen und trinken oder sitzen und die Mischna lernen.“
Talmudtraktat Pesachim 68 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Beza 15 b.
114. „Nur derjenige kann richtig Krieg mit der Waffe der Gesetzeslehre führen, der viele Mischnalehren zur Hand hat.“
Talmudtraktat Sanhedrin 42 a.
115. „Immer versenke sich der Mensch in die Mischna, denn wenn ihm etwas verschlossen ist, so wird es ihm aufgetan.“
Pesikta, Piska 27.
116. „Wer auch nur ein Wort der Mischna vergißt, dem rechnet es die Schrift so an, daß er sein Leben verwirkt hat.“
Talmudtraktat Abot 3, 10.

Die Halacha (der gesetzgebende Teil des Talmud) ist die Krone der jüdischen Gesetzeslehre

117. „Die Halacha ist die Krone der Gesetzeslehre.“
Talmudtraktat Megilla 28 b.
118. „Wer die Halacha lernt, der kann sicher sein, daß er der kommenden Welt teilhaftig wird.“
Talmudtraktat Megilla 28 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Nidda 73 a.
119. „Wer nicht auf die Halacha hört, wird mit dem Schwerte durchbohrt.“
Talmudtraktat Jebamot 77 a.
120. „Sei vorsichtig beim Talmud! Denn ein Versehen beim Talmud gilt als eine Vorsätzlichkeit.“
Talmudtraktat Baba mezia 33 b.
121. „Als R. Zera nach Palästina hinaufzog, verbrachte er 100 Tage im Fasten, damit er den babylonischen Talmud vergessen und damit er nicht durch ihn verwirrt werde (der babylonische Talmud zeigt im Gegensatz zum palästinensischen Talmud eine so weitgehende Spitzfindigkeit und Haarspalterei, daß selbst der Rabbi in Verwirrung geraten kann).“
Talmudtraktat Baba mezia 85 a.
122. „Fünf Dinge veranlassen, daß man den Talmud vergißt: ... wenn man von dem Wasser trinkt, das vom Waschen übriggeblieben ist.“
Talmudtraktat Horajot 13 b.
123. „Die Worte der jüdischen mündlichen Geheimlehre sind dem jüdisch geschriebenen Gesetze gleich.“
Talmudtraktat Rosch hasch-schana 19 a.
124. „Der Mensch (Jude) verabschiede sich nicht von seinen Nächsten mit Geplauder oder im Scherz oder im leichtfertigen Treiben, sondern mit Worten einer Halacha (gesetzgebender Teil des Talmud).“
Talmudtraktat Berakot 31 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

3. Die Talmudweisen und ihre Stellung im Judentum

Verehrung der Talmudweisen

125. „Wer die Worte des (Talmud-)Weisen erfüllt, der ist heilig.“
Talmudtraktat Jebamot 20 a.
126. „Dein Haus sei eine Versammlungsstätte für die (Talmud-) Weisen, bestäube dich mit dem Staub ihrer Füße und trinke mit Durst ihre Worte.“
Talmudtraktat Abot 1, 4.
127. „Es ist ein Gebot, sich an die (Talmud-)Weisen fest anzuschließen, um aus ihren Werken zu lernen... deshalb haben auch unsere Lehrer befohlen und erklärt: Bestäube dich mit dem Staub ihrer Füße und trinke mit Durst ihre Worte.“
Kizzur 29, 11.
128. „Wenn jemand von einer Mahlzeit genießt, bei der ein (Talmud-) Weiser anwesend ist, so ist es ebenso, als hätte er vom Glanz der Gottheit genossen.“
Talmudtraktat Berakot 64 a.
129. „Wer einen (Talmud-)Weisen in sein Haus aufnimmt und ihn von seinen Gütern genießen läßt, dem rechnet es die Schrift so an, als hätte er das immerwährende Opfer dargebracht.“
Talmudtraktat Berakot 10 b.
130. „Wer seine Tochter an einen (Talmud-)Weisen verheiratet, wer für den (Talmud-)Weisen die Geschäfte besorgt, wer die (Talmud-) Weisen von seinem Vermögen genießen läßt, dem rechnet es die Schrift so an, als ob er sich der Gottheit anschließt.“
Talmudtraktat Ketubot 111 b.
131. „Besonders muß man darauf achten, einem armen (Talmud-)Weisen seiner Würde entsprechend, zu geben; wenn er kein Geschenk annehmen will, soll man in seinem Interesse Geschäfte machen.“
Kizzur 34, 14.
132. „Haltet eure Kinder vom (eigenen) Nachdenken zurück und setzt sie in den Schoß der Schriftgelehrten!“
Talmudtraktat Berakot 28 b.
133. „Wodurch erwerben die Frauen ihre Verdienste? Daß sie ihre Kinder im Bethaus unterrichten lassen, ihre Männer im Lehrhaus (der Rabbanen) studieren lassen und auf ihre Männer warten, bis sie aus der Schule heimkommen.“
Talmudtraktat Berakot 17 a.
134. „Stets verkaufe ein Mensch (ein Jude) alles, was er besitzt und heirate die Tochter eines Schriftgelehrten, denn er ist sicher, daß, wenn er stirbt oder in Verbannung gerät, seine Söhne Schriftgelehrte sein werden.“
Talmudtraktat Pesachim 49 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Pesachim 49 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Unheil über diejenigen, die sich nicht nach den Talmudweisen richten

135. „Es ist eine große Sünde, einen (Talmud-)Weisen gering zu schätzen.“ Kizzur 144, 4.
136. „Wer die (Talmud-)Weisen von seinen Gütern nicht genießen läßt, der wird nie ein Zeichen des Segens sehen.“
Talmudtraktat Sanhedrin 92 a.
137. „Wer (Talmud-)Weisen verachtet, dessen Wunde wird niemals heilen.“ Talmudtraktat Schabbat 119 b.
138. „Wenn jemand gegen seinen Rabbi (Lehrer) streitet, so ist es gerade so, als ob er mit der Gottheit Streit führt... wer mit seinem Rabbi Zank anfängt, ist so, als wenn er mit der Gottheit zankt... wer über seinen Rabbi schlecht redet, ist so, als wenn er über die Gottheit schlecht redet... wer über seinen Rabbi schlecht denkt, ist so, als ob er über die Gottheit schlecht denkt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 110 a.
Dasselbe. Schulchan aruch, Jore dea 242, 2.
139. „Wer gegen die Schule seines Lehrers streitet und wer etwas behauptet, was er nie aus dem Munde seines Lehrers gehört hat, der verursacht, daß die Gottheit sich von den Juden abwendet.“
Talmudtraktat Berakot 27 b.
140. „Wer mit seinem Rabbi zankt, begeht eine Missetat, die vor die Richter gebracht werden muß, er bringt die Welt in Unordnung und es wird ihm angerechnet, als ob er mit der Gottheit zankte.“
Menorat Ham-maor 20 a.
141. „Jeder, der in dieser Welt seine Augen mißgünstig auf die (Talmud-)Weisen richtet, dessen Augen werden in der kommenden Welt mit Rauch erfüllt.“ Talmudtraktat Baba batra 75 a.
142. „Wer die Weisen verspottet, wird mit kochendem Kot gerichtet.“
Talmudtraktat Erubin 21 b.
143. „Wer ihre, der (Talmud-)Weisen, Worte absichtlich verspottet, wird mit Kot gerichtet.“ Talmudtraktat Erubin 21 b Raschi.
144. „Wer die Worte der (Talmud-)Weisen übertritt, verdient den Tod.“
Talmudtraktat Berakot 4 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Erubin 21 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Erubin 21 b Raschi.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 27 b Raschi.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 27 b Tosafot.
145. „Wenn jemand in Gegenwart seines Lehrers schwer hustet, so verdient er den Tod.“ Talmudtraktat Erubin 99 a.
146. „Wer die Schüler der (Talmud-)Weisen verachtet, ist ein Sohn der Hölle.“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 17 a Raschi.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

147. „Jeder, der in Gegenwart seines Lehrers eine Halacha (gesetzgebende Teile des Talmud) lehrt, verdient den Tod.“
Talmudtraktat Berakot 31 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Erubin 63 a.
148. „Wehe den Feinden der (Talmud-)Weisen, die sich mit der (jüdischen) Gesetzeslehre befassen, ohne die Furcht vor dem Himmel zu besitzen!“
Talmudtraktat Joma 72 b.
149. „Alles, worauf die (Talmud-)Weisen ihre Augen richten (um den Bann auszusprechen), wird von Tod und Armut befallen.“
Talmudtraktat Nedarim 7 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sota 46 b.

Besondere Eigenschaften und Bezeichnungen der Talmudweisen

150. „Die (Talmud-)Weisen von Babylonien gleichen den Dienstengeln.“
Talmudtraktat Qidduschin 72 a.
151. „Ein (Talmud-)Weiser, der nicht wie eine Schlange rachsüchtig und nachtragend ist, ist kein (Talmud-)Weiser.“
Talmudtraktat Joma 22 b, 23a.
152. „Wenn ein (Talmud-)Weiser wie eine Schlange Rache und Groll hegt, so gürtete man ihn um seine Lenden (man schließe sich fest an ihn an).“
Talmudtraktat Schabbat 63 a.
153. „Wie die Augen leuchten, so leuchten auch die Worte der jüdischen (Talmud-)Weisen.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 4.
154. „Rabbi Jochanan lehrte: Ich bin eine Mauer, das ist die Gesetzeslehre; meine Brüste sind Türmen gleich, das sind die (Talmud-)Weisen.“
Talmudtraktat Pesachim 87 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 7 b.
155. „Blühende Granatapfelbäume (ein wirklich prachtvolles Bild des palästinensischen Frühjahrs): das sind die (Talmud-)Weisen.“
Talmudtraktat Erubin 21 b.
156. „Die Rabbinen heißen Könige!“
Talmudtraktat Gittin 62 a.
157. Es ist die Rede von den „Betrügnern von Pumbedita“.
Talmudtraktat Baba batra 46 a.
158. „Die scharfsinnigen (Talmud-)Weisen von Pumbedita.“
Talmudtraktat Qidduschin 39 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 17 b.
159. „Du bist wahrscheinlich von Pumbedita, wo man einen Elefanten durch ein Nadelöhr hindurchbringt.“
Talmudtraktat Baba mezia 38 b.
160. „Die Sprache der (Talmud-)Weisen bringt Heilung.“
Talmudtraktat Ketubot 103 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Nedarim 22 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

161. „Die Sprache der (Talmud-)Weisen ist Reichtum.“
Talmudtraktat Ketubot 103 a.
162. „Die Sprache der (Talmud-)Weisen ist Segen.“
Talmudtraktat Ketubot 103 a.
163. „Die (Talmud-)Weisen mehren den Frieden in der Welt.“
Talmudtraktat Jebamot 122 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Nazir 66 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Keritot 28 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Tamid 32 b.
164. „Das Feuer der Hölle hat keine Gewalt über die (Talmud-) Weisen.“
Talmudtraktat Chagiga 27 a.
165. „Die (Talmud-)Weisen dürfen einander auf Wucher borgen, denn sie wissen, daß der Wucher (unter Juden) verboten ist; sie geben eben einander nur Geschenke.“
Talmudtraktat Baba mezia 75 a.
166. „Wenn jemand die Schönheit des R. Jochanan sehen will, dann nehme er einen silbernen Becher, der frisch vom Juwelier kommt, fülle ihn mit Körnern des roten Granatapfels, lege um den Becherrand einen Kranz roter Rosen und stelle ihn zwischen Sonne und Schatten: Dieser Glanz ist etwas von der Schönheit des Rabbi Jochanan.“ Talmudtraktat Baba mezia 84 a.
167. „Wenn schon Huren einander schmücken, um so mehr sollten (Talmud-)Weise dies tun.“ Talmudtraktat Schabbat 34 a.
168. „Als die Seele des Rabbi Abahu zur Ruhe einkehrte, vergossen die Säulen von Cäsarea Tränen. Als Rabbi Jose starb, floß Blut aus den Rinnen von Sepphoris. Als Rabbi Jakob starb, erglänzten die Sterne am Tage. Als Rabbi Aschi starb, wurden alle Bäume entwurzelt. Als Rabbi Chia starb, fielen Feuerschollen vom Himmel. Als Rabbi Menachem Ben Jose starb, wurden alle Figuren wie die flachen Steine platt gedrückt. Als Rabbi Tanchum Ben Chia starb, wurden alle Statuen zerschlagen. Als Eljaschib starb, wurden in Nehardea 70 Einbrüche verübt. Als Rabbi Hamnuna starb, fielen Hagelschollen vom Himmel. Als Rabba und Rabbi Jose starben, stießen die Ufer des Euphrat aneinander. Als Rabbi Abajje und Raba starben, stießen die Ufer des Tigris aneinander. Als Rabbi Mescharscheja starb, trugen die Dattelpalmen Dornen.“
Talmudtraktat Moed qatan 25 b.

Der Talmudweise darf wie der jüdische Priester trotz seiner Sünde nicht beschämt werden

169. „Weshalb werden die (Talmud-)Weisen mit einer Nuß verglichen? Um dir zu sagen: wie bei einer Nuß, auch wenn sie mit Kot und Schmutz beschmiert ist, der Kern nicht widerlich wird, so wirkt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- auch der (Talmud-)Weise in seinem Inneren nicht stinkend, selbst wenn er gesündigt hat." Talmudtraktat Chagiga 15 b.
170. „Hast du gesehen, wie ein (Talmud-)Weiser nachts eine Sünde beging, dann denke darüber tags nicht nach! Er hat vielleicht Buße getan. Vielleicht? Wie kannst du daran zweifeln? Er hat bestimmt Buße getan." Talmudtraktat Berakot 19 a.
171. „Wenn ein (Talmud-)Weiser vor lauter Sünde stinkt, dann darfst du ihm in der Öffentlichkeit dennoch keine Schmach antun." Talmudtraktat Menachot 99 b.
172. „Wer (Talmud-)Weisen hinter ihrer Bahre Böses nachsagt, verfällt der Hölle." Talmudtraktat Berakot 19 a.
173. „Wenn du einen Priester siehst, der frech ist, dann darfst du dir darüber keine Gedanken machen." Talmudtraktat Qidduschin 70 b.

4. Größenwahnsinn der Juden

Ohne Juden kann die Welt nicht bestehen

174. „Wie die Welt ohne Winde nicht bestehen kann, so kann sie auch nicht ohne Juden bestehen." Talmudtraktat Taanit 3 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 10 b.
175. „Jeder einzelne (Jude) muß sich sagen: meinetwegen wurde die Welt erschaffen." Talmudtraktat Sanhedrin 37 a.
176. „Israel ist die Nation, um deretwillen alles Gute in der Welt besteht." Bereschit rabba, par. 66 zu Kap. 27, 28.
177. „Die Juden sind wie Rosen unter den Dornen . . . wegen dieser Rose soll der ganze Garten (der Welt) gerettet werden (vor dem sonst sicheren Untergang)." Wajjikra rabba, par. 23 zu Kap. 18, 3.
178. „Das Land Israel wurde zuerst erschaffen und nachher erst die übrige Welt . . . Das Land Israel wird mit Regenwasser bewässert, die übrige Welt mit dem Rest." Talmudtraktat Taanit 10 a.
179. „Jeder, der eine jüdische Seele am Leben erhält, ist so wie derjenige, der die ganze Welt erhält." Talmudtraktat Baba batra 11 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 37 a.
180. „Jeder, der eine jüdische Seele vernichtet, ist so wie derjenige, der die ganze Welt vernichtet." Talmudtraktat Sanhedrin 37 a.
Dasselbe. Kizzur 201, 1.
181. „Bedeutend ist die Beschneidung. Wenn sie nicht wäre, könnten Himmel und Erde nicht bestehen." Talmudtraktat Schabbat 137 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Nedarim 32 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Juden als die Fürsten der Welt

182. „Überall wohin sie (die Juden) kommen, werden sie zu Fürsten ihrer Herren.“ Talmudtraktat Sanhedrin 104 a.
183. „Sobald der Messias kommt, sind alle Sklaven der Juden.“ Talmudtraktat Erubin 43 b.
184. „Alle Juden sind Fürstenkinder.“ Talmudtraktat Schabbat 67 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 111 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 128 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba mezia 113 b.

Das auserwählte Volk

185. „Es sprach der Heilige, gepriesen sei er, zu den Juden: Ihr habt mich als das einzige Kostbare auf der Welt anerkannt, so werde auch ich euch als das einzige Kostbare auf der Welt anerkennen.“ Talmudtraktat Berakot 6 a.
186. „Er (Moses) erbat sich von ihm (Jahwe), die Gottheit möge bei den Juden weilen. Er gewährt es ihm.“ Talmudtraktat Berakot 7 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 15 b.
187. „Wenn der Heilige, gepriesen sei er, seine Gottheit weilen läßt, dann läßt er sie nur über den Geschlechtern der Juden weilen.“ Talmudtraktat Qidduschin 70 b.
188. „Ein Mensch ging hin, um sich ein Weib zu nehmen, manchmal schämt er sich ihretwegen, manchmal schämt er sich ihrer Familie wegen, manchmal schämt er sich ihrer Verwandten wegen. Aber ich bin nicht so (meiner braucht sich Jahwe nicht zu schämen): ich bin eine Königin, die Tochter von Königen, geliebt, die Tochter von Geliebten, heilig, die Tochter von Heiligen, rein, die Tochter von Reinen.“
Mechilta, Haschira (Beschallach) par. 3, zu Kap. 15, 2.
189. „Ich (Jahwe) mache dich (die Juden) zum Stammvater von Völkern¹²⁾, ich mache dich zum Auserwählten unter den Völkern¹²⁾, ich mache dich zum Geliebten unter den Völkern¹²⁾, ich mache dich zum König über die Völker¹²⁾, ich mache dich zum Besten unter den Völkern¹²⁾, ich mache dich zum Vertrauten unter den Völkern¹²⁾.“ Talmudtraktat Schabbat 105 a.
190. „Wohltätigkeit erhöht ein Volk; das sind die Juden, denn es heißt (II. Sam. 7, 23): ‚Wer gleicht deinem Volke Israel, es ist ein einzigartiges Volk auf der Erde.‘“ Talmudtraktat Baba batra 10 b.
191. „Die ganze Welt ist nur seinetwegen (wegen des gottesfürchtigen Juden) erschaffen worden. Rabbi Abbi Ben Kahana sagte: Dieser wiegt die gesamte Welt auf. Rabbi Schimon Ben Azaj, nach an-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- deren Rabbi Schimon Ben Zoma sagte: Die gesamte Welt wurde nur deshalb erschaffen, um sich mit diesem zu vereinigen."
Talmudtraktat Berakot 6 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 30 b.
192. „Die Welt würde auch wegen eines einzigen Gerechten (wegen eines einzigen Juden) erschaffen worden sein, denn es heißt (Genesis 1, 4): ‚Und Gott sah, daß das Licht gut war‘ und mit ‚gut‘ wird nur der Gerechte bezeichnet, denn es heißt (Jesaja 3, 10): ‚Sagt dem Gerechten, daß er gut ist.‘“
Talmudtraktat Joma 38 b.
193. „Auch wegen eines einzigen Gerechten (wegen eines einzigen Juden) würde die Welt bestehen, denn es heißt (Sprüche Salomons 10, 25): ‚Der Gerechte ist die Grundlage der Welt.‘“
Talmudtraktat Joma 38 b.
194. „Man muß wissen, daß die kommende Welt nur für die Gerechten (für die Juden) geschaffen wurde.“
Talmudtraktat Jebamot 47 a.
195. „Ein Gerechter (ein Jude) scheidet nicht eher aus der Welt, als bis ein anderer Gerechter, der ihm gleicht, erschaffen ist.“
Talmudtraktat Joma 38 b.
196. „Alle Geschlechter des Erdbodens ... alle Nichtjuden¹³⁾ der Erde ... werden nur der Juden wegen gesegnet.“
Talmudtraktat Jebamot 63 a.
197. Namen des jüdischen Volkes:
„Geliebte“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 1; Name Nr. 10.
„Freundin“ ebenda; Name Nr. 17.
„Braut“ ebenda; Name Nr. 18.
„Liebling“ ebenda; Name Nr. 34.
„Götter“ ebenda; Name Nr. 40.
198. „Die Juden werden deshalb mit einem Olivbaum verglichen, um dir zu sagen: wie die Blätter des Olivbaumes weder im Sommer noch zur Regenzeit abfallen, so gibt es auch für die Juden ewig kein Aufhören, weder auf dieser Welt noch in der kommenden.“
Talmudtraktat Menachot 53 b.
199. „Was ist ein Erdbeben? Wenn der Heilige, gepriesen sei er, sich seiner Kinder erinnert, die im Elend unter den Völkern der Welt¹⁴⁾ leben, wenn er dabei zwei Tränen ins große Meer fallen läßt, so daß ein Knall entsteht, der von einem Ende der Welt bis zum anderen Ende der Welt gehört wird: das ist ein Erdbeben.“
Talmudtraktat Berakot 59 a.
200. „Du wirst aufsaugen die Milch der Völker und die Brust der Könige wirst du saugen.“
Jesaja 60, 16.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

201. „Ihr werdet den Reichtum der Völker verzehren und ihrer Herrlichkeit euch rühmen.“
Jesaja 61, 6.
202. „Du wirst alle Völker fressen, die Jahwe in deine Hand geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen.“
Deuteronomium 7, 16.
203. „Jahwe, dein Gott, ist mit dir, der große und schreckliche Gott. Und Jahwe, dein Gott, wird diese Leute vor dir hinjagen, einzeln nacheinander.“
Deuteronomium 7, 21. 22.
204. „Dein Same soll die Tore deiner Feinde besitzen.“
Genesis 22, 17.
205. „Heische von mir: so will ich dir die Völker zum Erbe geben und der Welten Ende zum Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Szepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“
Psalm 2, 8. 9.
206. Die Juden werden genannt:
„Eine Gemeinde der Heiligen.“
Mechilta, Haschira (Beschallach), par. 4 zu Kap. 14, 15.
207. „Gott schont die Ehre des Gerechten mehr als die seinige.“
Pesikta, Piska 2.
208. „Gott kommt nicht mit Belästigung (mit mühsamen Anordnungen) über Israel.“
Pesikta, Piska 2.
209. Schlußworte des Traktates:
„Der Herr verleihe Macht seinem Volke! Der Herr segne sein Volk mit Frieden!“
Talmudtraktat Berakot 64 a.
210. „Sogar in seinem Zorn gedenkt der Heilige, gepriesen sei er, der Gerechten (der Juden), denn es heißt (Gen. 19, 29):
Und es geschah, als Gott die Städte des Umkreises verdarb, da gedachte Gott Abrahams und schickte Lot aus der Zerstörung weg.“
Talmudtraktat Berakot 54 b.
211. Wunsch nach dem Gebet:
„Es möge dein Wille sein, Herr, unser Gott, daß du uns stellet in eine Ecke des Lichtes und nicht in eine Ecke der Finsternis, daß unser Herz nicht betrübt und unsere Augen nicht verdunkelt werden!“
Talmudtraktat Berakot 17 a.
212. Wunsch nach dem Gebet:
„Es möge dein Wille sein, Herr, unser Gott, daß du uns ein langes Leben gibst, ein Leben des Friedens, ein Leben der Güte, ein Leben des Segens, ein Leben des Erwerbs, ein Leben der Körperkraft, ein Leben der Sündenscheu, ein Leben ohne Schande und Schmach, ein Leben des Reichtums und der Ehre, ein Leben der Liebe zur (jüdischen) Gesetzeslehre, ein Leben der Gottesfurcht, ein Leben, in dem du uns alle unsere Herzenswünsche zum Guten erfüllst.“
Talmudtraktat Berakot 16 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

213. „Selbst wenn schon ein scharfes Schwert am Hals des Menschen (des Juden) ruht, soll er an der Barmherzigkeit nicht zweifeln!“
Talmudtraktat Berakot 10 a.
214. „Dem Gerechten (dem Juden) begegnet kein Unheil.“
Talmudtraktat Berakot 7 b.
215. „Wer den Juden hilft, dem wird es angerechnet, als hülfe er Gott.“
Mechilta, Haschira (Beschallach), par. 6 zu Kap. 15, 7.
216. „Den Gerechten, die das von den Bergen Gottes gegebene Gesetz üben, erweist Gott eine Gerechtigkeit wie den Bergen Gottes, dagegen mit den Frevlern, die das von den Bergen gegebene Gesetz nicht üben, nimmt er es genau bis zur großen (äußersten) Tiefe!“
Pesikta, Piska 9.
217. „Einst wird Jerusalem ein großer Leuchter für die Völker der Welt sein, nach dessen Licht sie wandeln!“
Pesikta, Piska 21.
218. „Vom Tempel ist das Licht in die Welt gekommen.“
Pesikta, Piska 21.
219. „Selig die Stunde, in der der Messias geboren wird! Heil dem Mutterschoß, dem er entsprossen! Heil dem Gerechten, der solches schaut! Selig das Auge, das gewürdigt wird, ihn zu erblicken! Denn in der Öffnung seiner Lippen ist Segen und Friede, seine Rede schafft Wohlbehagen. Glanz und Majestät ist in seiner Gewandung! Sicherheit und Friede in seinem Worte; seine Zunge ist Versöhnung und Vergebung, sein Gebet lieblicher Duft, sein Flehen Heiligkeit und Reinheit. Wahrlich, selig ist Israel, welches Heil ist ihm doch aufbewahrt!“
Pesikta des Rab Kahana, Abschnitt 22, 2.
220. „Der Heilige, gepriesen sei er, erwies den Juden eine Wohltat, indem er sie unter die Völker zerstreute.“
Talmudtraktat Pesachim 87 b.
221. „Der Heilige, gepriesen sei er, hat die Juden nur deshalb unter die Völker zerstreut, damit sich ihnen Proselyten (solche, die zum Judentum übertreten) anschließen.“
Talmudtraktat Pesachim 87 b.
222. „Der Heilige, gepriesen sei er, hat die Juden deshalb unter die Völker (der Nichtjuden) zerstreut, damit die Völker dadurch gesegnet werden.“
Josef Samega, Miqrae qodesch, Blatt 109 a, Venedig 1586.
223. „Alles ist für die Juden bestimmt, auch der Reichtum der großen Stadt Rom¹⁵⁾.“
Talmudtraktat Pesachim 118 b.
224. „Der Heilige, gepriesen sei er, sah, daß die Zahl der Gerechten (Juden) gering war, daher verteilte er sie auf alle Generationen.“
Talmudtraktat Joma 38 b.
225. „Wer die Juden zählt, übertritt ein Verbot, denn es heißt (Hoseas 2, 1):

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- „Es soll aber die Zahl Israels dem Sand des Meeres gleichen, es soll nicht gemessen und nicht gezählt werden . . . er übertritt zwei Verbote, denn es heißt: ‚Es soll nicht gemessen und nicht gezählt werden.‘“
Talmudtraktat Joma 22 b.
226. „Weshalb wird das Gebet der Gerechten (der Juden) mit einer Heugabel verglichen? Um dir zu sagen: Wie die Heugabel das Getreide umrührt, so verwandelt auch das Gebet der Gerechten den Willen des Heiligen, gepriesen sei er, von der Eigenschaft der Unbarmherzigkeit in die Eigenschaft der Barmherzigkeit.“
Talmudtraktat Sukka 14 a.
227. „Nicht genug damit, daß der Verlust, den die Gerechten (die Juden) erlitten haben, wieder gut gemacht wird, sondern es wird ihnen noch obendrein ein Lohn gegeben.“
Talmudtraktat Sota 12 b.

Die „guten“ Eigenschaften der Juden

228. „Siehe, du bist schön . . . Er (Jahwe) spricht zu den Juden: Heil euch, ihr Juden, wer ist wie ihr? . . . Jüdische Gerechtigkeit erhebt die Juden über alle Völker der Erde.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 15.
229. „Das Werk der Gerechten (Juden) ist bedeutender als das Werk der Erschaffung des Himmels und der Erde.“
Talmudtraktat Ketubot 5 a.
230. „Es gibt kein Volk wie dieses (die Juden), das würdig wäre, daß man sich ihm anschließt.“
Talmudtraktat Jebamot 79 a.
231. „Dieses Volk (die Juden) ist durch drei Eigenschaften gekennzeichnet: barmherzig, schamhaft und mildtätig . . . und wer diese drei Eigenschaften besitzt, ist würdig, daß er an dieses Volk angeschlossen wird.“
Talmudtraktat Jebamot 79 a.
232. Namen des jüdischen Volkes:
„Heilige“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 1; Name Nr. 36.
„Untadelige“
ebenda; Name Nr. 70.
233. „Wie der Kuschite (Äthiopier) durch seine Hautfarbe ausgezeichnet ist, so sind auch die Juden durch ihre (guten) Handlungen ausgezeichnet.“
Talmudtraktat Moed qatan 16 b.
234. „Wie das Lamm, so sind auch die Juden vollkommen heilig.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 6, 6.
235. „Die Guten: Das sind die Juden!“
Talmudtraktat Menachot 53 a/b.
236. „Die Gerechten (die Juden) sind bedeutender als die Dienstengel (im Himmel).“
Talmudtraktat Sanhedrin 93 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

237. „Die Juden, die Gott Kinder nennt, da er sie liebt.“
Talmudtraktat Schabbat 31 a.
238. „Wer gleicht deinem Volk Israel, es ist ein einziges Volk auf Erden . . . es rechnet sich nicht unter die übrigen Völker.“
Talmudtraktat Sanhedrin 39 a.
239. „Gerechtigkeit erhebt ein Volk, d. i. Israel, Milde gegen die Nationen aber ist eine Sünde, d. i. Wohltaten sind eine Sünde für die Völker der Welt, denn sie brüsten sich damit.“
Pesikta, Piska 2.
240. „Gerechtigkeit erhebt ein Volk, d. i. Israel, Milde ist den Nationen Sünde, d. i. die Milde, die die Völker der Welt üben, ist ihnen so gefährlich wie das Gift der Otter.“
Pesikta, Piska 2.
241. „Die Juden zeichnen sich in ihrem ganzen Tun von den Völkern der Welt aus.“
Pesikta, Piska 5.
242. „Es heißt (Psalm 144, 12): ‚Unsere Söhne in ihrer Jugend wie großgezogene Pflanzen‘ . . . das sind die jungen Juden, die den Geschmack der Sünde nicht gekostet haben.“
Talmudtraktat Pesachim 87 a.
243. „Es heißt (Hohes Lied 7, 14): ‚Die Liebesäpfel verbreiten den Duft‘, damit sind die jungen Juden gemeint, die den Geschmack der Sünde nicht gekostet haben.“
Talmudtraktat Erubin 21 b.
244. „Der Heilige, gepriesen sei er, suchte unter allen guten Eigenschaften, um sie den Juden zu geben, und er fand nichts anderes als die Armut . . . das ist es, was die Leute sagen: die Armut steht den Juden wie ein roter ‚Riemen auf einem weißen Pferd‘.“
Talmudtraktat Chagiga 9 b.
245. „Die Armut steht der Tochter Jakobs so schön wie ein roter Riemen am Nacken eines weißen Pferdes.“
Pesikta, Piska 14.
246. „Für einen Juden geziemt es sich, bei seinem Wort zu stehen, denn es steht geschrieben: ‚Der Rest Israels tut kein Unrecht und sagt keine Lüge.‘“
Kizzur 62, 16.
247. „Der Überrest Israels tut kein Unrecht und sagt keine Lüge.“
Kizzur 163, 1.
248. „Die Juden sind vor dem Heiligen, gepriesen sei er, beliebter als die Dienstengel (im Himmel); denn die Juden stimmen stündlich ein Loblied an, die Dienstengel aber nur einmal am Tage.“
Talmudtraktat Chullin 91 b.
249. „Ich bin eine Rose Sarons, eine Rose der Täler: wie jene Rose schön ist, so sind die Juden ebenfalls schön in ihrem Tun, mehr als alle Völker.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 2, 1.
250. „Jeder Mensch (Jude) betrachtet sich als ein Gelehrter.“
Talmudtraktat Berakot 17 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

251. „Fünfzig Pforten der Erkenntnis sind in der Welt erschaffen worden; sie alle wurden außer einer einzigen dem Moses anvertraut.“
Talmudtraktat Nedarim 38 a.
252. „Heil euch, ihr Juden! Ihr alle seid ja sehr weise vom Größten bis zum Kleinsten.“ Talmudtraktat Erubin 53 b.
253. „Über die Gerechten (über die Juden) heißt es: . . . sie sind ehrlich und gerecht.“ Talmudtraktat Schabbat 104 a.
254. „Der Heilige, gepriesen sei er, sprach zu den Juden: Ich habe Gefallen an euch, denn selbst wenn ich euch Größe angedeihen lasse, fühlt ihr euch klein vor mir: ‚Ich bin Erde und Asche!‘ Ebenso dem Moses und Aharon; sie aber sprachen (Ex. 16, 8): ‚Wir sind nichts.‘ Dem David; er aber sprach (Ps. 22,7): ‚Ich bin ein Wurm und kein Mensch.‘ Aber die weltlichen Völker¹⁶). Ich verlieh Nimrod Größe; er aber sprach (Gen. 11, 4): ‚Wohlan, wir werden uns eine Stadt bauen.‘ Dem Sanherib; er aber sprach (II. Reg. 18, 35): ‚Wer unter den Göttern der Länder?‘“ Talmudtraktat Chullin 89 a.
255. „Zehn Kab Weisheit kam auf die Welt herab, 9 erhielten die Juden und ein Kab die ganze Welt.“
Talmudtraktat Qidduschin 49 b.
256. „Der Hochmut wurde von den Juden weggenommen und den weltlichen Völkern¹⁷ überlassen.“ Talmudtraktat Chagiga 5 b.
257. „Ich (das Judentum) bin in seinen (Jahwes) Augen wie die Stifterin des Friedens.“ Midrasch Schir hasch-schirim suta 8, 10.

Unheil über diejenigen, die es wagen, die Juden anzugreifen

258. „Wenn ein Nichtjude¹⁸) einen Juden schlägt, so verdient er den Tod . . . und wenn jemand einen Juden ohrfeigt, so ist es, als ob er die Gottheit geohrfeigt hätte.“ Talmudtraktat Sanhedrin 58b.
259. „Jeder, der gegen die Juden aufsteht, ist so, als ob er gegen den Heiligen, gepriesen sei er, aufstünde.“
Mechilta, Haschira (Beschallach), par. 6, zu Kap. 15, 7.
260. „Wehe den Frevlern, die sich mit bösen Ratschlägen (bösen Plänen) wider die Juden beschäftigen!“ Pesikta, Piska 9.
261. „Wehe der Nation, die sich dann (auf der Welt) befinden wird, wenn der Heilige, gepriesen sei er, seine Kinder (die Juden) erhöhen wird; wer kann sein Gewand zwischen Löwe und Löwin legen, wenn sie einander begatten?“
Talmudtraktat Sanhedrin 106 a.

Schönheit Jerusalems

262. „Zehn Kab Schönheit kam auf die Welt herab; neun Kab erhielt Jerusalem und ein Kab die übrige Welt.“
Talmudtraktat Qidduschin 49 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

263. „Von ihm (Jerusalem) aus ist die Schönheit der Welt vollkommen geworden.“ Talmudtraktat Joma 54 b.
264. „Es gibt keine Schönheiten gleich denen in Jerusalem.“ Abot des Rabbi Natan, Kap. 28.
265. „Wer nicht Jerusalem in seiner Pracht gesehen hat, der hat in seinem Leben keine herrliche Großstadt gesehen.“ Talmudtraktat Sukka 51 b.
266. Als Gegenstück: „Wie die Zisterne ihr Wasser frisch hält, so hält sich seine (Jerusalems) Bosheit gleichfalls frisch.“ Jeremija 6, 7.

Bedeutung des Tempels für die Nichtjuden

267. „Wehe den weltlichen Völkern¹⁹⁾, die etwas verloren haben (eine Sünde getan haben), ohne es zu wissen, was sie taten. Solange der Tempel bestand, verschaffte dieser ihnen Sühne. Und jetzt: Wer verschafft ihnen jetzt Sühne? Talmudtraktat Sukka 55 b.
268. „Seit dem Tage, an dem der Tempel zerstört wurde, ist der Regen für die Welt verringert worden.“ Talmudtraktat Taanit 19 b.

Abraham und Sara

269. „Abraham: zuerst war er Oberhaupt von Aram, schließlich wurde er Fürst der ganzen Welt. Sara: zuerst war sie Fürstin ihres ganzen Stammes, schließlich wurde sie Fürstin der ganzen Welt.“ Talmudtraktat Berakot 13 a.
270. „Als unser Vater Abraham aus der Welt schied, stellten sich alle Großen der Völker der Welt²⁰⁾ auf und sprachen: Wehe der Welt, die nun ihren Führer verloren hat.“ Talmudtraktat Baba batra 91 a.
271. „Väter nennt man keine anderen als die drei (Abraham, Isaak und Jakob). Mütter nennt man keine anderen als die vier (Sara, Rebekka, Rachel und Lea).“ Talmudtraktat Berakot 16 b.
272. „Als Hagar (die Magd der Sara) statt Sara einen Sohn geboren hatte, ließ er (Jahwe) die Brüste der Weiber der Völker der Welt vertrocknen, und es kamen die Matronen zu Sara und küßten ihr den Staub von den Füßen und sprachen zu ihr: Tue uns etwas Gutes und säuge unsere Kinder! Unser Vater Abraham sprach zu ihr: Sara, es ist nicht der Augenblick, sich zu verbergen, sondern gehe hinaus auf die Straße und säuge ihre Kinder!“ Pesikta, Piska 22.
273. „Jeder ist vor Sara wie ein Affe vor einem Menschen.“ Talmudtraktat Baba batra 58 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ablehnung der Fehler der Großen Israels

274. „Wer glaubt, Ruben habe gesündigt, der irrt sich... Wie aber halte ich aufrecht (die Worte der Schrift): ‚Er beschlief die Bilha, das Keksweib seines Vaters‘ (Gen. 35, 27)? Dies lehrt: er hat das Lager seines Vaters verwirrt (falsch beschuldigt), was ihm die Schrift so anrechnet, als hätte er sie beschlafen... Wer glaubt, die Söhne des Heli hätten gesündigt, der irrt sich. Wie aber halte ich aufrecht (die Worte der Schrift): ‚Sie lagen bei den Weibern‘ (Sam. 2, 22)? Da sie (die Weiber) für die Darbringung ihrer Opfer lange Zeit brauchten, so daß sie zu ihren Männern nicht (rechtzeitig) zurückkehrten, so rechnet es ihnen (den Söhnen Helis) die Schrift so an, als hätten sie die Weiber beschlafen... Wer glaubt, die Söhne des (Propheten) Samuel hätten gesündigt, der irrt sich... Wie aber halte ich aufrecht (die Worte der Schrift): ‚Sie strebten nach Gewinn‘ (I. Sam. 8, 3)? Sie handelten nicht nach den Werken ihres Vaters... vielmehr saßen sie in ihren Städten, um die Einkünfte ihrer Beamten und Schreiber zu vermehren... Wer glaubt, David habe gesündigt, der irrt sich... Wie aber halte ich aufrecht (die Worte der Schrift): ‚Warum hast du die Worte des Herrn verachtet, indem du Böses tust‘ (II. Sam. 12, 9)?... Er tat es aber nicht... Rabbi Schemuel Ben Nachmani sagte im Namen Rabbi Jonatans: Wer in den Krieg des Hauses David zog, gab seiner Frau einen Scheidebrief... Rabbi Josef lehrte: Du (David) wirst auch wegen Uria, des Hethiters nicht bestraft, weil er ein Majestätsverbrecher war, denn er sprach zu ihm (David) (II. Sam. 11, 11): ‚Mein Herr Joab und die Knechte meines Herrn lagern auf dem Felde‘... Wer glaubt, daß Salomo gesündigt habe, der irrt sich... Wie aber halte ich aufrecht (die Worte der Schrift): ‚Als Salomo alt geworden war, lenkten seine Weiber sein Herz ab‘ (I. Reg. 11, 4)?... Aber er wandelte nicht nach ihnen... Er wollte einen Altar (für die Götter seiner Frauen) errichten, errichtete ihn aber nicht.“ Talmudtraktat Schabbat 55 b / 56 b.
275. „Ruben hat von Jakob, seinem Vater, die Ehre seiner Mutter Lea gefordert, Er nahm sich der Ehre seiner Mutter an. Solange Rachel lebte, stand ihr Bett neben dem des Jakob, nach ihrem Tode nahm Jakob das Bett der Bilha und stellte es neben das seinige. (Auch jetzt also verachtete Jakob die Lea.) So sprach Ruben: War es nicht genug für meine Mutter, zurückgesetzt zu sein, solange ihre Schwester lebte? Nein, auch nach ihrem Tode noch? Da stieg er hinauf und verdarb das Lager.“ Bereschit rabba, par. 98 zu Kap. 49, 4.
276. „‚Auch diese werden vergessen‘ (Jes. 49, 15) bezieht sich auf das Ereignis mit dem Kalb (Abfall Israels von Jahwe). ‚Ich aber ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gesse deiner nicht' (Jes. 49, 15) bezieht sich auf das Ereignis am Sinai (Bundesschluß Jahwes mit Israel)."

Talmudtraktat Berakot 32 b.

277. „Gott sprach: Ich vergesse das Böse, das Gute aber vergesse ich nicht. Ich vergesse das Böse, nämlich das, was du beim goldenen Kalbe ausgerufen hast (Ex. 32, 5): ‚Das sind deine Götter, Israel.‘ Das Gute aber vergesse ich nicht, nämlich das, was du am Sinai gesprochen hast (Ex. 24, 7): ‚Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir tun und gehorchen.‘“
Pesikta, Piska 17.
278. „Weil die Völker der Welt die Juden höhnen und zu ihnen sprechen: Ihr habt das Kalb gemacht, hat Gott die Sache untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden... Die Juden sind von jener Tat freizusprechen... allein die Fremden (Proselyten), die mit ihnen heraufgezogen waren, haben das Kalb gemacht.“
Pesikta, Piska 9.
279. „Die murrenden Väter der Wüste, die Fleisch forderten, taten es nur, weil sie ein Wunder sehen wollten.“
Sifre 23 b.
280. „Wenn ein Mensch (ein Jude) heimlich eine Sünde begeht... so ist er (Gott) ihm (dem Juden) dankbar, denn es heißt (Hoseas 14,5): ‚Greife zur Güte.‘“
Talmudtraktat Joma 86 b.
281. „Herr der Welt, wenn die Juden vor dir sündigen und Buße tun, so rechne ihnen die vorsätzlichen Sünden als unvorsätzliche an.“
Talmudtraktat Joma 36 b.
282. „Sie (die Juden) mögen sündhaft oder tugendhaft sein, in jedem Falle sind sie dein (Jahwe).“
Pesikta, Piska 16.
283. „Ganz schön bist du, meine Geliebte, und kein Fehl ist an dir: das bezieht sich auf Jakob und seine Söhne, unter denen weder Frevler noch Makelhafte sind.“

Midrasch Schir hasch-schirim suta 4, 7.

Herrlichkeit der Juden in der kommenden Welt

284. „Alle Juden haben Anteil an der kommenden Welt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 90 a.
285. „In der kommenden Welt... sitzen die Gerechten (Juden) mit ihren Kronen auf ihren Häuptern und genießen den Glanz der Gottheit.“
Talmudtraktat Berakot 17 a.
286. „Dereinst wird der Heilige, gepriesen sei er, einen Reigen für die Gerechten (Juden) veranstalten. Er wird in ihrer Mitte im Garten Eden (Paradies) sitzen und ein jeder wird auf ihn mit dem Finger weisen; denn es heißt (Jes. 25, 9): ‚An jenem Tag wird man sagen: Das ist unser Gott.‘“
Talmudtraktat Taanit 31 a.
287. „Dereinst wird man vor den Gerechten (Juden) ‚heilig‘ rufen wie vor dem Heiligen, gepriesen sei er!“
Talmudtraktat Baba batra 75 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Völker werden sich schließlich den Juden anschließen

288. „Warte (so spricht Jahwe), ich habe Scharen über Scharen von den Völkern der Welt²¹), die ich dir (den Juden) geben werde.“
Talmudtraktat Schabbat 104 a.
289. „Die Tauglichen unter den Völkern sprechen zu den Juden: wem immer ihr dient, wir gehen mit euch.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 5, 9.
290. „Gemäß deinem Worte: so werden die Völker der Welt²²) einst (zu den Juden) sagen.“
Talmudtraktat Berakot 32 a.
291. „Die Nichtjuden hören Jahwes Lob aus dem Munde der Juden. Sie sprechen zu den Juden: Wir wollen mit euch gehen, denn es heißt (Cant. 6, 1): ‚Wohin ist dein Freund gegangen, daß wir ihn mit dir suchen?‘ Aber die Juden geben ihnen zur Antwort: Ihr habt keinen Teil an ihm, sondern (Cant. 2, 16) ‚Mein Freund ist mein und ich bin sein‘.“
Mechilta, Haschira (Beschallach), par. 3, zu Kap. 15, 2.

5. Haß gegen die Nichtjuden

Hetze des Alten Testaments gegen die Nichtjuden

Das Massenvergießen nichtjüdischen Menschenblutes auf Jahwes Befehl

292. „Moab muß zerstört und seine Städte erstiegen werden; seine beste Mannschaft soll zur Schlachtung hinsinken, so spricht der König, dessen Name ist Jahwe der Heerscharen.“
Jeremija 48, 15.
293. „Nun gehe hin und schlage Amalek und vernichte alles, was ihm gehört und schone ihn nicht, sondern laß sterben Männer wie Weiber, Knaben wie Säuglinge, Rinder wie Schafe, Kamele wie Esel.“
I. Samuel 15, 3.
294. „Sie seien wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg! Ihr Weg soll finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie!“
Psalm 35, 5. 6.
295. „Der Tod ereile sie, daß sie lebendig in die Unterwelt fahren!“
Psalm 55, 16.
296. „Jahwe, zerbrich die Zähne in ihrem Maul! Zerstoße, Jahwe, das Gebiß der jungen Löwen!“
Psalm 58, 7.
297. „Abends lasse sie herumheulen wie die Hunde und in der Stadt umherlaufen. Vertilge sie ohne Gnade! Vertilge sie, auf daß sie nichts sind!“
Psalm 59, 7. 14.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

298. „Bleibe nicht still, o Gott, schweige nicht... deine Feinde toben... und sprechen: wir wollen sie (die Juden) vernichten als Volk und nicht mehr werde Israels Name gedacht... Tue ihnen wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Bache Kison, die vertilgt wurden bei Endor und wurden zu Düngermist für den Erdboden.“
Psalm 83, 2. 3. 5. 10. 11.
299. „Israel gelobte dem Herrn und sprach: Wenn du jenes Volk in meine Hand gibst, dann werde ich ihre Städte zerstören.“
Numeri 21, 2.
300. „Diese Stadt und alles, was darinnen ist, soll Jahwe als Bann geweiht sein (d. h. zerstört werden). Nur die Hure Rachab soll am Leben bleiben und alle, die bei ihr im Hause sind; denn sie hat die Spione verborgen, die wir aussandten.“
Josua 6, 17.
301. „Moses ward zornig über die Führer des Heeres... und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber am Leben gelassen?... So mordet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und tötet alle Weiber, die schon Männer erkannt und bei ihnen gelegen haben, aber alle Mädchen, die noch keine Männer erkannt und noch keinen Beischlaf ausgeübt haben, die laßt für euch am Leben!“
Numeri 31, 14—18.
302. „Fürchte dich nicht vor ihnen! Denke daran, was Jahwe an Pharao und den Ägyptern getan hat... so wird Jahwe an allen Völkern tun, vor denen du dich fürchtest.“
Deuteronomium 7, 18. 19.
303. Gebet an Jahwe: „Erschrecke alle Völker, hebe deine Hand auf gegen die Fremden, daß sie deine Macht sehen... Errege deinen Grimm und schütte deinen Zorn aus! Reiß den Widersacher dahin und schmeiße den Feind zusammen!... Zerschmettere die Köpfe der Fürsten, die unsere Feinde sind!“
Jesus Sirach 36, 2—12.
304. „Und er wird dir ihre Könige in deine Hände geben und du sollst ihre Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bis du sie vertilgst.“
Deuteronomium 7, 24.
305. „Ihre Kinder sollen vor ihnen zerschmettert werden, ihre Häuser geplündert, ihre Frauen geschändet! Ich reize gegen sie die Meder... Und Bogen schmettern Jünglinge hin, der Leibesfrucht (ob ungeboren oder als Säugling an der Mutterbrust) erbarmen sie sich nicht, mit Kindern haben sie kein Mitleid (Knaben und Mädchen).“
Jesaja 13, 16—18.
306. „Und er (David) führte aus der Stadt sehr viel Raub heraus. Das Volk führte er weg und legte sie unter eiserne Sägen und Stacheln und eiserne Stampfen und verbrannte sie in Ziegelöfen. So tat er in allen Städten der Kinder Ammons.“
II. Samuel 12, 30. 31.
307. „Sie schlugen alle Männer, Weiber und Kinder tot.“
Deuteronomium 2, 34.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

308. „Die Hand des Hauses Josefs ruhte schwer auf ihnen, denn sie waren alle frönpflichtig geworden.“ Richter 1, 36.
309. „Und wenn Jahwe, dein Gott, sie dir preisgegeben und du sie besiegt haben wirst, so sollst du den Bann an ihnen vollstrecken. Du darfst ihnen keine Friedensbedingungen auferlegen, du darfst ihnen keine Gnade erweisen!“ Deuteronomium 7, 2.
310. „Ich werde sie wie Lämmer zur Schlachtbank führen, wie Widder samt den Böcken laß ich sie niedersinken.“ Jeremija 51, 40.
311. „Denn trunken ist im Himmel das Schwert Jahwes . . . Das Schwert Jahwes ist voll Blut und strotzt vom Fett . . . Denn der Herr hält ein Schlachten . . . Er hat einen Rachetag, ein Vergeltungsjahr für die Angriffe gegen Sion.“ Jesaja 34, 5–8.
312. „Das ist der Tag der Rache Jahwes der Heerscharen, um sich an seinen Feinden zu rächen. Da frißt sein Schwert und sättigt sich und labt sich an ihrem Blut. Ein Schlachten hält Gott, der Jahwe der Heerscharen.“ Jeremija 46, 10.
313. Jahwes Kampfansage an die Weltmächte: „An jenem Tage sucht Jahwe heim mit seinem harten, großen, starken Schwert.“ Jesaja 27, 1.
314. „Das ist der Plan, geplant über die ganze Erde, und das ist die Hand, gestreckt über alle Völker!“ Jesaja 14, 26.

Jahwe als Rächer der Juden gegenüber den Judenfeinden

315. „Ein Gott der Rache ist Jahwe. Gott der Rache, erscheine!“ Talmudtraktat Tamid 32 b.
316. Segensspruch nach der Lesung aus dem Alten Testament: „Gepriesen bist du, Jahwe, unser Gott, König der Welt! Du führst unseren Streit, du verteidigst unser Recht, du nimmst für uns Rache, du zahlst unseren Widersachern heim, du vergiltst unseren Feinden. Gepriesen bist du, Jahwe, der für die Juden allen seinen Widersachern heimzahlt!“ Talmudtraktat Megilla 21 b.
317. „Es heißt (Jes. 27, 4): ‚Zorn fühle ich nicht‘, und es heißt (Nah. 1, 2): ‚Der Herr ist ein Rächer und voller Zorn.‘ Das ist kein Widerspruch: das eine gilt von den Juden, das andere von den weltlichen Völkern²³.“ Talmudtraktat Aboda zara 4 a.
318. „Wenn jemand (ein Jude) die Häuser der weltlichen Völker²⁴) sieht, so spreche er, wenn sie bewohnt sind (Prov. 15, 25): ‚Das Haus der Stolzen wird Jahwe niederreißen; sind sie zerstört, so spreche er (Ps. 93, 1): ‚Ein Gott der Rache ist Jahwe, als Gott der Rache erschien er.‘“ Talmudtraktat Berakot 58 b.
319. „Selbst wenn sie (die Nichtjuden) alle Vorschriften der Gesetzeslehre halten, so stürze ich (Jahwe) sie vor euch (den Juden) her.“ Debarim Rabba, Kap. 2, 31.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

320. „Gott wird Finsternis über die Völker bringen, aber den Juden wird er leuchten.“
Schemot Rabba, Kap. 10, 23.
321. „Mache die Zähne der Frevler stumpf, zerbreche ihren Übermut!“
Gebet am 5. Tag vor Neujahr.
322. „Schärfe dein blitzendes Schwert mit deinem Zorn, sende deine Pfeile aus und verwirre deine Lästere, entblöße den Scheitel deiner Feinde und räche, was sie deinem Volk getan haben!“
Gebet am 3. Tag vor Neujahr.
323. „Verberge nicht dein Antlitz, um unsere Not sehen zu können, wenn die Verfluchten gegen uns aufstehen und verderbliche Beschlüsse gegen uns fassen... Zürne in großem Zorn unseren Bedrängern, den Frevlern!“
Gebet am 2. Tag vor Neujahr.
324. „Reiß sie (meine Feinde) von ihrer Stelle weg!“
Gebet am Versöhnungstag.
325. „Alle Nichtjuden umringen mich, aber im Namen Jahwes, ich zerreiße sie; sie umgeben und umringen mich, aber im Namen Jahwes, ich zerreiße sie; alle umringen mich wie einen Bienenschwarm im dunklen Brand vor Dornenfeuer, aber im Namen Jahwes, ich zerreiße sie.“
Gebet am Sabbat und allen Festtagen.
326. „Räche die Rache deines Volkes, des Hauses Israel und die Rache des vergossenen Blutes deiner Knechte jetzt und in unseren Tagen!“
Gebet am Versöhnungstag.
327. „Du (Jahwe) zerbrichst die Zähne der Frevler.“
Talmudtraktat Berakot 54 b.
328. Spruch des Rabbi Alexandri nach dem Gebet: „Möge es dein (Jahwes) Wille sein, daß du sie (die Regierungen) vor und hinter uns unterwirfst.“
Talmudtraktat Berakot 17 a.
329. „Die Frevler mögen nicht mehr sein; preise, meine Seele, den Herrn!“ (Ps. 104, 35.)
Talmudtraktat Berakot 9 b.
330. „Dereinst wird der Heilige, gepriesen sei er, eine Torarolle auf den Schoß nehmen und sprechen: ‚Wer sich mit dieser befaßt, komme und erhalte seinen Lohn!‘ Darauf werden alle weltlichen Völker sich versammeln... Hierauf wird zuerst das Römische Reich²⁵⁾ eintreten... es ist das schuldbeladene Rom²⁶⁾, dessen Macht sich über die ganze Welt erstreckt... Der Heilige, gepriesen sei er, wird zu ihnen sagen: Womit habt ihr euch befaßt? Sie erwidern: Herr der Welt, wir haben viele Straßen gebaut, viele Bäder angelegt und Gold und Silber gesammelt; und dies alles haben wir getan für die Juden, damit diese sich mit der Tora befassen können. Der Heilige, gepriesen sei er, wird ihnen antworten: Ihr Narren der Welt! Was ihr getan habt, habt ihr ja doch nur für euch getan. Ihr habt Straßen gebaut, um Huren dahinsetzen zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

können; ihr habt Bäder angelegt, um euch selbst einen Genuß zu verschaffen, und das Gold und Silber gehört mir.“

Talmudtraktat Aboda zara 2 a/b.

Hasset und schlaget die Nichtjuden!

331. „Drei Dinge bringen den Menschen (Juden) um seinen Verstand und um die Kenntnis seines Schöpfers: Nichtjuden²⁷⁾, ein böser Geist und schwere Armut.“ Talmudtraktat Erubin 41 b.
332. „Erhebe dich, meine Geliebte! . . . Mache dir scharfe Messer!“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 2, 12.
333. „Die weltlichen Völker²⁸⁾ sollen zuschanden werden, die Juden aber sollen sich freuen.“ Talmudtraktat Baba mezia 33 b.
334. „Die Völker²⁹⁾ sollen zittern, die Juden aber sollen nicht zittern.“
Talmudtraktat Sukka 29 a.
335. „Die Völker³⁰⁾ sollen vor ihnen (den Juden) zittern, die Völker³¹⁾ sollen zittern, die Juden aber nicht.“
Talmudtraktat Schabbat 156 a.
336. „Über den Leib der Frevler spricht er (Jes. 48, 22): ‚Es gibt keinen Frieden für die Frevler, ein Spruch Jahwes‘; über ihre Seele spricht er (I. Sam. 25, 29): ‚Und die Seele deiner Feinde möge er in der Schleuderpfanne fortschleudern.‘“
Talmudtraktat Schabbat 152 b.
337. „Der Name der Frevler wird verfaulen.“
Talmudtraktat Joma 38 b.
338. „Liebet alle (Juden) und haßt die Nichtjuden, die Verführer und Verräter!“
Kizzur 29, 13.
339. „Wir drücken sie (die Nichtjuden) nieder und wir schlagen sie in Gedanken: das wird immer unsere Beschäftigung sein.“
Talmudtraktat Pesachim 87 b Raschi.
340. „Es ist erlaubt, gegen ihn (den Nichtjuden) hart zu sein.“
Talmudtraktat Baba qamma 38 a Tosafot.
341. „Auf und drisch, Tochter Sion, denn ich (Jahwe) will dein Horn eisern und deine Klauen ehern machen, damit du viele Völker zermalmst.“
Talmudtraktat Erubin 101 a.
342. „Wie es für den Kalk keine andere Zubereitung gibt als das Brennen, ebenso gibt es auch für die weltlichen Völker³²⁾ kein anderes Mittel als das Brennen.“ Talmudtraktat Sota 35 b.

Der Tod ist für die Nichtjuden das beste

(Vgl. den Abschnitt „Mord“)

343. „Für die Frevler ist der Tod besser, damit sie nicht auf dieser Welt leben und durch ihre Sünden in die Hölle kommen.“
Talmudtraktat Jebamot 63 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

344. „(Am Purimfest) muß man sagen: Verflucht sei Haman. Gesegnet sei Mardokaj. Verflucht sei Zerech (die Frau des Haman.) Gesegnet sei Esther. Verflucht seien alle Nichtjuden. Gesegnet seien alle Juden.“
Schulchan aruch, Orach chajjim 690, 16
345. „Die Seelen der Gerechten (der Juden) werden unter dem Thron der Herrlichkeit verwahrt... die der Frevler (der Nichtjuden) werden hin- und hergeschleudert.“
Talmudtraktat Schabbat 152 b.
346. „Vergilt siebenfach in dem Busen derer, die mich traurig machen, tränke deine Pfeile mit dem Blut derer, die mich plagen!“
Gebet am 3. Tag vor dem Neujahrsfest.

Die Nichtjuden in der Hölle

347. „Die Ketzer..., die Gottesleugner, die die Gesetzeslehre nicht anerkennen..., sinken in die Hölle und werden dort bis in alle Ewigkeit gerichtet.“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 17 a.
348. „Die weltlichen Völker werden Frevler genannt... wie gesagt wurde: die Frevler kommen in die Unterwelt, alle die gottvergessenen Nichtjuden³³⁾, keiner der Nichtjuden³³⁾ wird (der kommenden Welt) teilhaftig, so sagt Rabbi Jehoschua. Und wie es von allen Nichtjuden³³⁾ gesagt wurde, so heißt es ja auch, daß alle gottvergessenen Nichtjuden³³⁾ keinen Anteil (an der kommenden Welt) haben werden.“
Talmudtraktat Sanhedrin 110 b Raschi.
349. „Bezüglich der minderjährigen Kinder der Frevler der weltlichen Völker³⁴⁾ sind alle der Ansicht, daß sie der kommenden Welt nicht teilhaftig werden.“ Talmudtraktat Sanhedrin 110 b.
350. „Die Gottlosen müssen in die Unterwelt zurück, alle die gottvergessenen Nichtjuden³⁵⁾.“ Talmudtraktat Sanhedrin 105 a.
351. „Herr der Welt... richtig hast du die Hölle für die Frevler bereitet, das Paradies aber für die Gerechten (Juden).“
Talmudtraktat Erubin 19 a.
352. „Wehklage: das ist das Schicksal der Frevler in der kommenden Welt.“ Talmudtraktat Erubin 21 a.
353. Die Nichtjuden sollen in der Hölle für die Sünden der Juden büßen. „Jahwe wird die Völker der Welt herbeibringen und sie an Stelle der Juden in die Hölle werfen.“
Schemot rabba, par. 11, zu Kap. 8, 23.
-
354. „Es heißt (Mi. 7, 4): ‚Der beste unter ihnen wie ein Dorn... Wie die Dornen das Loch in der Mauer schützen, so schützen uns unsere Besten (die Juden). Eine andere Erklärung: Die besten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unter ihnen (unter den Juden) sind wie ein Dorn, der die weltlichen Völker³⁶⁾ für die Hölle zermalmt."

Talmudtraktat Erubin 101 a.

355. „Das schuldbeladene Rom, der ruchlose Steinhaufen des Ruchlosen, des Schuldbeladenen³⁷⁾; es wird versinken."

Talmudtraktat Aboda zara 2 b Raschi.

356. „Heil dem Mann, der nicht geht in den Rat der Frevler und der nicht geht³⁸⁾ in die Theater und Zirkusse der Nichtjuden³⁹⁾ und auf dem Wege der Sünder nicht steht, der bei keinem Hetzkampf zugegen ist und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzt, der keinen Unterhaltungsspielen beiwohnt."

Talmudtraktat Aboda zara 18 b..

Der Berg Sinai als der Berg des Hasses

357. „Sein richtiger Name ist Berg Sinai; Horeb wird er nur aus dem Grunde genannt, weil durch ihn über die weltlichen Völker⁴⁰⁾ eine Verwüstung kam."

Talmudtraktat Schabbat 89 b.

358. „Was bedeutet der Berg Sinai? ... Er bedeutet einen Berg, von dem der Haß gegen alle Völker der Welt⁴¹⁾ sich ausgebreitet hat."

Talmudtraktat Schabbat 89 a.

6. Verachtung der Nichtjuden

Das Scheusal der Nichtjuden

359. „Dieses Scheusal" heißt es von den Nichtjuden.

Talmudtraktat Erubin 68 b.

360. „Der Mensch (Jude) ist verpflichtet, täglich drei Segenssprüche zu sagen: daß er mich nicht zu einem Nichtjuden gemacht hat⁴²⁾, daß er mich nicht zu einem Weibe gemacht hat, daß er mich nicht zu einem Unwissenden gemacht hat."

Talmudtraktat Menachot 43 b.

361. „Wer nicht schamhaft ist, dessen Eltern haben bestimmt nicht am Berg Sinai gestanden."

Talmudtraktat Nedarim 20 a.

362. Man darf nicht sagen: Wie schön ist dieser Nichtjude!⁴³⁾ Vielmehr soll man sprechen von dem Schönsten unter den Juden und dem Häßlichsten unter den Nichtjuden⁴⁴⁾.

Talmudtraktat Arakin 14 a.

363. „Die Liebe der Nationen ist Sünde. Alle Wohltätigkeit und Liebeswerke, die die weltlichen Völker⁴⁵⁾ üben, gereichen ihnen zur Sünde, denn sie tun dies nur deshalb, um dadurch Größe zu erlangen ... Wenn jemand sagt, er gebe diesen Sela als Almosen, damit seine Kinder am Leben bleiben oder damit er der kommen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

den Welt teilhaftig werde, dann ist er ein wahrhaft Frommer. Das ist kein Widerspruch! Das eine gilt von den Juden, das andere von den weltlichen Völkern⁴⁶) ... Wohltätigkeit erhöht ein Volk: damit sind die Juden gemeint ... Die Gunstbezeugungen, die von den Völkern ausgehen, sind Sünde. Alle Wohltätigkeiten und Liebeswerke, die die weltlichen Völker⁴⁷) ausüben, gereichen ihnen zur Sünde, denn sie tun dies nur deshalb, um prahlen zu können. Wer aber prahlt, verfällt der Hölle ... denn sie tun dies nur deshalb, um uns zu beschimpfen ... Wohltätigkeit und Liebe teilte er (Jahwe) den Juden zu, die Sünde aber den Völkern⁴⁸)." Talmudtraktat Baba batra 10 b.

364. „Die Lebenden wissen, daß sie sterben werden: das sind die Gerechten (Juden), die auch nach ihrem Tode ‚Lebende‘ genannt werden ... (18 b) ... Die Toten wissen von nichts: das sind die Frevler (die Nichtjuden), die auch bei ihren Lebzeiten ‚Tote‘ genannt werden.“ Talmudtraktat Berakot 18 a/b.

Widerlich ist das Unbeschnittensein

365. „Wie widerlich ist die Unbeschnittenheit. Nur die Frevler wurden damit beschämt, wie es heißt: alle Nichtjuden⁴⁹) sind unbeschnitten.“ Talmudtraktat Nedarim 31b.
366. „Unbeschnitten heißen nur die Nichtjuden⁵⁰).“ Talmudtraktat Nedarim 31 b.

Nichtjude und Nichtjüdin sind verunreinigend

367. „Der Nichtjude⁵¹) und die Nichtjüdin⁵¹) sind verunreinigend.“ Talmudtraktat Schabbat 83 a.
368. „Jose Ben Joezer aus Cereda und Jose Ben Jochanan aus Jerusalem haben über die Länder der Völker⁵²) Unreinheit angeordnet.“ Talmudtraktat Schabbat 14 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 15 a.
369. „Nicht sind zu trennen Menschenkot und Nichtjuden (sie wirken beide verunreinigend).“ Schulchan aruch, Orach chajjim 55, 20.
370. „Begegnen sie (die Juden) gleich nach der Reinigung (durch rituelle Waschungen) einer unreinen Sache oder einem Nichtjuden, so muß die Reinigung wiederholt werden.“ Schulchan aruch, Jore dea 198, 48.
Im Kommentar Beer heteb erfolgt zu der zuletzt genannten Stelle eine Aufzählung der unreinen Dinge:
371. „Ein Hund, ein Esel, ein Blödsinniger, ein Nichtjude, ein Kamel, ein Schwein, ein Aussätziger.“ Schulchan aruch, Jore dea 198, 48, Beer heteb.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

372. „Weshalb sind die Nichtjuden⁵³) schmutzig? Weil sie Ekel- und Kriechtiere essen... Weshalb sind die Nichtjuden⁵³) schmutzig? Weil sie nicht am Berge Sinai gestanden haben.“

Talmudtraktat Schabbat 145 b.

373. „Als die Schlange der Eva beiwohnte, impfte sie ihr einen Unflat ein; bei den Juden, die am Berg Sinai standen, verlor sich der Unflat, bei den Nichtjuden⁵⁴) aber, die nicht am Berg Sinai standen, verlor sich der Schmutz nicht.“

Talmudtraktat Schabbat 145 b/146 a.

„Als die Schlange der Eva beiwohnte, impfte sie ihr einen Unflat ein; bei den Juden, die am Berg Sinai standen, verlor sich der Unflat, bei den Nichtjuden⁵⁵) aber, die nicht am Berg Sinai standen, verlor sich der Schmutz nicht.“

Talmudtraktat Jebamot 103 b.

„Als die Schlange der Eva beiwohnte, impfte sie ihr einen Unflat ein; bei den Juden, die am Berge Sinai standen, verlor sich der Unflat, bei den Nichtjuden⁵⁶) aber, die nicht am Berg Sinai standen, verlor sich der Schmutz nicht.“

Talmudtraktat Aboda zara 22 b.

374. „Die Wohnungen der Nichtjuden⁵⁷) gelten als unrein.“

Talmudtraktat Pesachim 9 a.

„Die Wohnungen der Nichtjuden⁵⁸) gelten als unrein.“

Talmudtraktat Ohalot 18, 7.

375. „Die Wohnung eines Nichtjuden⁵⁹) gilt nicht als Wohnung.“

Talmudtraktat Erubin 62 a.

Dasselbe.

Talmudtraktat Erubin 75 a.

376. „Der Hof eines Nichtjuden⁶⁰) gleicht einem Viehstall.“

Talmudtraktat Erubin 62 a.

„Der Hof eines Nichtjuden⁶¹) gleicht einem Viehstall.“

Talmudtraktat Erubin 62 b.

377. „Wer Scharen der weltlichen Völker⁶²) sieht, spreche (Jer. 50, 12): Beschämt ist eure Mutter, zu Schanden geworden, die euch geboren hat.“

Talmudtraktat Berakot 58 a.

378. „Wer Gräber der weltlichen Völker⁶³) sieht, spreche (Jer. 50, 12): Beschämt ist eure Mutter, zu Schanden geworden, die euch geboren hat.“

Talmudtraktat Berakot 58 b.

Dasselbe.

Schulchan aruch, Orach chajjim 224, 12.

Dasselbe.

Kizzur 60, 11.

379. „Das Ende der Nichtjuden ist Wüste, Steppe und Ode.“

Kizzur 60, 11.

Alles, was vom Nichtjuden kommt, ist unrein

380. „Alles, was ein Nichtjude⁶⁴) geschlachtet hat, gilt als Aas.“

Talmudtraktat Chullin 13 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

381. „Ein Tier, das der Nichtjude geschlachtet hat, wird als Aas betrachtet, selbst wenn der Nichtjude noch klein und noch kein Götzendiener ist und selbst, wenn andere (Juden) zugesehen haben.“ Schulchan aruch, Jore dea 2, 1.
382. Eine lange Liste all jener Dinge, die den Juden verboten sind, weil sie aus den Händen der Nichtjuden stammen.
Talmudtraktat Aboda zara 29 b/39 b.
383. „Die Gesetzeslehrer haben verboten, Brot von Nichtjuden zu essen; es ist indes an einigen Orten erlaubt, ... Brot von einem nichtjüdischen Bäcker zu kaufen, selbst wenn ein jüdischer Bäcker am Platze ist, dessen Brot aber nicht so gut ist wie das andere (der Nichtjuden).“ Kizzur 38, 1.
384. „Brot, dessen Außenseite mit Eiern bestrichen ist, ist wegen dieser Eier verboten; denn sie sind etwas von Nichtjuden Gekochtes.“ Kizzur 38, 4.
385. „Ungesäuertes Brot für das Pesachfest, das der Nichtjude gebacken hat, ist unrein.“ Schulchan aruch, Orach chajjim 433, 6.
386. „Brot eines Juden, das von einem Nichtjuden gebacken ist, ist schlimmer als das Brot eines Nichtjuden und ist verboten als etwas vom Nichtjuden Gekochtes.“ Kizzur 38, 5.
387. „Wer Brot von Nichtjuden⁶⁵) ißt, ist dem gleich, der Schweinefleisch genießt.“ Talmudtraktat Schebiit 8, 10.
388. „Milch, die ein Nichtjude am ersten Tage (der jüdischen Feiertagswoche) gemolken hat, während ein Jude zusah, ist erst am zweiten Tage (zum Genuß) erlaubt.“ Kizzur 101, 5.
389. „Käsesorten von Nichtjuden sind verboten.“ Kizzur 38, 14.
390. „Alles, was ein Nichtjude gekocht hat, selbst wenn es in jüdischen Gefäßen und in einem jüdischen Hause geschehen ist, ist verboten.“ Schulchan aruch, Jore dea 113, 1.
391. „Wenn jemand Geräte, die zur Mahlzeit gehören, von einem Nichtjuden gekauft hat, so ist es verboten, selbst wenn es sich um neue Geräte handelt, diese zu gebrauchen..., bis man sie untergetaucht hat, damit sie aus der Unreinheit der Nichtjuden übergehen in die Heiligkeit der Juden.“ Kizzur 37, 1.
392. „Es ist darauf zu achten, im Hause eines Nichtjuden kein Gerät zu lassen, weil zu befürchten ist, daß er es benützt, selbst wenn man einem Handwerker es zum Ausbessern gibt, so ist zu befürchten, daß er es benützt; man frage bei einem Gesetzeskundigen dieserhalb an.“ Kizzur 46, 22.
393. „Milch, die ein Nichtjude gemolken hat, wobei kein Jude zusah, ist verboten.“ Schulchan aruch, Jore dea 115, 1.
Dasselbe. Kizzur 38, 13.
394. „Käsesorten und andere Dinge, die sich in den Händen der Nichtjuden befinden, sind verboten, auch wenn sie versiegelt sind und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- einen Stempel tragen, daß sie kosher seien; denn wir können ja nicht wissen, wer sie versiegelt hat." Kizzur 46, 19.
395. „Jeder Wein von den Nichtjuden, die Götzendiener sind, ist verboten.“ Schulchan aruch, Jore dea 123, 1.

Das Kind eines Nichtjuden mit einer Jüdin ist ein Bastard

396. „Wenn ein Nichtjude⁶⁶) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Jebamot 16 b.
- „Wenn ein Nichtjude⁶⁶) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Jebamot 45 a.
- „Wenn ein Nichtjude⁶⁷) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Jebamot 46 a.
- „Wenn ein Nichtjude⁶⁶) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Jebamot 70 a.
- „Wenn ein Nichtjude⁶⁷) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Jebamot 99 a.
- „Wenn ein Nichtjude⁶⁷) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Qidduschin 70 a.
- „Wenn ein Nichtjude⁶⁷) einer Jüdin beiwohnt, so ist das Kind ein Bastard.“ Talmudtraktat Aboda zara 59 a.

Der Proselyt (der zum Judentum übergetretene Nichtjude) kommt aus der Unreinheit

397. „Der Proselyt stammt nicht von einem koscheren (reinen) Samentropfen.“ Talmudtraktat Sanhedrin 36 b.
398. „Die Geburt eines Proselyten erfolgte in Heiligkeit (innerhalb des Judentums), dessen Zeugung aber in Unheiligkeit erfolgte (innerhalb des Nichtjudentums) . . .“ Talmudtraktat Jebamot 98 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 58 a.
399. Bei einem Proselyten ist zu unterscheiden „zwischen dem in Heiligkeit gesäten Samen und dem in Unheiligkeit gesäten Samen“. Talmudtraktat Jebamot 35 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Jebamot 42 a.
400. „Proselyten sind für die Juden eine Schwierigkeit wie der Ausatz.“ Talmudtraktat Jebamot 47 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Jebamot 109 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 70 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Nidda 13 b.
401. „Wenn ein Proselyt die Beobachtung der Gesetzeslehre auf sich genommen hat und wenn er dann auch nur wegen einer einzigen Sache verdächtig ist, so gilt er hinsichtlich der ganzen Gesetzeslehre verdächtig und ist wie ein abgefallener Jude zu behandeln.“ Talmudtraktat Bekorot 30 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

402. „Ein Mann, der wegen eines Weibes Proselyt wird, oder ein Weib, das wegen eines Mannes Proselytin wird: es sind keine Proselyten.“
Talmudtraktat Jebamot 24 b.

Verkehr mit den Nichtjuden

403. „Die Teilhaberschaft mit einem Nichtjuden⁶⁸⁾ ist verboten.“
Talmudtraktat Sanhedrin 63 b.
„Die Teilhaberschaft mit einem Nichtjuden⁶⁹⁾ ist verboten.“
Talmudtraktat Bekorot 2 b.
404. „Wer einen Nichtjuden⁷⁰⁾ in sein Haus einladet und ihn bewirtet, verursacht Verbannung seiner Kinder.“
Talmudtraktat Sanhedrin 104 a.
405. „Man schenke ihnen (den Nichtjuden) nichts umsonst und erbarme sich ihrer nicht; man gewähre ihnen keine Niederlassung!“
Talmudtraktat Aboda zara 20 a Tosafot.
406. „Man darf ihnen (den Nichtjuden) keine Häuser vermieten und auch keine Felder; außerhalb des Landes (Palästina) darf man ihnen Häuser vermieten oder auch Felder... Aber auch da, wo das Vermieten erlaubt ist, gilt dies nicht von einem Wohnraum, weil er dort seine Götzen hineinbringen würde, denn es heißt: ‚Du sollst keine Greuel in dein Haus bringen!‘“
Talmudtraktat Aboda zara 21 a.
407. „(Eine Jüdin darf nicht das Kind einer Nichtjüdin säugen.) Ist sie (die Jüdin) ledig, so kann sie sagen, sie wolle noch heiraten; ist sie bereits verheiratet, so kann sie sagen, sie wolle sich vor einem Manne nicht entblößen.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 a.
408. „Eine Frau darf nicht mit ihnen (den Nichtjuden) allein sein, weil sie der Unzucht verdächtig sind.“
Talmudtraktat Aboda zara 22 a.
409. „Im allgemeinen dient eine Tafelrunde der Nichtjuden⁷¹⁾ dem Götzendienst⁷²⁾.“
Talmudtraktat Berakot 52 b.
410. „Gehört das Vieh einem Nichtjuden⁷³⁾ und die Last einem Juden, so unterlasse man es (zu helfen)..., gehört aber das Vieh einem Juden und die Last einem Nichtjuden⁷³⁾, so muß man helfen.“
Talmudtraktat Baba mezia 32 b.
Dasselbe. Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 272, 8. 9.
411. „Am Sonntag darf man nicht heiraten.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 56, 3.

Greuelhetze über Nichtjuden

412. „Die Nichtjuden sind im allgemeinen Götzendiener und Übertreter der sieben Gebote.“ Talmudtraktat Aboda zara 26 b Tosafot.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

413. „Die Weisheit der weltlichen Völker⁷⁴⁾ ist stinkend geworden.“
Talmudtraktat Chagiga 5 b.
414. „Der Nichtjude⁷⁵⁾ ist des Blutvergießens verdächtig.“
Talmudtraktat Erubin 62 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 22 a.
415. „Wenn ein Jude sich von einem Nichtjuden⁷⁶⁾ die Haare scheren läßt, so schaue er in den Spiegel.“
Talmudtraktat Aboda zara 29 a.
416. „Es ist verboten, ein Kleid mit Zizis (Schaufäden) an einen Nichtjuden zu verkaufen, damit dieser sich nicht auf dem Wege zu einem Juden gesellt und diesen töte (weil der Jude in diesem zur Täuschung verkleideten Menschen nicht den Nichtjuden vermutet).“
Schulchan aruch, Orach chajjim 20, 2.
417. „Wer erblinden will, lasse sich die Augen von einem Nichtjuden⁷⁷⁾ schminken. Wer sterben will, lasse sich die Augen von einem Nichtjuden schminken⁷⁷⁾.“
Talmudtraktat Nidda 55 b.
418. „Kein Nichtjude⁷⁸⁾ darf die Beschneidung eines Juden vornehmen, weil sie (die Nichtjuden) des Blutvergießens verdächtig sind.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 b.
419. „Die (Talmud-)Weisen sagen: Man lasse einen Nichtjuden⁷⁹⁾ einen Juden beschneiden, wenn andere zugegen sind, nicht aber, wenn sie allein untereinander sind. Rabbi Meir ist der Ansicht: Selbst wenn andere zugegen sind, soll man es nicht tun, weil er (der Nichtjude) das Messer drehen und ihm (dem Juden) die Harnröhre verstümmeln kann. Rabbi Meir ist also der Ansicht, daß man einen Nichtjuden⁸⁰⁾ nicht (beschneiden lasse).“
Talmudtraktat Aboda zara 26 b.
420. „Die Nichtjuden sind grausam.“
Talmudtraktat Sanhedrin 59 a Raschi.
421. „Der Nichtjude⁸¹⁾ ist in der Regel ein Gewalttäter (das hier stehende hebräische Wort bedeutet: Gewalttäter, Räuber, Notzüchter, überhaupt alles, wobei ein Zwang ausgeübt wird).“
Talmudtraktat Baba batra 45 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 45 a Raschi.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 54 b Raschi.
422. „Wenn ein Jude auf dem Wege mit einem Nichtjuden⁸²⁾ zusammentrifft, so laß er ihn rechts gehen (um einen Überfall mit der rechten Hand abwehren zu können); ... hat er einen Stock, so lasse er ihn links gehen. Gehen sie einen Abhang hinunter oder eine Anhöhe hinauf, so gehe der Jude oben und der Nichtjude unten. Ferner bücke er sich nicht in seiner Gegenwart, weil er (der Nichtjude) ihm (dem Juden) sonst den Schädel spalten könnte.“
Talmudtraktat Aboda zara 25 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

423. Die Begriffe „Nichtjuden⁸³⁾“ und „Räuber“ werden auf eine Stufe gestellt. Talmudtraktat Berakot 18 a.
Die Begriffe „Nichtjuden⁸⁴⁾“ und „Räuber“ werden auf eine Stufe gestellt. Talmudtraktat Pea 2, 7.
Die Begriffe „Nichtjuden⁸⁵⁾“ und „Räuber“ werden auf eine Stufe gestellt. Talmudtraktat Schabbat 29 b.
Dasselbe. Schulchan aruch. Eben ha-ezer 17, 54.
424. „Die Nichtjuden⁸⁵⁾ rauben in der Regel die Grundstücke.“ Talmudtraktat Sukka 30 a.
425. „Die meisten Nichtjuden⁸⁶⁾ sind in ihrer Unzucht zügellos.“ Talmudtraktat Ketubot 13 b.
426. „Ein Nichtjude⁸⁷⁾ hat keinen Vater. Dies braucht man nicht zu begründen, weil sie (die Nichtjuden) in Unzucht versunken sind.“ Talmudtraktat Jebamot 98 a.
427. „Als Belohnung dafür, daß die Gesetzeslehre bei den Juden so beliebt ist wie die Beischläferinnen bei den weltlichen Völkern⁸⁸⁾, haben sie (die Juden) sich das Ophirgold verdient.“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 4 a.
428. „Die Nichtjuden⁸⁹⁾ beschlafen die Weiber ihrer Genossen. Und wenn er zu ihr kommt und sie nicht antrifft, dann beschläft er das Tier, das er findet... Das Tier eines Juden ist ihnen (den Nichtjuden) lieber als ihre eigene Geliebte.“ Talmudtraktat Aboda zara 22 b.
429. „Ein nichtjüdisches⁹⁰⁾ Kind wird deshalb als unrein erklärt, damit es nicht ein jüdisches Kind an den männlichen Beischlaf gewöhnt.“ Talmudtraktat Schabbat 17 b.
430. „Ein nichtjüdischer⁹¹⁾ Knecht ist zügellos.“ Talmudtraktat Baba mezia 71 a.
431. „Es ist verboten, Vieh in einem Wirtshaus der Nichtjuden⁹²⁾ einzustellen, weil sie (die Nichtjuden) der Bestialität verdächtig sind, keine männlichen Tiere zu Männern, keine weiblichen Tiere zu Weibern und um so weniger weibliche Tiere zu Männern und männliche Tiere zu Weibern. Ferner darf man keinem ihrer Hirten ein Stück Vieh anvertrauen.“ Talmudtraktat Aboda zara 15 b.
432. „Man darf ihnen (den Nichtjuden) kein (jüdisches) Kind zum Lernen in der Schrift oder im Handwerk übergeben.“ Talmudtraktat Aboda zara 15 b.
Dasselbe. Schulchan aruch, Eben ha-ezer 22, 4.
Dasselbe. Kizzur 165, 16.
433. „Man darf kein Vieh im Wirtshaus der Nichtjuden⁹³⁾ einstellen, weil sie der Bestialität verdächtig sind.“ Talmudtraktat Aboda zara 22 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

434. „Die Nichtjuden werden als solche hingestellt, die, wenn es sich um eine Sache handelt, an der sie selbst beteiligt sind, ihre Angelegenheiten durch Lügen bekräftigen“.
Talmudtraktat Gittin 28 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Gittin 29 a.
435. „Kein Mensch (Jude) darf mit ihnen (den Nichtjuden) allein sein, weil sie des Blutvergießens verdächtig sind.“
Talmudtraktat Aboda zara 22 a.
436. „Man darf kein Judenkind zu einem Nichtjuden in die Schule oder Lehre geben.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 22, 4.
437. „Sie (die nichtjüdischen Richter) nehmen vor der Unterzeichnung des Urteils Bestechung an, nachher aber nicht mehr.“
Talmudtraktat Gittin 28 b.
438. „Wenn die Juden essen und trinken, dann befassen sie sich dabei mit den Worten der Gesetzeslehre und mit den Lobsängern; wenn aber die weltlichen Völker⁹⁴) essen und trinken, dann befassen sie sich nur mit den Worten der Ausgelassenheit.“
Talmudtraktat Megilla 12 b.
439. „Der Frevler borgt und bezahlt nicht“, das sind die Völker der Welt, die essen und trinken, ohne Gott zu danken; „aber der Gerechte ist freundlich und gibt“, das sind die Juden, die, wenn sie gegessen und getrunken haben, dem Schöpfer danken“.
Pesikta, Piska 30.
440. Gebet vor der Lesung aus dem Alten Testament am Sabbat: „Gepriesen sei er, der Herr der Welt, dein Volk ist nicht so wie die übrigen Völker der Welt; wenn diese Völker der Welt trinken, berauschen sie sich und begehen törichte Handlungen, wir aber sind nicht so; wenn wir getrunken haben, beten wir.“
Kizzur 76, 14.
441. „Job hat nie existiert und ist nie erschaffen worden; das ist ein Märchen... sein Name war Job... Das Zeitalter Jobs war der Unzucht ergeben.“
Talmudtraktat Baba batra 15 a/b.

Greuelhetze über einige besondere nichtjüdische Völker

442. „Die dummen Babylonier wohnen in einem finsternen Lande und verkünden deshalb auch nur finstere Lehren.“
Talmudtraktat Pesachim 34 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Joma 57 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Zebachim 60 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Bekorot 25 b.
443. „Die Ismaeliten (Araber) gleichen den Dämonen des Abortes.“
Talmudtraktat Qidduschin 72 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

444. „Zehn Kab Hurerei kam auf die Welt herab, neun Kab erhielt Arabien.“ Talmudtraktat Qidduschin 49 b.
445. „Fünf Dinge schrieb Kanaan (Sohn des Cham) seinen Nachkommen (den Chamiten in Afrika) vor: Liebet einander, liebet den Raub, liebet die Unzucht, hasset eure Herren und redet nie die Wahrheit.“ Talmudtraktat Pesachim 113 b.
446. „Die Perser essen und trinken wie ein Bär, sie sind wie ein Bär beleibt, sie lassen sich wie ein Bär das Haar wachsen und sie haben wie ein Bär keine Ruhe.“ Talmudtraktat Qidduschin 72 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 2 b.
447. „Das sind die Perser, die geweiht und bereitet sind für die Hölle.“ Talmudtraktat Berakot 8 b.
448. Über Rom heißt es: „Unwürdiges Reich! Ruchlose Regierung⁹⁵⁾! Weshalb heißt es: unwürdiges Reich? Weil es keine Schrift und keine Sprache hat.“ Talmudtraktat Gittin 80 a.
449. „Verflucht ist der Mann (Jude), der seinen Sohn griechische Weisheit lehrt!“ Talmudtraktat Sota 49 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba qamma 82 b.
450. „Ben Dama, ein Schwestersonn des Jischmael, fragte den Jischmael: Darf jemand wie ich, der ich die ganze Gesetzeslehre gelernt habe, auch die griechische Weisheit studieren? Da las er ihm folgenden Schriftvers vor: ‚Nicht soll dieses Buch der Lehre aus deinem Munde weichen; sinne darüber Tag und Nacht!‘ Suche dir eine Stunde, die weder zum Tage noch zur Nacht gehört, und dann studiere die griechische Weisheit!“ Talmudtraktat Menachot 99 b.

7. Verachtung der Nichtjüdin

Die Nichtjüdin ist unrein

451. „Die Nichtjüdin⁹⁶⁾ sind von Geburt an als unrein anzusehen.“ Talmudtraktat Schabbat 16 b.
„Die Nichtjüdinnen⁹⁷⁾ sind von Geburt an als unrein anzusehen.“ Talmudtraktat Schabbat 17 a.
„Die Nichtjüdinnen⁹⁸⁾ sind von Geburt an als unrein anzusehen.“ Talmudtraktat Aboda zara 36 b.
„Die Nichtjüdinnen⁹⁶⁾ sind von Geburt an als unrein anzusehen.“ Talmudtraktat Nidda 31 b.
452. „Setzt euch nicht auf das Bett einer Nichtjüdin⁹⁸⁾.“ Talmudtraktat Berakot 8 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Pesachim 112 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Nichtjüdin ist eine Hure

453. „Alle Nichtjüdinnen sind Huren.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 6, 8.
454. „Wer eine Nichtjüdin⁹⁹) beschläft, ist schuldig, weil er eine Menstruierende, eine Sklavin, eine Nichtjüdin¹⁰⁰) und ... (nach Rabin) eine Hure (beschlafen hat).“
Talmudtraktat Sanhedrin 82 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 36 b.
455. „Die nichtjüdische Magd ist eine Hure.“
Talmudtraktat Aboda zara 36 b Raschi.

Das Kind einer Nichtjüdin mit einem Juden ist ein Bastard

456. „Dein Sohn von einer Nichtjüdin¹⁰¹) heißt nicht dein Sohn, sondern ihr Sohn.“
Talmudtraktat Jebamot 17 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Jebamot 23 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 68 b.
457. „Das Kind einer Magd oder einer jeden Nichtjüdin sind wie diese (die Mütter), gleich ob sie von einem koscheren (reinen) oder verbotenen Manne geschwängert wurden.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 8, 5.

Die nichtjüdische Magd als Freiwild

458. „Wenn jemand seine Hand in den Leib einer Magd gesteckt hat und das Kind in ihrem Leib blind machte, dann ist er straffrei.“
Talmudtraktat Qidduschin 24 b.
459. „Wenn ein Mensch (ein Jude) auf einen anderen gezielt und ein Weib getroffen hat, so daß ihr Kinder abgingen, dann hat er Schadenersatz zu zahlen ... nicht aber, wenn es sich um eine freie Magd handelt oder um eine Proselytin: dann ist er straffrei.“
Talmudtraktat Baba qamma 48 b/49 a.
460. „Knechte und Mägde nennt man nicht Vater und Mutter.“
Talmudtraktat Berakot 16 b.

Geburtshilfe bei einer Nichtjüdin und vonseiten einer Nichtjüdin

461. „Eine Jüdin darf einer Nichtjüdin¹⁰²) keine Geburtshilfe leisten, weil sie damit ein Kind für den Götzendienst¹²¹) gebären hilft. Auch darf man keine Nichtjüdin¹⁰²) einer Jüdin Geburtshilfe leisten lassen, weil sie (die Nichtjüdinnen) des Blutvergießens verdächtig sind ... weil sie die Hand an die Schläfe (des Kindes)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

drücken und es töten kann, ohne daß es jemand bemerkt... Eine Jüdin darf nicht das Kind einer Nichtjüdin¹⁰²⁾ säugen, weil sie damit ein Kind für den Götzendienst¹²¹⁾ großzieht. Auch darf eine Nichtjüdin¹⁰²⁾ nicht das Kind einer Jüdin säugen, weil sie des Blutvergießens verdächtig sind... weil sie (die Nichtjüdin) die Brustwarze von außen mit Gift bestreichen kann und das Kind tötet." Talmudtraktat Aboda zara 26 a/b.

462. „Eine Nichtjüdin darf einer Jüdin keine Geburtshilfe leisten.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 b Raschi.
463. „Eine Nichtjüdin darf das Kind einer Jüdin nicht säugen.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 b Raschi.
464. „Man soll das (jüdische) Kind von einer Nichtjüdin nicht säugen lassen, wenn man eine Jüdin haben kann; denn die Milch der Nichtjüdin verschließt das Herz und erzeugt in ihm (dem Kinde) eine böse Natur.“
Schulchan aruch, Jore dea 81, 7.

Die Ehe der Nichtjuden ist keine Ehe, sondern Hurerei

465. „Bei den Nichtjuden gibt es keine Ehe.“
Talmudtraktat Sanhedrin 52 b Tosafot.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 52 b Raschi.
466. „Sie (die Nichtjuden) sind nicht fähig zum Heiraten.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 44, 8.
467. „Bei einem Nichtjuden¹⁰³⁾ gibt es keine Witwenschaft und keine Scheidung.“
Talmudtraktat Sota 26 b.
„Bei einem Nichtjuden¹⁰⁴⁾ gibt es keine Witwenschaft und keine Scheidung.“
Talmudtraktat Qidduschin 75 b.
468. „Wenn ein Nichtjude und eine Nichtjüdin oder ein Jude, der Nichtjude geworden ist, nach ihrer neuen Religion geheiratet haben, und wenn diese dann nachher Juden werden, dann nimmt man keine Rücksicht auf die Vermählung; es ist der Frau erlaubt, von ihm (ihrem Manne) ohne Scheidebrief wegzugehen, auch wenn er mit ihr viele Jahre gelebt hat; denn es war ja nur Hurerei.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 26, 1.
469. „Einer oder eine, die mit ihren Kindern zum Judentum übergetreten sind, kennen keine Trauervorschriften füreinander; denn derjenige, der zum Judentum übergetreten ist, gleicht einem neugeborenen Kinde, und die Verwandtschaft aus der Zeit, da sie noch nicht Juden waren, ist keine Verwandtschaft mehr.“
Kizzur 203, 5.
470. „Der Sohn einer Magd oder einer Nichtjüdin hat keine Verpflichtung gegenüber seinen Eltern.“
Schulchan aruch, Jore dea 241, 8.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

8. Dem Vieh gleich

Die Nichtjuden sind nicht Menschen, sondern Vieh

471. „Ihr (Juden) seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr. Ihr heißt Menschen, die weltlichen Völker¹⁰⁵) aber heißen nicht Menschen.“ Talmudtraktat Jebamot 61 a.
472. „Die Nichtjuden heißen nicht Menschen.“
Talmudtraktat Jebamot 61 a Tosafot.
473. „Dürfen die Nichtjuden¹⁰⁶) Menschen genannt werden? Nein! Denn es heißt (Hes. 34, 31): ‚Ihr aber seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide; Menschen seid ihr, ihr heißt Menschen‘; die Nichtjuden aber heißen nicht Menschen.“ Talmudtraktat Keritot 6 b.
474. „Ihr (Juden) seid Menschen; ihr heißt Menschen, die weltlichen Völker¹⁰⁷) aber heißen nicht Menschen, sondern Vieh¹⁰⁸).“
Talmudtraktat Baba mezia 114 b.
475. „Die weltlichen Völker werden bei Jona 4, 11 Vieh genannt.“
Midrasch Qohelet Rabba, Kap. 3, 18.
476. „Die weltlichen Völker werden nicht Menschen genannt.“
Abraham Ben-Jakob Saba, Komm. zum Pentateuch, 144 b
(Krakau 1595).

Das Fleisch der Nichtjuden ist Eselsfleisch

477. „Es ist verboten, das Schema (ein Gebet) vor einem nackten Nichtjuden¹⁰⁹) zu lesen, denn es heißt von ihnen (den Nichtjuden) (Hes. 23, 21): ‚Ihr Fleisch gleicht dem des Esels.‘“
Talmudtraktat Berakot 25 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 150 a.
478. „Der Barmherzige hat ihren (der Nichtjuden) Samen als frei erklärt, denn es heißt von ihnen (Hes. 23, 20): ‚Ihr Fleisch gleicht dem Fleisch des Esels und ihr Samenerguß dem eines Pferdes.‘“
Talmudtraktat Jebamot 98 a.
479. Ich sage (Hes. 23, 20): ‚Ihr Fleisch ist Eselsfleisch; und wenn du willst, sage ich (Ps. 144, 8): ‚Ihr Mund redet Falschheit und ihre Rechte ist eine Rechte der Lüge.‘“ Talmudtraktat Nidda 45 a.
480. „Alle (Talmudweisen) stimmen darin überein, daß der Knecht kein Leben besitzt (d. h. keine Geschlechterfolge hat). Denn es heißt: ‚Wartet hier mit dem Esel, ein Volk, das dem Esel gleicht.‘“
Talmudtraktat Jebamot 62 a.
481. „R. Schila ließ einen Mann geißeln, weil er eine Nichtjüdin¹¹⁰) beschlafen hatte. Da ging dieser hin und verklagte ihn (den Rab) beim König. Dieser schickte einen Beamten nach ihm, und als dieser kam, fragte man ihn (den Rab): Warum hast du diesen geißeln lassen? Er erwiderte: Er hat eine Eselin beschlafen. Jene sprachen:

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Hast du Zeugen? Er: Ja! Da kam Elijahu, der ihnen wie ein Mensch erschien, und er bezeugte dies. Jene: Wenn dem nun so ist, dann verdient er ja den Tod... Als er (Rabbi Schila) wegging, sprach ein Mann zu ihm: Der Allbarmherzige läßt also den Lügner Wunder geschehen? Er (der Rab): Ruchloser, werden sie (die Nichtjuden) denn nicht Esel genannt? Es heißt doch (Hes. 23, 20): ‚Ihr Fleisch ist dem des Esels gleich.‘ Als er (der Rab) ihn (den Mann) hinausgehen sah, um ihnen (den Nichtjuden) zu erzählen, daß er sie Esel genannt habe, sprach er: Dieser ist ja ein Verfolger, und die Gesetzeslehre sagt: Will jemand dich töten, dann komme ihm zuvor und töte ihn! Da schlug er ihn mit dem Stabe und tötete ihn.“
Talmudtraktat Berakot 58 a.

Der Same der Nichtjuden ist Pferdesamen

482. „Ihr (der Nichtjuden) Same ist Pferdesamen.“
Talmudtraktat Jebamot 22 a Raschi.
Dasselbe. Talmudtraktat Jebamot 22 a Tosafot.
Dasselbe. Talmudtraktat Jebamot 98 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Ketubot 3 b Tosafot.
483. „Ihr (der Nichtjuden) Samen ist wie der der Tiere.“
Talmudtraktat Ketubot 3 b Tosafot.

Die Nichtjuden leben in Unzucht wie Esel und Tiere

484. „Solche, die bloß in Unzucht leben wie unsere Esel und Tiere, so sind die Nichtjuden.“ Talmudtraktat Sanhedrin 57 a Raschi.

Die Ehe der Nichtjuden ist wie der Beischlaf der Tiere

485. „Der Beischlaf mit einem Nichtjuden gilt als ein Beischlaf mit einem Tier.“ Talmudtraktat Ketubot 3 b Tosafot.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 74 b Tosafot.

Die Nichtjuden sind Schweine

486. „Die Nichtjuden, deren Seele vom unreinen Geist abstammt, werden Schweine genannt.“
Jalkut Rubeni al hat-tora, 10 b (Amsterdam 1690).

Nichtjüdische Knechte und Mägde sind nicht mehr wert als ein Stück Vieh

487. „Wenn ein Ochs eine Magd niedergestoßen hat... dann hat er nichts weiter als eine Eselin beschädigt.“
Talmudtraktat Baba qamma 49 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

488. „War die (von einem Ochsen) Gestoßene eine schwangere Magd, so wird (bei der Ersatzpflicht) verfahren wie bei einem Stück Vieh.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 405, 3.
489. „Über Knechte und Mägde (die gestorben sind) spricht man zu einem genau so, als wenn ein Ochse oder ein Esel kriepert wäre.“ Talmudtraktat Berakot 16 b.
Dasselbe. Schulchan aruch, Jore dea 377, 1.

Das Kind im Leibe einer Magd ist ein Stück Vieh

490. „Jedes Kind im Leibe einer Magd oder einer jeden Nichtjüdin ist nicht besser als ein Stück Vieh.“ Schulchan aruch, Jore dea, 241, 3 Ture sahab.
491. „Das Kind im Leibe einer Magd ist wie die Geburt im Leibe eines Tieres.“ Talmudtraktat Qidduschin 69 a.

Der Hund ist besser als die Nichtjuden

492. „Ihr (Juden) dürft keinerlei Aas essen . . . du magst es einem Nichtjuden verkaufen . . . ihr dürft es den Hunden vorwerfen.“ Talmudtraktat Pesachim 21 b.
493. „Verkaufe es (das Aas) dem Nichtjuden, denn du bist ein Jahwe, deinem Gott, geheiligtes Volk.“ Deuteronomium 14, 21.
494. „Man kann es (das Aas) an Nichtjuden¹¹⁾ verkaufen oder den Hunden zu fressen geben.“ Talmudtraktat Nedarim 38 b.
495. „Am jüdischen Feiertag ist es verboten, für Nichtjuden zu kochen . . . aber es ist erlaubt, den Hunden Speise vorzuwerfen.“ Schulchan aruch, Orach chajjim 512, 1. 3.
496. „Man darf (kurz vor Beginn des Sabbats) vor einem Hunde im Hofe Futter niederlegen . . . Ebenso darf man vor einem Nichtjuden Speisen im Hof niederlegen . . . Im Grunde ist es dasselbe.“ Talmudtraktat Schabbat 19 a.
497. „Dem Hunde sollt ihr es (das vom lebenden Tier abgerissene Fleisch) vorwerfen; auch dem Nichtjuden darfst du es ebenso wie dem Hunde geben . . . Warum heißt es dem Hunde? Um dich zu lehren, daß der Hund den Vorzug hat . . . Denn es heißt: gegen alle Juden wird kein Hund seine Zunge regen.“ Raschi zu Ex. 22, 30.
498. „Ein jeder (Jude), der mit einem Unbeschnittenen ißt, tut so viel, als ob er mit einem Hunde äße, denn wie der Hund unbeschnitten ist, so ist auch der eine Vorhaut Habende nicht beschnitten. Wer zu einem Bevorhauteten hinzutritt, ist so, als ob er einen Toten an sich reißt. Wer sich mit ihm zusammen badet, ist so, als ob er mit einem Aussätzigen badet. Sie sind in ihrem Leben wie Tote und in ihrem Tode wie Kadaver des Feldes.“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Pirke Rabbi Eliezer, Kap. 29, in Ausgabe Venedig 1544 Seite 24 a,
linke Spalte, Zeile 2 bis 7.

In der Ausgabe Lemberg 1867 heißt diese ganze Stelle: „Wer mit jenen ißt, die Jahwe widersprechen, ist so, als ob er unreines Brot ißt, und wer mit einem Perser badet, ist wie jemand, der mit einem Aussätzigen badet.“

Die Nichtjuden gleichen den Tieren des Waldes

499. „Die Frevler gleichen den Tieren des Waldes.“
Talmudtraktat Baba mezia 83 b.

Die Nichtjuden sind als Tiere in Menschengestalt die Diener der Juden

500. „Gott schuf die Nichtjuden, obwohl sie den Tieren gleich sind, in Menschengestalt... Jedoch schuf er sie zu keinem anderen Zweck, als daß sie Tag und Nacht den Juden dienen und von diesem Dienst nie ablassen. Es ziemt sich nicht für einen Juden, daß sie sich von Tieren in Tiergestalt bedienen lassen, wohl aber von Tieren in Menschengestalt.“
Midrasch Talpiot, Seite 255 (Warschau 1875)

9. Haß gegen Christus und Maria

Christus: ein Bastard

501. „Seine Mutter war Mirjam (Maria), die Frauenhaarflechterin. In Pumbedita erklärte man es so: Setat da (untreu ist sie geworden) ihrem Manne¹¹²).“
Talmudtraktat Schabbat 104 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 67 a.
502. „Er (Christus) war ein Bastard.“
Talmudtraktat Schabbat 104 b Raschi.
503. „Er (Aqiba) ging zur Mutter des Kindes (Maria) und sah, daß sie auf dem Markte saß und Früchte verkaufte. Er sprach zu ihr: Wenn du mir das, was ich dich fragen werde, wahrheitsgemäß beantwortest, so werde ich dich in das ewige Leben bringen. Sie sprach zu ihm: Schwöre es mir beim Namen Gottes! Aqiba leistete den Schwur, aber insgeheim vernichtete er ihn wieder und dann fragte er sie: Woher hast du deinen Sohn? Sie entgegnete: Als ich Hochzeit hielt, war ich unrein (durch die Menstruation), und mein Mann hielt sich fern von mir. Da kam mein Brautführer zu mir und beschief mich. Von ihm habe ich diesen Sohn. So wurde das Kind ein Mamser (Hurenkind) und als Sohn einer Menstruierenden erfunden¹¹³).“
Talmudtraktat Kalla 1.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

504. Schimon Ben Azaj sagte: „Ich fand in Jerusalem eine Geschlechterrolle, und in dieser stand geschrieben: Jener Mann (Christus) ist ein Hurenkind von einer verheirateten Frau.“

Talmudtraktat Jebamot 49 a.

Dasselbe.

Talmudtraktat Jebamot 49 b.

505. Es wird geschildert, wie Mirjam, Maria, mit Jochanan verheiratet war und wie dann Josef, mit dem Beinamen Pandera, in Lust zu Mirjam entbrannte, sie beschief, obwohl Mirjam durch ihre Menstruation unrein war, wie sie schwanger wurde und diesen ihren Sohn Jesus nannte. So heißt es dann: „Er (Christus) ist ein Hurenkind, der Sohn einer Menstruierenden.“

Toledot Jeschu, § 2.

506. „Seine (Jesu) Mutter war Mirjam (Maria), die Frauenhaarflechterin.“

Talmudtraktat Schabbat 104 b Tosafot.

507. „Paphos Ben Jehuda war der Ehemann der Mirjam (Maria), der Frauenhaarflechterin. So oft er aus dem Hause herausging, verschloß er vor ihr die Tür, damit niemand mit ihr reden solle. Dies ist eine Art, die sich nicht gehört. Es brach Feindschaft zwischen ihnen aus, und hurend brach sie ihrem Mann die Treue.“

Talmudtraktat Gittin 90 a Raschi.

Christus: der Zauberer

508. „Jesus hat Zauberei getrieben und verleitete die Juden zur Sünde und verführte sie¹¹⁴.“

Talmudtraktat Sota 47 a.

„Jesus hat Zauberei getrieben und verleitete die Juden zur Sünde und verführte sie¹¹⁵.“

Talmudtraktat Sanhedrin 107 b.

Christus: der Götzendiener

509. „Es wird dir kein Ubel begegnen... du wirst keinen Sohn noch einen Schüler haben, der seine Speise öffentlich anbrennen läßt (d. h. der Ketzerei treibt und die wahre Gesetzeslehre durch Götzendienst verdirbt), wie beispielsweise Jeschu, der Nazarener¹¹⁶.“

Talmudtraktat Sanhedrin 103 a.

Christus: der Mörder

510. „Er (Christus) tötete Unschuldige. Er war ein Mörder der Unschuldigen und verdiente, daß man ihn tötete. Er tötete im geheimen... Alle seine törichtesten Beweise sind nichtig.“

Talmudtraktat Sanhedrin 43 a Raschi.

Christus: der Gehängte

511. „Am Vorabend des Osterfestes hängte man Jesus. Vierzig Tage vorher wurdegerufen: Er wird zur Steinigung hinausgeführt,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

weil er Zauberei getrieben und die Juden verführt und abspenstig gemacht hat; wer etwas zu seiner Verteidigung zu sagen hat, der komme und bringe es vor. Da aber nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht wurde, hängte man ihn am Vorabend des Osterfestes. Ula sagte: Glaubst du denn, daß für ihn überhaupt eine Verteidigung anzustreben war? Er war ja ein Verführer. Und der Allbarmherzige sagt (Dtn. 13, 9): „Du sollst seiner nicht schonen und seine Schuld nicht verheimlichen¹¹⁷⁾.“

Talmudtraktat Sanhedrin 43 a.

Christus: der tote Hund

512. „Jesus und Mohammed, die tote Hunde sind, sind da (auf dem Misthaufen) begraben.“
Zohar III.

Christus: der mit siedendem Kot Bestrafte

513. „Hierauf ließ er (Onkelos) den Geist Jesu¹¹⁸⁾ erscheinen und fragte ihn, wer in jener Welt am geachtetsten sei. Dieser erwiderte: Die Juden. Soll man sich ihnen anschließen? Er (Jesus) entgegnete: Suche ihr Bestes und nicht ihr Böses; wer an sie rührt, rührt an seinen Augapfel. Dann fragte er (Onkelos): Womit wirst du gerichtet? Dieser erwiderte: Mit siedendem Kot. Der Meister sagte nämlich: Wer über die Worte der (Talmud-) Weisen spottet, wird mit siedendem Kot gerichtet¹¹⁹⁾.“

Talmudtraktat Gittin 56 b / 57 a.

Das Jünger gesindel Christi

514. Es wird über die schmachvolle Hinrichtung von Mataj, Nakaj, Nezer, Bunni und Toda berichtet, die Jünger Christi waren¹²⁰⁾.
Talmudtraktat Sanhedrin 43 a.

10. Haß gegen das Christentum

Wenn der Jude vom Götzendienst redet, so meint er vor allem das Christentum.

515. „Der Götzendienst ist etwas Widriges.“
Talmudtraktat Beza 39 a.
516. „Wie eine Rose unter Dornen: . . . so seid ihr (Juden) schön unter der Leerheit des (christlichen) Götzendienstes.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 2, 2.
517. „Hab kein Erbarmen mit ihnen (den Götzendienern)!“
Maimonides, Sefer mizwot, Verbot 50.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

518. „Ein Mensch, der alle diese Artikel (die jüdischen Glaubensartikel) nicht glaubt, ist ein Ketzer... die Ketzer werden in die Hölle gestoßen und dort für ewige Zeiten gestraft... Also ist ein solcher Mensch auszuschließen von der Erbschaft der Heiligen (der Juden), welche ist das ewige Leben.“

Rosch amana, Kap. 2 und 24.

Verspottung des Götzendienstes

519. „Jeder Spott ist verboten, ausgenommen der Spott über die Götzen¹²¹), der erlaubt ist.“ Talmudtraktat Megilla 25 b.
Dasselbe. Schulchan aruch, Jore dea 147, 5.
Dasselbe. Kizzur 167, 10.

Zerstöre die Götzenbilder

520. „Allerhöchste Pflicht ist es, die Götzenbilder zu zerbrechen und auszurotten und sie (die Nichtjuden) als die Dummen zu verspotten.“ Schulchan aruch, Jore dea 146, 14.
521. „Man mache sie (die Götzen) zu Staub, zerstreue sie in den Wind oder werfe sie ins Meer.“ Talmudtraktat Aboda zara 43 b.

Verhöhnung der Götzen

522. „Ein Jude darf zu einem Nichtjuden¹²²) sagen: Nimm den Götzen¹²¹) und lege ihn in dein Gesäß!“ Talmudtraktat Megilla 25 b.
523. „Wenn er (der Jude) vor ihm (dem nichtjüdischen Götzen) ausgespuckt, uriniert, ihn herumgeschleppt oder mit Kot beworfen hat, dann hat er ihn entheiligt.“ Talmudtraktat Aboda zara 44 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 53 a.

Verhöhnung der Orte, wo Götzendienst getrieben wird

524. „Hieß er (der Götze) ‚Versammlungshaus‘, so benenne man ihn jetzt ‚Schweinehaus‘. Hieß er ‚Königsgesicht‘, so benenne man ihn jetzt ‚Hundegesicht‘¹²³).“ Talmudtraktat Aboda zara 46 a.
525. „Wenn jemand (ein Jude) ein Haus in der Nähe eines Götzen¹²¹) besitzt und dasselbe einstürzt, so darf man es nicht wieder aufbauen... Man benutze diesen Platz als Haus des Thrones (Abort). Ein solcher muß aber verborgen sein... oder man umzäune ihn mit Dornen und Sträuchern.“ Talmudtraktat Aboda zara 47a/b.
526. Eine andere Vorschrift für den obigen Fall des Einsturzes: „Man baue neu auf, aber man fülle den Zwischenraum (zwischen dem Götzenhaus und dem jüdischen Neubau) mit Dornen und Menschenkot.“ Schulchan aruch, Jore dea 143, 1.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

527. „Wer durch eine Straße geht, wo Götzendienst¹²⁴) getrieben wird, und dort absichtlich riecht (man denke an den Weihrauch der christlichen Kirchen), der ist ein Sünder.“

Talmudtraktat Berakot 53 a.

528. „Sieht der Jude einen Ort, an dem Götzendienst getrieben wird, (also z. B. eine christliche Kirche), dann muß er sagen: Jahwe, du bist zu langmütig gegenüber den Verbrechern!

Schulchan aruch, Orach chajjm 224, 1.

529. „Ein Ort, an dem der Götzendienst¹²⁵) ausgerottet wurde! Die Rabbanen lehrten: Wer einen Ort erblickt, wo der Götzendienst¹²⁶) ausgerottet wurde, spreche: ‚Gepriesen sei jener, der den Götzendienst¹²⁷) aus unserem Lande ausgerottet hat, wie er an diesem Ort ausgerottet wurde, so soll er auch an allen Orten der Juden ausgerottet werden, und er (Jahwe) bringe das Herz ihrer (noch am Götzendienst hängenden) Diener zu deinem Dienst.‘ Außerhalb des Landes Palästina braucht er nicht zu sagen: ‚Er bringe das Herz ihrer Diener zu deinem Dienst‘, weil dort viele Nichtjuden¹²⁸) wohnen. R. Schimon Ben Eleazar sagte: auch außerhalb des Landes Palästina muß man so sagen, denn jene werden sich einst bekehren; denn es heißt (Zeph. 3, 9): „Dann werde ich mit den Völkern¹²⁹) eine deutliche Sprache reden.“

Talmudtraktat Berakot 57 b.

Das Kreuz

530. „Alle Kreuze sind verboten.“ Schulchan aruch, Jore dea 141, 1.

Die Evangelien: Sündenblätter

531. „R. Meir nannte (die Bücher der Ketzer = die Evangelien) Unheilsblätter, R. Jochanan nannte sie Sündenblätter¹³⁰).“

Talmudtraktat Schabbat 116 a.

532. „R. Meir nannte die Bücher der Ketzer Sündenblätter, daher benennen wir ihr Evangelium auch so.“

Talmudtraktat Schabbat 116 a Raschi.

Verhöhnung des christlichen Zeitalters

533. „Das Angesicht des (christlichen) Zeitalters ist wie das Angesicht eines Hundes (d. h. Frechheit und Unverschämtheit beherrschen das Feld).“

Talmudtraktat Sanhedrin 97 a.

Haß gegen jeden nichtjüdischen Kult zur Zeit des Alten Testaments

534. Jahwe erteilte seinen Juden den Auftrag, die Kultstätten der nichtjüdischen Völker niederzureißen und zu zerschmettern,

Exodus 23, 24—33, 13.

ja die heiligen geschnitzten Bilder dem Feuer zu übergeben.

Deuteronomium 7, 25.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

535. „Du sollst ihre Altäre umstürzen und ihre Malsteine (Symbole der Götter) zertrümmern. Du sollst ihre Ascheren (Symbole der Göttin) zerstören.“ Exodus 34, 13.

11. Stellung zur Frau

Mißachtung der Frau

536. „Das Weib ist ein Schlauch voll Unrat, dennoch laufen ihr alle nach.“ Talmudtraktat Schabbat 152 a.
537. „Wehe demjenigen, dessen Kinder Weiber sind!“
Talmudtraktat Qidduschin 82 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 16 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 100 b.
538. „Drei lasse man nicht in der Mitte (zweier Personen) gehen, auch gehe man nicht durch die Mitte derselben: der Hund, die Dattelpalme und das Weib; manche sagen auch: das Schwein; manche sagen auch: die Schlange.“
Talmudtraktat Pesachim 111 a.
539. „Ein Mann achte darauf, nicht zwischen zwei Frauen zu gehen, auch nicht zwischen zwei Hunden oder zwei Schweinen; ebenso sollen Männer nicht zulassen, daß eine Frau zwischen ihnen gehe oder ein Hund oder ein Schwein.“ Kizzur 3, 8.
540. „Der Strohspeicher, der Rinderstall, der Holzspeicher und der Vorratsraum sind von der Verpflichtung zur Mezuzza (Türpfostenröllchen) frei, weil die Frauen darin zu tun haben... weil sie sich dort waschen... weil sie sich dort putzen.“
Talmudtraktat Joma 11 a.
541. „Jede andere Krankheit, aber keine Darmkrankheit! Jedes andere Weh, aber kein Herzweh! Alle anderen Schmerzen, aber keine Kopfschmerzen! Alles Böse, aber nicht die Böswilligkeit einer Frau!“
Talmudtraktat Schabbat 11 a.
542. Der Talmud stellt es als verwerflich für den Juden hin, hinter seiner Frau herzuziehen. Dann aber heißt es:
„Ist denn hier etwa wirklich zu verstehen ‚hinter ihr‘? Vielmehr: nach ihren Worten und nach ihrem Ratschlag.“
Talmudtraktat Berakot 61 a.
543. „Er (Gott) verfluchte die Frau, aber ein jeder läuft ihr nach.“
Talmudtraktat Joma 75 a.
544. „Fluch über den Menschen (über den Juden), dem seine Frau oder seine Kinder den Tischsegen sprechen!“
Talmudtraktat Sukka 38 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

545. „Unterhalte dich nicht viel mit einem Weibe, denn schließlich kommst du zur Hurerei. Rabbi Aha ben Rabbi Joschija lehrte: Wer nach Weibern schaut, kommt letzten Endes zur Sünde, und wer die Ferse eines Weibes betrachtet, bekommt ungeratene Kinder . . . Unter Ferse ist die Schmutzstelle zu verstehen, die sich gegenüber der Ferse befindet.“ Talmudtraktat Nedarim 20 a.
546. „Zehn Kab Geschwätzigkeit kam auf die Welt herab, neun Kab erhielten die Weiber und ein Kab die ganze Welt.“
Talmudtraktat Qidduschin 49 b.
547. „Frauen sind leichtsinnig.“ Talmudtraktat Schabbat 33 b.
548. „Wer nach dem Rate seines Weibes handelt, stürzt in die Hölle.“
Talmudtraktat Baba mezia 59 a.
549. „Bitterer als der Tod ist das Weib.“ Talmudtraktat Jebamot 63 a.
550. „Bitterer als der Tod ist das Weib. Es gleicht einem Netze. Ihr Herz gleicht Schlingen. Ihre Hände sind Fesseln. Wer Gott gefällt, wird ihr entinnen.“ Prediger 7, 26.
551. „Da ging der Engel, der mit mir redete, voraus und sprach: Heb deine Augen auf und schau! Was ist das, was da zum Vorschein kommt? Ich sprach: Was ist das wohl? Er sagte: Ein Epha ist's, was zum Vorschein kommt. Und er sagte weiter: Das ist ihre Missetat im ganzen Lande. O sieh! Da ward ein Deckel, der von Blei war, abgehoben, und sieh, mitten in dem Epha drinnen saß ein Weib. Er sprach: Das ist die Schlechtigkeit, stieß sie wieder in das Epha und warf den Deckel, der von Blei war, wieder auf die Öffnung. Da schlug ich meine Augen wieder auf und schaute. Und siehe da! Zwei Weiber wurden sichtbar, den Wind in ihren Flügeln; sie hatten gleich den Störchen Flügel; sie trugen das Epha zwischen Himmel und Erde fort.“ Sacharia 5, 5—9.
552. Strafurteil über die Eva nach dem Sündenfall:
„Ich will dir viele Schmerzen durch eine häufige Empfängnis bereiten, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; du sollst nach deinem Manne verlangen, er aber soll herrschen über dich!“ (Hiermit wird die natürliche Beziehung zwischen den beiden Geschlechtern der Menschen und das natürliche Geschehen der Geburt und schließlich das ganze Geschlechtsleben unter den Fluch der Sünde gestellt.) Genesis 3, 16.

Die Frau ist nur zum Schönsein geschaffen

553. „Eine Frau ist nur zum Schönsein geschaffen.“
Talmudtraktat Ketubot 59 b.
554. „Richtet eure Augen nur auf die Schönheit, denn bei dem Weibe ist die Schönheit die Hauptsache.“ Talmudtraktat Taanit 31 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

555. „Vier schöne Frauen hat es auf der Welt gegeben: Sara, Abigail, Rachab und Esther.“ Talmudtraktat Megilla 15 a.
 556. „Die Jüdinnen sind schön und nur die Armut macht sie häßlich.“ Talmudtraktat Nedarim 66 a.
 557. „Wohl dem Manne eines schönen Weibes!“ Talmudtraktat Sanhedrin 100 b.
 558. „Drei Dinge erheitern den Sinn des Menschen (des Juden): eine schöne Wohnung, eine schöne Frau und schöne Geräte.“ Talmudtraktat Berakot 57 b.
 559. „Wer ist reich? ... Wer eine Frau hat, die schön ist in ihrem Benehmen.“ Talmudtraktat Schabbat 25 b.

Zügellosigkeit der Jüdinnen und Juden

560. „Einer Frau ist ein Kab und Ausschweifung lieber als neun Kab und Enthaltbarkeit.“ Talmudtraktat Sota 20 a.
 Dasselbe. Talmudtraktat Sota 21 b.
 Dasselbe. Talmudtraktat Ketubot 62 b.
 561. „Über einen, der seine Tochter an einen Greis verheiratet oder seinem noch unerwachsenen Sohne eine Frau gibt ... spricht die Schrift (Dtn. 29, 18. 19):
 „Wenn jemand den Trunkenen mit der Durstigen zusammentut, dem wird Jahwe nie verzeihen (bei einem Greis und einem unerwachsenen Sohn kann die Frau ihre Befriedigung nicht finden).“ Talmudtraktat Sanhedrin 76 b.
 562. „Ein Becher (Wein) ist für eine Frau zuträglich, zwei sind unanständig, trinkt sie drei, so fordert sie mündlich auf, wenn vier, dann fordert sie einen Esel auf der Straße (zu ihrer Befriedigung) auf, ohne Scham zu empfinden.“ Talmudtraktat Ketubot 65 a.
 563. „Nichts beneidet eine Frau (eine Jüdin) so sehr, wie die Hüfte ihrer Genossin.“ Talmudtraktat Megilla 13 a.
 564. „Genieße das Leben mit dem Weibe!“ Talmudtraktat Qidduschin 30 b.
 565. „Jeder Mensch¹³¹ (Jude), der keine Frau hat, lebt ohne Freude.“ Talmudtraktat Jebamot 62 b.
 566. „Ein Mensch¹³¹ (Jude), der kein Weib hat, ist kein Mensch.“ Talmudtraktat Jebamot 63 a.
 567. „Wer ohne Frau ist, ist auch nicht im Besitz des Gesetzes und des Segens, ja, er verdient nicht einmal, daß er Mensch genannt wird.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 1, 6 Hagah.
 568. „Du raubst meiner Seele den Frieden (Lam. 3, 17) ... Was heißt dies? ... Das ist das schöne Bett mit dem lieblichen Bettzeug darauf ... Das ist das bezogene Bett und das geputzte Weib.“ Talmudtraktat Schabbat 25 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der Jude und seine Frau

569. „Die Leibesfrucht der Frau (Jüdin) wird nur durch die Leibesfrucht des Mannes gesegnet.“ Talmudtraktat Berakot 51 b.
570. „Was eine Frau findet und durch ihrer Hände Arbeit verdient, gehört dem Manne.“ Talmudtraktat Ketubot 65 b.
571. „Was eine Frau findet, gehört ihrem Mann.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 84, 1.
572. „Vier Rechte erwirbt er (der Mann): den Erwerb ihrer (der Frau) Hände Arbeit, was sie findet, die Zinsen ihres Vermögens und er beerbt sie.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 69, 3.
573. „Was die Frau erwirbt, gehört ihrem Mann.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 80, 1.
574. „Er (der Mann) beerbt sie (die Frau), aber sie beerbt ihn nicht.“
Talmudtraktat Baba batra 111 b.
575. „Der Mann kann allein essen und trinken außer am Freitagabend, wo er mit ihr (seiner Frau) essen muß.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 70, 2.
576. „Wer eine Jungfrau heiratet, ist frei (vom Schemagebet), wer eine Witwe heiratet, ist dazu verpflichtet . . . Denn jener ist zerstreut, dieser nicht.“
Talmudtraktat Berakot 11 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Berakot 16 a/b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sukka 25 a.

Heirat durch Beischlaf

577. „Ein Weib wird durch drei verschiedene Dinge (für den Mann als Ehefrau) erworben: durch Geld, durch Brief oder durch Beischlaf.“
Talmudtraktat Qidduschin 1 a.
Dasselbe. Schulchan aruch, Eben ha-ezer 26, 4.
578. „Ein Mädchen von drei Jahren und einem Tag kann durch Beischlaf geehelicht werden.“
Talmudtraktat Jebamot 57 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 10 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 55 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 69 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Nidda 44 b.
Dasselbe. Schulchan aruch, Eben ha-ezer 37, 1.

Polygamie

579. „Man darf an einem und demselben Tage soviele Frauen heiraten, wie man will; dabei genügt es, wenn man die gewöhnlichen Segenssprüche nur einmal spricht über die sieben Frauen.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 62, 2.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Scheidung

580. „Die Schule Schammajs lehrt:
Man darf sich von seiner Frau trennen, wenn man an ihr etwas Schändliches findet; denn es heißt
(Dtn. 24, 1): Denn er fand an ihr etwas Schändliches.
Die Schule Hillels lehrt:
Auch wenn sie ihm die Speisen hat anbrennen lassen.
Rabbi Aqiba lehrt:
Auch wenn er (der Mann) eine andere schöner findet; denn es heißt: Wenn sie keine Gunst in seinen Augen findet.“
Talmudtraktat Gittin 90 a.
581. „Es besteht ein Gebot, sich von einer bösen Frau scheiden zu lassen.“
Talmudtraktat Erubin 41 b.
582. „Eine grobe Stimme ist bei einer Frau (bei einer Jüdin) ein Fehler (dessentwillen sie vom Mann entlassen werden kann und einen Scheidebrief erhält).“
Talmudtraktat Ketubot 75 a.
583. Jemand traut sich eine Frau an unter der Bedingung, daß sie keine Fehler hat, z. B. übler Geruch, schweißig, übler Geruch aus dem Munde oder aus der Nase, dumpfe Stimme usw.
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 39, 1—7.
584. Leibesfehler einer Frau können zur Scheidung führen, wenn der Mann die Frau unter der Bedingung geheiratet hat, daß sie keinen Leibesfehler an sich trägt.
„Eine behaarte Warze ist ein Leibesfehler, eine unbehaarte Warze ist nur dann ein Leibesfehler, wenn sie groß ist; ist eine unbehaarte Warze klein, dann ist sie kein Leibesfehler.“
Talmudtraktat Ketubot 75 a.

12. Jüdische Heiratsgesetze

Im Alten Testament

585. „Du sollst deine Tochter keinem ihrer Söhne zum Weibe geben. Du sollst auch keine ihrer Töchter für deinen Sohn zum Weibe nehmen.“
Deuteronomium 7, 3.
586. „Und es sprach Schechanja . . . zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserem Gott vergriffen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes genommen haben . . . Wir wollen einen Bund mit unserem Gott schließen, daß wir alle Weiber und die Kinder, die von ihnen geboren sind, wieder hinausstoßen nach dem Rate des Herrn . . . Wir handeln nach dem Gesetze Gottes.“
Esra 10, 2/3.
587. „Und Esra, der Priester, stand auf und sprach zu ihnen (den Juden): Ihr habt euch vergriffen an Gottes Gebot, da ihr fremde Weiber genommen habt . . . So bekennt euch nun zu dem Gott

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eurer Väter und tut seinen Willen: scheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern! Die ganze Gemeinde antwortete und rief laut: Es sei, wie du gesagt hast! Und sie stießen die Weiber hinaus und es waren verschiedene unter ihnen, die Kinder zur Welt gebracht hatten.“

Esra 10, 10. 12. 11. 19. 44.

588. „Am vierundzwanzigsten des Monats kamen die Kinder Israels zusammen . . . und die von dem Samen Israels sonderten sich von allen fremden Kindern . . . Wir nehmen Verwünschung und Fluch auf uns, von nun ab zu wandeln im Gesetze Gottes . . . daß wir den Völkern im Lande unsere Töchter nicht zu Frauen geben noch ihre Töchter unseren Söhnen zu Frauen nehmen werden.“

Nehemia 9, 1. 2; 10, 30. 31.

Kennntnis der Heiratsgesetze ist notwendig

589. „Alle, die in den Angelegenheiten über Scheidungen und Antroungen nicht erfahren sind, sollen sich nicht damit befassen . . . Solche sind für die (jüdische) Welt schlimmer als das Zeitalter der Sintflut.“ Talmudtraktat Qidduschin 13 a.
590. „Wer nicht Bescheid weiß über die Gesetze der Verlobung (Eheschließung) und Ehescheidung, soll sich nicht erlauben, ein Urteil in dieser Hinsicht abzugeben; denn sehr leicht käme er zu einer Fehlentscheidung und würde die Erlaubnis geben, eine verbotene Frau zu heiraten; dann aber würden sich die Bastarde unter den Juden nur vermehren.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 49, 3.

Verpflichtung zur Fortpflanzung

591. „Jeder Mensch (Jude) ist zum Heiraten, zur Fortpflanzung und Vermehrung verpflichtet. Wer diese Pflicht versäumt, tut ebenso, als wenn er Blut vergießen würde, er vermindert das Ebenbild Gottes und verursacht, daß die Gottheit sich von den Juden abwendet.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 1, 1.
592. „Alle diejenigen (Juden), die nicht bemüht sind um das ‚Wachset und mehret euch‘, sind dem gleichzusetzen, der Blut vergießt . . . Er verdient den Tod.“ Talmudtraktat Jebamot 63 b / 64 a.
593. „Wenn jemand eine Frau genommen und mit ihr 10 Jahre gelebt hat, ohne daß Kinder zur Welt gekommen sind, dann darf er sie nicht mehr behalten.“ Talmudtraktat Jebamot 64 a.
594. „Der Heilige, gepriesen sei er, wartet darauf, daß der Mensch (Jude) sich bis zum 20. Lebensjahr ein Weib nimmt; hat der Mensch (Jude) bis zum 20. Lebensjahr nicht geheiratet, dann spricht er (Jahwe): Es vergehe sein Geist!“ Talmudtraktat Qidduschin 29 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

595. „Wenn jemand (ein Jude) keine Kinder hat, so gleicht er einem Toten.“ Talmudtraktat Nedarim 64 b.
596. „Sieben sind vom Himmel verbannt: wer keine Frau hat, wer eine Frau hat, aber keine Kinder, wer Kinder hat, sie aber nicht für das Gesetzesstudium erzieht, wer keine Gebetsriemen am Kopf und Arm, wer keine Schaufäden am Gewand, wer keine Mezuzä an der Tür hat und wer es unterläßt, Schuhe anzuziehen.“ Talmudtraktat Pesachim 113 b.
597. „Man muß, um heiraten zu können und das nötige Geld hierzu aufzubringen, selbst eine Torarolle verkaufen, was sonst streng verboten ist.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 1, 2.
598. „Von der Verpflichtung zur Heirat ist nur derjenige befreit, der eine außerordentliche Lust zum Gesetzesstudium hat.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 1, 4.
599. „Es ist verboten, einem Menschen oder einem Tier einen Unfruchtbarkeitstrank zu geben... einer Frau aber ist es erlaubt, einen solchen Trank zu nehmen.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 5, 12.
600. „Du mußt sterben in dieser Welt und wirst nicht leben in der kommenden Welt... weil du dich nicht mit dem ‚Wachset und mehret euch‘ beschäftigt hast.“ Talmudtraktat Berakot 10 a.
601. „Die Pflicht der Geschlechtsvermehrung ist erfüllt, sobald jemand (der Jude) einen Sohn und eine Tochter hat; der Sohn aber darf kein Eunuch und die Tochter nicht unfruchtbar sein... wenn z. B. (beim Mädchen) ein am Körper verhüllter Ort nicht so ist wie bei den übrigen Weibern.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 1, 5.

Die Heirat mit Nichtjuden ist verboten

602. „(Also sprach Haman): Ihre (der Juden) Gesetze sind von denen eines jeden anderen Volkes verschieden... Sie heiraten nicht die Unsrigen und wollen nicht von uns geheiratet sein und die Gesetze des Königs befolgen sie nicht.“ Talmudtraktat Megilla 13b.
603. „Niemand (kein Jude) darf eine Frau heiraten, die ihm verboten ist.“ Schulchan aruch, Eben ha-ezer 2, 1.
604. „Die Jüdinnen sind nicht herrenlos preisgegeben (Prostituierte).“ Talmudtraktat Jebamot 107 a.
605. „Von deinem Samen sollst du nicht hergeben, um eine Aramäerin¹³²) zu schwängern... In der Schule Ismaels wird gelehrt; die Schrift spricht von dem Falle, daß ein Jude eine Nichtjüdin¹³³) beschläft und mit ihr ein Kind für den Götzendienst¹³⁴) erzeugt.“ Talmudtraktat Megilla 25 a.
606. „Der Vater kann nicht die Schwester einer Magd oder einer Nichtjüdin¹³⁵) heiraten.“ Talmudtraktat Jebamot 22 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Jebamot 23 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

607. „Die Antrauung mit ihr (mit einer Nichtjüdin) ist ungültig.“
Talmudtraktat Qidduschin 68 b.
608. „Wenn ein Jude eine Nichtjüdin heiratet, so ist die Heirat ungültig.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 44, 8.
609. „Ein Jude, der eine Nichtjüdin durch Beischlaf geheiratet hat, oder eine Jüdin, die einen Nichtjuden durch Beischlaf geheiratet hat, erhält nach dem Gesetz (Dtn. 7, 3) — ‚Du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern‘ — 39 Hiebe.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 16, 1.
610. „Wenn jemand (ein Jude . . . eine Nichtjüdin¹³⁶) beschläft, so dürfen Eiferer ihn niederstoßen . . . Betreffs des Beischlafes einer Nichtjüdin¹³⁷) . . . Wer die Tochter eines fremden Gottes beschläft, so ist damit gemeint das Beschlafen einer Nichtjüdin¹³⁸) . . . Wenn jemand eine Nichtjüdin beschläft, so ist es ebenso, als hätte er sich mit dem Götzen verschwägert; denn es heißt: die Tochter eines fremden Gottes beschlafen. Hat denn der fremde Gott eine Tochter? Hier ist vielmehr das Beschlafen einer Nichtjüdin gemeint.“
Talmudtraktat Sanhedrin 81 b / 82 a.

Heirat eines Proselyten mit einem Hurenkind ist erlaubt

611. „Ein Proselyt darf einen Bastard (der dem Beischlaf eines Juden mit einer Nichtjüdin entstammt) heiraten (was dem Juden verboten ist); seine Kinder sind dann aber ebenfalls Bastarde.“
Talmudtraktat Qidduschin 67 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 72 b.

Besondere innerjüdische Heiratsgesetze, um vollwertige Juden zu erhalten

612. „Einem jeden (Juden), der an der Harnröhre verwundet, zermalmt oder zerschnitten ist, ist die Heirat mit einer Jüdin verboten, erlaubt sind ihm eine Proselytin und eine freigelassene Magd.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 5, 1.
613. „Ein Langer heirate keine Lange, denn aus ihnen könnte ein Mastbaum hervorgehen. Ein Zwerg heirate keine Zwergin, denn aus ihnen könnte ein Däumling hervorgehen.“
Talmudtraktat Bekorot 45 b.
614. „Man heirate lieber eine Verrufene, nicht aber die Tochter eines Verrufenen, denn jene kommt noch von einem reinen (koscheren) Samentropfen, diese aber von einem makelhaften Samentropfen.“
Talmudtraktat Sota 27 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Abstammung eines Findlings

615. „Ein Findling in einer Stadt, in der Nichtjuden und Juden wohnen, bleibt (hinsichtlich eines Stammbaumes) zweifelhaft, gleichgültig, ob die Mehrheit der Einwohner Nichtjuden oder Juden sind.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 4, 33.

Bestrafung der versuchten Heirat mit einer verbotenen Frau

616. „Wenn einer von den Brüdern eine für ihn unwürdige Frau genommen hat, so kommen die Familienmitglieder zusammen und bringen ein Faß voller Früchte; sie zerbrechen es in der Mitte der Straße und sagen: Unsere Brüder, ihr Juden, hört! Unser Bruder hat eine unwürdige Frau genommen. Wir befürchten, daß sein Same mit unserem Samen vermischt wird. Kommt und nehmt euch ein Merkzeichen in bezug der Geschlechter, damit sein Same nicht mit unserem Samen vermischt wird.“
Talmudtraktat Ketubot 28 b.
617. „Was ist Krümmes, das nicht gerade werden kann? Wenn jemand (ein Jude) zur Scham geht (wenn er eine ihm verbotene Frau beschläft) und einen Bastard zeugt. Also nur, wenn er zeugt, sonst aber nicht.“
Talmudtraktat Chagiga 9 b.

13. Rassenschande

618. „Wenn ein Mann (Jude), ausgenommen ein Minderjähriger, mit der Frau eines Mannes Ehebruch treibt, ausgenommen die Frau eines Minderjährigen, mit der Frau seines Nächsten, ausgenommen mit der Frau des Nichtjuden¹³⁹⁾, so soll er getötet werden durch Erdrosselung.“
Talmudtraktat Sanhedrin 52 b.
619. „Ein nichtjüdisches¹⁴⁰⁾ Mädchen von drei Jahren und einem Tag ist zum Beischlaf geeignet.“
Talmudtraktat Aboda zara 37 a.

14. Mord

Ermordung der Nichtjuden ist erlaubt

620. „Das Blutvergießen ist für einen Nichtjuden¹⁴¹⁾ einem anderen Nichtjuden¹⁴¹⁾ gegenüber und für einen Nichtjuden¹⁴¹⁾ einem Juden gegenüber strafbar, dagegen straffrei für einen Juden einem Nichtjuden¹⁴¹⁾ gegenüber.“
Talmudtraktat Sanhedrin 57 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

621. „Wer einen Menschen getötet hat, wird hingerichtet . . . ausgenommen, wenn er (der Jude) . . . in der Absicht, einen Nichtjuden¹⁴²⁾ zu töten, einen Juden getötet hat.“ Talmudtraktat Makkot 7 b.
622. „Es ist erlaubt, sie (die Nichtjuden) mit der Hand zu ermorden.“ Talmudtraktat Aboda zara 4 b Tosafot.
623. „Nur wer einen Juden tötet, übertritt das Verbot: ‚Du sollst nicht töten.‘“ Maimonides, Hilchot Rozeach 1, 1.
624. „Der Tod der Frevler ist eine Wohltat für sie selbst und eine Wohltat für die ganze Welt.“ Talmudtraktat Sanhedrin 71 b.
625. „Den Besten unter den Nichtjuden¹⁴³⁾ töte während des Krieges.“ Talmudtraktat Soferim 15, 10.
626. „Den Rechtschaffenen der Nichtjuden töte!“ Talmudtraktat Aboda zara 26 b Tosafot
627. „Den Besten unter den Nichtjuden töte, dem Besten unter den Schlangen zerquetsche das Gehirn!“ Mechilta, Traktat „Beschallach“, Parascha 1 zu Ex. 14, 7.
628. „Wenn die Juden die Oberhand über die Nichtjuden haben . . . ist es verboten, auch nur einen unter uns zu dulden.“ Maimonides, Hilchot Aboda zara 10, 5. 6.
629. „Sie (die Nichtjuden) werden deshalb (wegen ihrer Gotteslästerung) mit dem Schwerte hingerichtet.“ Talmudtraktat Sanhedrin 56 a.
630. „Die Ketzler und diejenigen, die die Gesetzeslehre und die Propheten verleugnen, muß man nach einem Gebote töten, wenn es irgendwie in der Macht steht, und zwar entweder öffentlich mit dem Schwerte oder, wenn dies nicht geht, mit Hinterlist, bis man die Tötung verursacht hat.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 425, 6.
631. „Zu jenen, die die Gesetzeslehre verleugnen und die getötet werden müssen, gehören auch ‚die Christen‘.“ Maimonides, Hilchot geneba 3, 8.
632. „Nach Ubereinstimmung aller Gesetze ist die Tötung eines solchen (Götzendieners, Nichtjuden) erlaubt. Auch unsere Philosophen erlauben dies und erklären: Tötet jenen, der kein (jüdisches) Gesetz anerkennt. Und ebenso sagt die Gesetzeslehre bezüglich der Nichtjuden: Laß keine Seele am Leben! Wenn nun ein solcher getötet werden darf, um wieviel mehr sein Vermögen! Ein Nichtjude verdient ohne Erbarmen den Tod!“ Sefer Ikkarim III, Kap. 25.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Verbot der Lebensrettung der Nichtjuden

633. „Nichtjuden¹⁴⁴) darf man nicht heraufziehen (wenn sie in eine Grube gefallen sind).“ Talmudtraktat Sanhedrin 57 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 57 a Raschi.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 13 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 26 a.
634. „Wenn jemand (ein Jude) ihn (den in der Grube liegenden Nichtjuden) dennoch heraufzieht, so wird ihm dies so angerechnet, als wenn er ein Kind für den Götzendienst erzogen hätte.“
Talmudtraktat Aboda zara 20 a Tosafot.
635. „Ketzer, Angeber und Abtrünnige stoße man (in die Grube) hinab und ziehe sie nicht hinauf... Ketzer ist nur derjenige, der Götzendienst treibt... Der Meister sagt: Man stoße sie hinab und ziehe sie nicht hinauf! Talmudtraktat Aboda zara 26 b.

Abschneiden jeder Möglichkeit der Lebensrettung der Nichtjuden

636. „Sieht man z. B. einen von ihnen (einen Nichtjuden) in eine Grube fallen und in der Grube steht eine Leiter, so ziehe man zuerst die Leiter herauf und sage: Siehe, ich bin dabei, meinen Sohn vom Dache herunterzuholen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 425, 6.
637. „Wenn sich in der Grube eine Leiter befindet, so nehme man sie unter Anwendung einer Ausrede weg; man sage: es soll kein Tier hineinfallen... Wenn sich ein Stein am Rande der Grube befindet, so decke man sie zu und sage: ich will mein Tier hinüberführen.“ Talmudtraktat Aboda zara 26 b.
638. „Wenn sich in der Grube eine Leiter befindet, so ziehe man sie vom Boden herauf und, wenn möglich, zerstöre man die Leiter und ziehe ihn nicht herauf.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 b Raschi.

15. Kriegshetze

639. „Es ist erlaubt, die Frevler (die Nichtjuden) auf dieser Welt in einen Krieg hineinzuhetzen.“ Talmudtraktat Berakot 7 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Megilla 6 b.
640. „Krieg soll er (Jahwe) über die Ruchlosen (Bedränger der Juden) bringen. Er bedecke sie zur Strafe mit einer Wolke durch Monate hindurch. Er suche sie heim mit Plagen, Zorn und Grimm!... Ihren König wirst du in deinem Zorn niederstürzen. Ihr Haupt wirst du zur Erde niederzwingen. Und dann lasse erwachen dein Erbarmen über die von dir Geliebten (Juden)... Sie (die geliebten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kinder Jahwes) gehen einem glücklichen Leben entgegen, du aber (Feind der Juden) bist dem Tode verfallen.“

Gebet am Rüsttag des Versöhnungstages.

16. Feigheit

Im Kriege

641. „Wenn du in den Krieg ziehst, so gehe nicht zuerst, sondern zuletzt, damit du zuerst heimkehrst.“

Talmudtraktat Pesachim 113 a.

642. Für den Juden gibt es die verschiedensten Gründe, um bei den sog. freiwilligen Kriegen (als solche werden die Eroberungskriege Davids bezeichnet) zu Hause zu bleiben.

„... wenn jemand einen Weinberg oder fünf Obstbäume gepflanzt hat (Sota 43 a) ... wenn jemand ein Weib genommen hat, gleich ob es eine Jungfrau ist oder eine Witwe (Sota 43 a) ... wenn jemand furchtsam oder zaghaften Herzens ist, wenn er nicht in den Schlachtreihen stehen kann, wenn er kein gezücktes Schwert sehen kann (Sota 44 a) ... wenn jemand Furcht hat vor seinen Sünden, womit die Gesetzeslehre ihm sagt, wie er unter allen Umständen umkehren kann (aus dem Kriegsgelände) (Sota 44 a).“
Bei den sog. gebotenen Kriegen müssen alle Juden mitmachen, wobei der Talmud es dahingestellt sein läßt, ob die Kriege gegen die Nichtjuden zu den gebotenen oder freiwilligen Kriegen zu zählen sind (Sota 44 b).

Talmudtraktat Sota 43 a ff.

643. „Das Schwert ist schlimmer als das Sterben.“

Talmudtraktat Baba batra 8 b.

Allgemeine Furcht vor dem Sterben

644. „Wenn jemand (ein Jude) bei Todesandrohung gezwungen wird, einen Götzen¹²¹⁾ zu verehren, so soll er ihn verehren und sich nicht töten lassen.“

Talmudtraktat Aboda zara 27 b.

645. „Als R. Jochanan Ben Zakaj erkrankte, besuchten ihn seine Schüler, als er sie sah, weinte er ... Warum weinst du? ... Jetzt, da man mich vor den König der Könige führt ... den ich mit Worten nicht abspesen und mit Geld nicht bestechen kann ... soll ich da nicht weinen?“

Talmudtraktat Berakot 28 b.

17. Verachtung der Arbeit

Arbeit ist eine Quälerei

646. „Arbeit ist eine Quälerei.“

Talmudtraktat Taanit 12 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Seinen Lieben gibt es Jahwe auch im Schlaf

647. „Der Heilige, gepriesen sei er, sprach zu den Juden: Kinder, borgt auf meine Rechnung, feiert die Heiligkeit des Tages, vertrauet auf mich, ich werde schon bezahlen.“ Talmudtraktat Beza 15 b.
648. „Ihr habt es nicht nötig, früh aufzustehen und euch erst spät hinzulegen und das Brot der Mühsal zu essen; ebenso gibt er (Jahwe) es seinen Lieben im Schlafe.“ Talmudtraktat Joma 77 a.

Die Nichtjuden müssen für die Juden arbeiten

649. „Wenn ich morgens aufstehe, finde ich alles für mich bereit. Alle Völker¹⁴⁵⁾ bestreben sich und kommen zur Türe meines Hauses. Wenn ich morgens aufstehe, finde ich diese alle vor mir¹⁴⁶⁾.“ Talmudtraktat Berakot 58 a.
650. „Noch nie habe ich im Leben einen Hirsch als Trockner, nie einen Löwen als Lastträger, nie einen Fuchs als Krämer gesehen, und doch werden sie ohne Mühsal ernährt. Diese sind aber wiederum erschaffen worden, um mich zu bedienen, ich aber, um meinem Schöpfer zu dienen... Und ich sollte nicht ohne Mühsal ernährt werden!“ Talmudtraktat Qidduschin 82 a.
651. „Solange die Juden den Willen Jahwes erfüllen, wird ihre Arbeit (damit sie Zeit zum Studium der Gesetzeslehre haben) durch nichtjüdische¹⁴⁷⁾ Hände verrichtet.“ Talmudtraktat Berakot 35 b.
652. Schon im Alten Testament: „Jahwe wird dich bringen in ein Land... mit großen schönen Städten, die du nicht gebaut hast, mit Häusern, die voll sind mit allen guten Dingen, mit Häusern, die du aber nicht gefüllt hast, und mit Brunnen, die du nicht gegraben hast, mit Weinbergen und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast. Du wirst essen und satt werden.“ Deuteronomium 6, 10. 11.
653. „Fremde werden deine Mauern bauen und ihre Könige werden dich bedienen... und deine Tore hält man offen, bei Tag und bei Nacht unverschlossen, auf daß der Reichtum der Völker zu dir gebracht werde unter der Führung ihrer Könige.“ Jesaja, 60, 10. 11.
654. „Und Könige sollen deine Pfleger und Fürstinnen deine Ammen sein. Sie werden vor dir niederfallen auf ihr Angesicht und den Staub von deinen Füßen lecken.“ Jesaja 49, 23.

Niedrigste Berufstätigkeit ist die Landarbeit

655. „Es gibt keine niedrigere Berufstätigkeit als die Landarbeit. Einst sah R. Eleazar ein über die Breite gepflügtes Grundstück. Da sprach er: Und wenn du auch über die Länge gepflügt wärest, Handel treiben ist einträglicher als du! Einst ging Rab durch ein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Halmfeld und sah (die Halme) sich bewegen. Er sprach: Bewegt euch nur, Handel treiben ist einträglicher als ihr."

Talmudtraktat Jebamot 63 a.

„Arbeit“ der Juden

656. „Stets lehre der Mensch (Jude) seinen Sohn eine Beschäftigung, die rein und leicht ist. Was ist das? R. Chisda sagte: Nadelarbeit.“
Talmudtraktat Berakot 63 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 82 a.
657. „Man lehre seinen Sohn ein reines und leichtes Handwerk und flehe zu dem, dem der Reichtum und die Güter gehören.“
Talmudtraktat Qidduschin 82 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 82 b.
658. „Hundert Zuz (ca. 100 Reichsmark) im Geschäft bringen täglich Fleisch und Wein; hundert Zuz im Ackerland bringen nur Salz und Grummet.“
Talmudtraktat Jebamot 63 a.
659. „Der Mensch (Jude) ist für die Arbeit geboren. Denn es heißt: Der Mensch ist für die Arbeit geboren. Ich wußte aber anfangs nicht, ob für die Arbeit mit dem Mund oder für die körperliche Arbeit. Da es aber heißt: sein Mund trieb ihn dazu an, so muß man sagen: er ist für die Arbeit mit dem Munde erschaffen. Ich wußte aber noch immer nicht, ob für die Beschäftigung mit der Gesetzeslehre oder für die Beschäftigung mit dem Gerede. Da es aber heißt: Es weiche dieses Buch der Gesetzeslehre nicht von deinem Munde, so muß man sagen: er ist für die Beschäftigung mit der Gesetzeslehre geboren worden.“
Talmudtraktat Sanhedrin 99 b.
660. „R. Nehoraj sagte: ich überlasse jeden Beruf der Welt und lehre meinen Sohn nur die Gesetzeslehre.“
Talmudtraktat Qidduschin 82 b.
661. „Was kann ich dafür, daß meine Seele am Studium der Gesetzeslehre hängt? Die Welt mag durch andere erhalten werden!“
Talmudtraktat Jebamot 63 b.

18. Wucher

662. „Einen Fremdling (Nichtjuden) sollst du bewuchern... deinen Bruder sollst du nicht bewuchern!“
Talmudtraktat Baba mezia 70 b.
663. „Es ist nach der Gesetzeslehre erlaubt, einem Nichtjuden auf Wucherzinsen zu leihen.“
Schulchan aruch, Jore dea 159, 1.
664. „Man darf von ihnen (den Nichtjuden) leihen und an sie auf Wucher verleihen.“
Talmudtraktat Baba mezia 70 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

665. „Man darf (an den sog. Zwischenfeiertagen) einem Nichtjuden Geld auf Wucherzinsen leihen, weil sonst das Geschäft verlorenginge.“
Schulchan aruch, Orach chajjim 539, 13.
666. „Es ist (während der Trauertage) erlaubt, ihnen (den Nichtjuden) auf Wucherzinsen durch Vermittlung von Fremden zu leihen, weil sonst das Geschäft verlorenginge.“
Schulchan aruch, Jore dea 380, 7.
667. „Es ist erlaubt, einem Nichtjuden, mit dem man bekannt ist (an den Zwischenfeiertagen), Geld auf Wucherzinsen zu leihen, weil dies eine Sache ist, die sonst verlorenginge, und damit er (der Nichtjude) nicht zu einem anderen (Geldgeber) geht.“
Kizzur 106, 7.
668. „Es ist (dem Trauernden) erlaubt, durch fremde Personen einem Nichtjuden Geld auf Wucherzinsen zu leihen, wenn dieser Nichtjude bei ihm (dem Juden) Geld zu leihen pflegt; ebenso darf er (der Jude) Waren an seine Kunden verkaufen lassen, damit diese nicht zu anderen (Geschäftsleuten) hinlaufen.“
Kizzur 208, 5.
669. „Einst wollte jemand (ein Jude) Buße tun (und den Wucherzins und das Geraubte zurückerstatten). Seine Frau aber sprach zu ihm: Hohlkopf, wenn du Buße tust (und alles zurückgibst), so bleibt dir auch dein Gürtel nicht zurück. Darauf unterließ er es und tat keine Buße.“
Talmudtraktat Baba qamma 94 b.
670. „Ein jeder (Jude), der Geld auf Wucherzinsen (an einen Juden) verleiht, dessen Vermögen wird kleiner werden; es ist so, als ob er (der Jude) den Auszug aus Ägypten und den Gott der Juden leugnet.“
Schulchan aruch, Jore dea 160, 1.
671. „Es ist ein Gebot, den Armen unter den Juden Geld zu leihen.“
Kizzur 179, 1.
672. „Man darf den (jüdischen) Schuldner nicht drängen, wenn man weiß, daß er nicht zahlen kann.“
Kizzur 179, 4.
673. „Die höchste Stufe der Gerechtigkeit, über die nichts geht, ist die, wenn jemand einem verarmenden Juden unter die Arme greift, bevor dieser Jude ganz verarmt, indem er ihm eine geeignete Habe in ehrenvoller Weise übergibt oder ihm Geld leiht oder mit ihm gemeinsame Geschäfte macht oder ihm irgendeinen Handel oder eine Beschäftigung verschafft, um ihn wieder stark zu machen.“
Kizzur 34, 13.
674. „Der Allbarmherzige sprach: . . . ich werde dereinst den bestrafen, der sein Geld auf den Namen eines Nichtjuden¹⁴⁸) an einen Juden auf Wucher verborgt.“
Talmudtraktat Baba mezia 61 b.
675. „Auf Wucher gibt er (der Jude an den Juden) her und steckt Bereicherung für sich ein. Soll er leben? Er darf nicht leben . . . Er

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

soll sterben! Sein Blut komme über ihn. Der Wucherer ist gleich dem Blutvergießenden." Talmudtraktat Baba mezia 61 b.

Dasselbe. Talmudtraktat Temura 6 b.

676. „Womit ist der Wucher zu vergleichen? Mit dem, den eine Schlange beißt, und er bemerkt nicht, wer ihn gebissen, und er weiß nicht eher, bis er auftritt (und die Schmerzen bemerkt). Ebenso bemerkt auch der Mensch nicht eher die Folgen des Wuchers, bis er darauf steht.“ Schemot Rabba, Kap. 22, 25.

Jüdischer Wucher zur Zeit des Alten Testamentes

677. Es war nicht anders als zur späteren talmudischen Zeit. „Den Fremdling sollst du bewuchern, aber nicht deinen Bruder, auf daß Jahwe dich segne.“ Deuteronomium 23, 20.
678. „Von dem Jüngsten bis zu dem Ältesten geht jeder nur dem Wucher nach.“ Jeremja 6, 7.
679. Ein ganzes Register der sozialen Verirrungen der Juden:
„Den Vater und die Mutter achtet man bei dir gering und mit Gewalttat mißhandelt man die Fremdlinge bei dir, bedrückt bei dir die Witwen und die Waisen . . . Man nimmt bei dir Geschenke an zum Zweck des Blutvergießens, ja Wucherzinsen nimmst du an, Gewinn erpressest du von deinen Nachbarn mit Gewalt . . . Die Fürsten gleichen in ihm (Jerusalem) dem Löwen, der brüllt, wenn er auf Raub ausgeht; Menschenleben verschlingen sie und nehmen Schätze an und Kostbarkeiten, die Witwenzahl vermehren sie im Lande.“ Hesekiel 22.

19. Betrug, Irreführung und Übervorteilung

680. „Es ist erlaubt, den Irrtum eines Nichtjuden auszunutzen.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 348, 2.
681. „Es ist erlaubt, ihn (den Nichtjuden) beim Rechnen zu betrügen. Es ist erlaubt, ihm die Schulden nicht zu bezahlen.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 348, 2.
682. „Wenn jemand (ein Jude) ein Geschäft mit einem Nichtjuden macht und es kommt ein anderer (Jude) hinzu und betrügt den Nichtjuden in Maß, Gewicht oder Zahl, so teilt man den Gewinn, gleich ob er gegen Bezahlung oder umsonst geholfen hat.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 183, 7.
683. „Schickt jemand (ein Jude) einen Boten zu einem Nichtjuden, um Geld abzuholen, und irrt sich dieser (der Nichtjude) und gibt zuviel, so gehört alles dem Boten.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 183, 7.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

684. „Das, um was er (der Nichtjude) sich geirrt hat, ist erlaubt.“
Talmudtraktat Baba gamma 113 b.
685. „So kaufte Samuel einst von einem Nichtjuden¹⁴⁹⁾ ein goldenes Becken als bronzenes für 4 Zuz und unterzählte ihm außerdem einen Zuz. Rabbi Kahan kaufte einst von einem Nichtjuden 120 Fässer als 100 und unterzählte ihm außerdem einen Zuz. Er (der Jude) sprach zu ihm: Siehe, ich verlasse mich auf dich.“
Talmudtraktat Baba gamma 113 b.
686. „Rabbi Aschi befand sich einst auf dem Wege und sah Weinranken in einem Obstgarten, an denen Weintrauben hingen; da sprach er zu seinem Diener: Geh und siehe zu: gehören sie einem Nichtjuden¹⁵¹⁾, so hole mir welche, gehören sie einem Juden, so hole sie nicht¹⁵²⁾.“
Talmudtraktat Baba gamma 113 b.
687. „Wenn schon die Beraubung des Nichtjuden¹⁵³⁾ erlaubt ist, so um so mehr die Übervorteilung.“ Talmudtraktat Bekorot 13 b.
688. „Ihr müßt wissen, daß man von einem Nichtjuden¹⁵⁴⁾ auch um weniger als eine Peruta (kleine Kupfermünze, Pfennig) mieten kann.“
Talmudtraktat Erubin 62 a.
689. „In Orten, wo es Brauch ist, dem Wein Wasser beizumischen, darf man dies tun. Es wird gelehrt: die Hälfte, ein Drittel oder ein Viertel.“
Talmudtraktat Baba mezia 60 a.
690. „Es ist sehr darauf zu achten, seinen Nächsten (den Juden) nicht zu übervorteilen.“
Kizzur 62, 1.
691. „Es ist (dem Juden) verboten, seinen Nächsten zu betrügen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 227, 1.
692. „Niemand (kein Jude) übervorteile seinen Bruder (den Juden).“
Talmudtraktat Bekorot 13 b.
693. „Ein Jude, der einem Nichtjuden etwas schuldet, ist, wenn der Nichtjude stirbt und kein Nichtjude etwas davon weiß, nicht verpflichtet, an seine Erben etwas zu zahlen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 283, 1.
Zur Zeit des Alten Testaments dasselbe Bild:
694. Häufig lesen wir im Alten Testament (so z. B. Hoseas 12, 8) von der frevlerischen Wage und von dem Beutel mit falschen Wagesteinen.

20. Diebstahl und Raub

695. „Nach Raub und Unzucht gelüftet seine¹⁵⁵⁾ (des Juden) Seele.“
Talmudtraktat Chagiga 11 b.
696. „Die Beraubung des Nichtjuden¹⁵⁶⁾ ist erlaubt.“
Talmudtraktat Baba mezia 48 b Tosafot.
Dasselbe: „Die Beraubung des Nichtjuden¹⁵⁶⁾ ist erlaubt.“
Talmudtraktat Baba mezia 61 a Tosafot.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Dasselbe: „Die Beraubung des Nichtjuden¹⁵⁷⁾ ist erlaubt.“
Talmudtraktat Baba mezia 87 b.
- Dasselbe: „Die Beraubung des Nichtjuden¹⁵⁸⁾ ist erlaubt.“
Talmudtraktat Baba mezia 111 b.
- Dasselbe: „Die Beraubung des Nichtjuden¹⁵⁹⁾ ist erlaubt.“
Talmudtraktat Bekorot 13 b.
- Dasselbe. Talmudtraktat Bekorot 13 b Raschi.
- Dasselbe. Talmudtraktat Bekorot 13 b Tosafot.
697. „Diebstahl, Raub, Entführung einer schönen Frau und Ähnliches ist einem Nichtjuden¹⁶⁰⁾ gegenüber einem Nichtjuden¹⁶⁰⁾ und einem Nichtjuden¹⁶⁰⁾ gegenüber einem Juden verboten, aber einem Juden gegenüber einem Nichtjuden¹⁶⁰⁾ erlaubt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 57 a.
698. „Der Raub eines schönen Weibes ist einem Juden einem Nichtjuden gegenüber erlaubt.“
Talmudtraktat Bekorot 13 b Tosafot.
699. „Wenn der Geschäftsteilhaber (eines Juden) etwas gestohlen oder geraubt hat, so muß er den Gewinn mit seinem Geschäftsteilhaber teilen. Ist ihm aber Schaden erwachsen, so muß er ihn allein tragen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 176, 12.
700. „Es ist verboten, einen Genossen (einen Juden) wissentlich zu bestehlen.“
Talmudtraktat Chullin 94 a.
701. „Du sollst keinen Juden berauben.“
Maimonides, Hilchot geneba 9, 1.
702. „Wenn jemand seinem Nächsten (dem Juden) etwas im Werte einer Peruta (eines Pfennigs) gestohlen hat und den Schwur leistet (er habe nicht gestohlen), so muß er (wenn er es nachher zugibt) es ihm bis nach Medien zurückbringen.“
Talmudtraktat Baba qamma 103 a.
- Dasselbe. Talmudtraktat Baba mezia 55 a.

21. Hehlerei

703. „Hat jemand (ein Jude) etwas gestohlen und ein anderer (Jude) kommt hinzu und hilft ihm, das Gestohlene fortzubringen, so ist dieser (der Hehler) frei von Bezahlung.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 348, 4.
704. „Wenn ein Jude von einem Dieb etwas gekauft hat und es an einen anderen Juden weiterverkaufte und es kommt nun ein Nichtjude und behauptet, es sei ihm gestohlen worden und nimmt es schließlich dem zweiten Käufer nach ihrem Gesetz wieder weg, so muß der erste Jude dem zweiten das Geld zurückgeben, wenn der Dieb als solcher bekannt ist; wenn der Dieb aber nicht als solcher be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kannt ist, so braucht der erste Jude dem zweiten das Geld nicht zurückzugeben, denn er kann sagen: vielleicht lügt der Nichtjude.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 356, 10.

22. Schmuggel und Steuerhinterziehung

705. „Das (daß man den Zöllner belügen und den Zoll hintergehen darf), gilt von einem nichtjüdischen¹⁶¹) Zöllner.“
Talmudtraktat Baba qamma 113 a.
706. „Hier ist die Rede von einem Zöllner, der Nichtjude¹⁶²) ist. Man soll sich deshalb keine Sorge machen, wenn man ihn beraubt. Nur darf die Entweihung des (göttlichen) Namens nicht vorliegen, und der Betrug darf nicht ans Tageslicht kommen.“
Talmudtraktat Baba qamma 113 a Raschi.
707. „Man darf den Zoll vollständig betrügen und hintergehen.“
Talmudtraktat Baba qamma 113 a.
708. „Hat ein Nichtjude den Zoll gepachtet, so ist es erlaubt, zu schmuggeln, weil es so ist, als wenn jemand (ein Jude) seine Schulden (an den Nichtjuden) nicht bezahlt, was ja erlaubt ist.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 369, 6.
709. „Wenn ein Jude den Zoll vom König gepachtet hat, so beraubt derjenige, der schmuggelt, den Juden, der den Zoll gepachtet hat.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 369, 6.

23. Lohnhinterziehung

710. „Lohnhinterziehung ist einem Nichtjuden¹⁶³) einem Nichtjuden¹⁶³) gegenüber und einem Nichtjuden¹⁶³) einem Juden gegenüber verboten, dagegen einem Juden einem Nichtjuden¹⁶³) gegenüber erlaubt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 57 a.
711. „Die Beraubung eines Nichtjuden¹⁶³) ist erlaubt. Wenn schon diese Beraubung erlaubt ist, um wieviel mehr bei einem Lohnarbeiter?“
Talmudtraktat Baba mezia 87 b.
712. „Der Herr kann zu seinem Knecht sagen: arbeite für mich, ohne daß ich dir Unterhalt gebe! Dies gilt natürlich nur von einem nichtjüdischen¹⁶⁴) Knechte. Denn zu einem solchen kann er sagen: arbeite den ganzen Tag und abends gehe betteln und iß! Dies gilt aber nicht von einem jüdischen Knechte. Denn von ihm heißt es: er soll es gut bei dir haben in Essen und Trinken!“
Talmudtraktat Baba qamma 87 b.
713. „Wenn jemand (ein Jude) Arbeiter mietet... dann zahle er ihm den niedrigsten aller Löhne!“
Talmudtraktat Baba mezia 87 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

24. Funddiebstahl

714. „Das, was (der Nichtjude) verloren hat, ist erlaubt (zu behalten); denn R. Chama Ben Gorja lehrt im Namen Rabs: Woher, daß das Verlorene eines Nichtjuden¹⁶⁵) erlaubt ist? Es heißt doch (Dtn. 22, 2): ‚Mit allem Verlorenen deines Bruders‘; deinem Bruder mußt du es wiederbringen, nicht aber einem Nichtjuden¹⁶⁶), ¹⁶⁷).“
Talmudtraktat Baba qamma 113 b.
715. „Es ist verboten, eine Sache, die ein Nichtjude verloren hat, diesem zurückzugeben.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 266, 1.
716. „Wenn jemand etwas findet, so muß er es, wenn die Mehrheit aus Juden besteht, ausrufen, wenn aber aus Nichtjuden¹⁶⁸), dann braucht er es nicht auszurufen.“
Talmudtraktat Baba mezia 24 a.
717. „Wenn (ein Haus) an einen Nichtjuden¹⁶⁹) vermietet ist, so gehört (das Gefundene) dem Finder (dem Juden), selbst wenn er es mitten im Hause gefunden hat.“
Talmudtraktat Baba mezia 26 a.
718. „Wenn jemand ein Faß Wein in einer Stadt gefunden hat, wo die Mehrheit der Einwohner aus Nichtjuden¹⁷⁰) besteht, so ist dieser Fund erlaubt.“
Talmudtraktat Baba mezia 24 b.
719. „Hat jemand (ein Jude) jemanden gedungen, der mit seinem Gelde handeln soll, und alles, was er findet, soll ihm (dem Gedungenen) gehören: wenn nun er (der Gedungene) bereits bezahlte Schulden der Nichtjuden eintreibt, so gehört dies unter den Begriff ‚Gefundene Sache!‘“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 176, 12.
720. „(Segensspruch) über das Gute: wann kann dies der Fall sein? Wenn man z. B. einen Fund gemacht hat, obgleich dies auch zum Nachteil werden kann; denn wenn die Regierung davon hört, nimmt sie es ihm weg, aber einstweilen ist es ja sein Vorteil.“
Talmudtraktat Berakot 60 a.
721. „Der Fund eines nichtjüdischen¹⁷¹) Knechtes und einer nichtjüdischen¹⁷¹) Magd gehört ihm (dem Herrn).“
Talmudtraktat Baba mezia 12 a.
722. „Wenn jemand etwas in einem Krämerladen findet, so gehört es ihm.“
Talmudtraktat Baba mezia 26 b.
723. „Wenn jemand Geld an einer Stelle findet, wo viele Leute verkehren, so gehört es ihm, weil der Eigentümer sich davon losgesagt hat; er wußte ja nicht, daß es jemand verloren hat.“
Talmudtraktat Baba mezia 21 b.
724. „Wenn jemand etwas auf öffentlichen Wegen oder auf großen Plätzen oder an irgendeinem Orte findet, wo viele Leute ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- kehren, dann gehört es ihm, weil der Eigentümer sich davon losgesagt hat." Talmudtraktat Baba mezia 24 a.
725. „Wenn jemand sagt: Wehe mir! Ich habe mein Geld verloren! Dann hat er sich von ihm losgesagt (und der Fund gehört dem Finder).“ Talmudtraktat Baba mezia 23 a.

25. Herrenloses Gut

726. „Er (Jahwe) ließ das Geld der Nichtjuden¹⁷²⁾ als herrenlos.“
Talmudtraktat Baba qamma 38 a Raschi.
727. „Er (Jahwe) zerstreute ihr (der Nichtjuden) Vermögen unter die Juden.“
Talmudtraktat Baba qamma 38a.
Dasselbe. Talmudtraktat Bama qamma 38 a Tosafot.
728. „Die Güter eines Nichtjuden sind wie herrenloses Gut; wer zuerst kommt, der nimmt zuerst Besitz davon.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 156, 5.
729. „Die Güter der Nichtjuden¹⁷³⁾ gleichen der Wüste (sie sind wie herrenloses Gut) und wer zuerst Besitz von ihnen nimmt, erwirbt sie.“
Talmudtraktat Baba batra 54 b.
730. „Das Vermögen der Frevler werden die Gerechten (Juden) in Besitz nehmen (wörtlich: in den Schrank bringen)!“
Talmudtraktat Pesachim 68 a.
731. „Das Vermögen des Sünders gehört dem Gerechten (Juden).“
Talmudtraktat Baba qamma 119 a.
732. „Man darf (am Zwischenfeiertag) zur Messe der Nichtjuden¹⁷⁴⁾ hingehen und von ihnen Vieh, Knechte, Mägde, Häuser, Felder und Weinberge ankaufen, dies schriftlich bescheinigen und das Schriftstück aufs Amt bringen, denn es ist so, als rette man es aus ihrer Hand.“
Talmudtraktat Erubin 47 a.
Dasselbe: „Man darf (am Zwischenfeiertag) zur Messe der Nichtjuden¹⁷⁵⁾ hingehen und von ihnen Vieh, Knechte, Mägde, Häuser, Felder und Weinberge ankaufen, dies schriftlich bescheinigen und das Schriftstück aufs Amt bringen, denn es ist so, als rette man es aus ihrer Hand.“
Talmudtraktat Moed qatan 11 a.
Dasselbe: „Man darf (am Zwischenfeiertag) zur Messe der Nichtjuden¹⁷⁶⁾ hingehen und von ihnen Vieh, Knechte, Mägde, Häuser, Felder und Weinberge ankaufen, dies schriftlich bescheinigen und das Schriftstück aufs Amt bringen, denn es ist so, als rette man es aus ihrer Hand.“
Talmudtraktat Aboda zara 13 a.

26. Täuschung

733. „Es ist verboten, den Nichtjuden an seinem Feste zu besuchen oder ihn zu grüßen. Wenn man einen Nichtjuden auf der Straße trifft,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

so grüße man leise und schwerfällig. Verboten ist es, einem Nichtjuden den Gruß zu erwidern; in dieser Welt aber ist es deshalb gut, den Nichtjuden sogar zu grüßen, damit die Nichtjuden nicht stark werden; es ist nötig, ihn zuerst zu grüßen."

Schulchan aruch, Jore dea 148, 1

734. „Man grüße sie (die Nichtjuden) des Friedens wegen.“
Talmudtraktat Schebiit 4, 3.
Dasselbe. Talmudtraktat Schebiit 5, 9.
Dasselbe. Talmudtraktat Gittin 61 a.
735. „Wenn man besorgt ist wegen etwaiger Feindschaft (der Nichtjuden), so soll man ihnen Geschenke machen.“
Schulchan aruch, Jore dea 148, 6.
736. „Immer sei der Mensch (Jude) klug in der Furcht. Eine sanfte Antwort beruhigt den Zorn. Er vermehrt den Frieden mit seinen Brüdern, mit seinen Verwandten und mit allen Menschen, ja selbst mit den Nichtjuden auf der Straße, auf daß er (der Jude) beliebt ist oben und angenehm unten.“
Talmudtraktat Berakot 17 a.
737. „Gut ist es, wenn der (jüdische) Finder dem Nichtjuden die Sache zurückgibt, um den Namen Gottes zu heiligen, so daß man die Juden rühmt, sie seien ehrliche Leute... Um Frieden zu haben, muß man die Sachen der Nichtjuden wie die der Juden vor Diebstahl schützen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 266, 1.
738. „Man ernähre die Armen der Nichtjuden¹⁷⁷⁾ mit den Armen der Juden, man besuche die Kranken der Nichtjuden¹⁷⁷⁾ mit den Kranken der Juden und man begrabe die Toten der Nichtjuden¹⁷⁷⁾ mit den Toten der Juden des Friedens wegen.“
Talmudtraktat Gittin 61 a.
Dasselbe. Schulchan aruch, Jore dea 151, 12.
Dasselbe. Kizzur 167, 13.
739. „Man ernähre und bekleide die Armen der Nichtjuden mit den Armen der Juden um des Friedens willen.“ Kizzur 34, 3.
740. „Man besuche einen nichtjüdischen Kranken um des Friedens willen.“ Kizzur 193, 12.
741. „Man (eine Jüdin) darf gegen Bezahlung einer Nichtjüdin¹⁷⁸⁾ auch am Sabbat Geburtshilfe leisten wegen der Feindseligkeit.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 a.
742. „Man (eine Jüdin) darf wegen der Feindseligkeit gegen Bezahlung (die Kinder der Nichtjüdin) säugen.“
Talmudtraktat Aboda zara 26 a.
743. „Wegen der Feindseligkeit darf man (Nichtjuden) gegen Bezahlung (aus der Grube heraufziehen).“
Talmudtraktat Aboda zara 26 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

744. „Man darf sie (die Nichtjuden) nicht von einer tödlichen Krankheit heilen, auch nicht gegen Bezahlung, es müßte denn geschehen, um Feindschaft zwischen uns und ihnen zu verhindern.“
Schulchan aruch, Jore dea 158, 1.
745. „Ein zum Judentum übergetretener Nichtjude darf seinen Vater, der Nichtjude geblieben ist, nicht verwünschen oder gering-schätzen, damit sie (die Nichtjuden) nicht sagen: wir sind aus einer strengen Heiligkeit in eine leichtere gekommen; man er-weise ihm daher etwas Ehre.“
Kizzur 143, 22.
746. „Wenn jemand (ein Jude) auf dem Markt einen schlechten Kauf gemacht hat, soll man (die Ware) vor seinen Augen (vor den Augen dessen, der die Ware jetzt abkauft) loben oder herab-setzen? Man muß sie doch loben.“
Talmudtraktat Ketubot 17 a.
747. „Hinterziehe dich nicht der Versteuerung, denn man kann dich erwischen und dir alles abnehmen, was du besitzt.“
Talmudtraktat Pesachim 113 b.
748. „Es ist Gott wohlgefällig, Braut und Bräutigam zu erfreuen und vor ihr, der Braut, herzutanzen und ihr zu sagen, daß sie schön und liebenswürdig sei — wenn es auch nicht wahr wäre.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 65, 1.
749. „Mit dem Vieh eines Nichtjuden¹⁷⁹⁾ befasse man sich ebenso wie mit dem Vieh eines Juden . . . , und zwar um die Feindschaft (zu verhindern).“
Talmudtraktat Baba mezia 32 b.
750. (Die ruchlose Regierung hatte eine Judenverfolgung verordnet. Die Juden schlugen Lärm wegen der Verfolgung und sprachen): „O Himmel, sind wir nicht eure Brüder, sind wir nicht Kinder eines Vaters und einer Mutter? Was unterscheidet uns von allen übrigen Nationen und Sprachstämmen? Da hoben sie (die Ver-folgung) auf, und diesen Tag machte man zum Freudentag.“
Talmudtraktat Rosch hasch-schana 19 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Taanit 18 a.
751. „Es ist erlaubt, den Frevlern auf dieser Welt zu schmeicheln.“
Talmudtraktat Sota 41 b.

27. Bestechung

752. „Wenn ein Jude einen Nichtjuden zum Kunden hat, so ist es in einigen Städten verboten, mit diesem Nichtjuden Geschäfte zu machen. An anderen Orten aber ist nicht nur dies erlaubt, son-der auch, ihn zu bestechen und ihm Geld abzunehmen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 156, 5.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

753. „Bestechung sollst du nicht annehmen! Dies gilt aber nur, wenn man es als Bestechung auffaßt; Qarna aber nahm es als Belohnung.“
Talmudtraktat Ketubot 105 a.

28. Lüge

754. „Man darf des Friedens wegen in seinen Worten etwas abändern (d. h. von der Wahrheit abweichen).“
Talmudtraktat Jebamot 65 b.
755. „Groß ist der Friede, denn selbst Gott hat deswegen in seinen Worten abgeändert (d. h. nicht die Wahrheit gesagt).“
Talmudtraktat Jebamot 65 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba mezia 87 a.
756. „Alle Verleumdungen sind gut, alle Verleumdungen über die Gesetzeslehre sind böse.“ Talmudtraktat pal. Berakot 9, 5.
757. „Wer ein übles Gerücht über eine Kleine (Minderjährige) aufbringt, ist straffrei.“
Talmudtraktat Ketubot 40 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Ketubot 44 b.

29. Meineid

758. „Ein Gelübde tritt nur dann in Kraft, wenn Herz und Mund übereinstimmen.“
Kizzur 67, 6.
759. „Vier Gelöbnisschwüre erklärten die (Talmud-) Weisen als aufgelöst: Anspornungsgelübde (im Affekt gelobt), Übertreibungsgelübde, irrtümlische Gelübde und Zwangsgelübde.“
Talmudtraktat Nazir 11 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schebuot 28 b.
760. „Wenn jemand gezwungen etwas gelobt oder schwört, so ist dies kein Gelübde und kein Schwur.“
Schulchan aruch, Jore dea 232, 14.
761. „Wenn ein Jude einen Nichtjuden bestohlen hat und er gezwungen wird zu einem Schwure..., so soll er den Schwur in seinem Herzen für ungültig erklären, weil er gezwungen war, zu schwören.“
Schulchan aruch, Jore dea 239, 1.
762. „(Wenn jemand ein Gelübde abgelegt hat), dann darf man ihm einen Ausweg öffnen (um das Gelübde hinfällig zu machen) mit dem Hinweis auf die Ehrung dem Vater und der Mutter gegenüber (die das Gelübde nicht gebilligt haben würden),... man darf ihm einen Ausweg öffnen durch den Hinweis auf die Ehrung Gottes; daher gibt es überhaupt kein Gelübde.“
Talmudtraktat Nedarim 64 a.
763. „Alle Gelübde und Verbindungen, Schwüre und Verbannungen, Entziehungen, Bestrafungen und Enthaltungen, die wir geloben

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und schwören und verbinden werden mit unserer Seele von diesem Versöhnungstage bis zum nächsten, bereuen wir alle im voraus. Sie sollen vergeben, erlassen, aufgehoben, vernichtet, ungültig, kraftlos, als nicht bestehend gelten. Unsere Gelübde sind keine Gelübde! Unsere Verpflichtungen sind keine Verpflichtungen! Unsere Schwüre sind keine Schwüre!

Gebet am Versöhnungstage.

764. „Wenn jemand (ein Jude) wünscht, daß alle seine Gelübde des ganzen Jahres nichtig seien, dann muß er zu Beginn des Jahres sagen: alle Gelübde, die ich geloben werde, sind nichtig.“

Talmudtraktat Nedarim 23 b.

30. Vor Gericht

765. „Wenn ein Jude und ein Nichtjude¹⁸⁰⁾ vor Gericht kommen, so sollst du, wenn du ihm (dem Juden) nach jüdischem Gesetz Recht geben kannst, ihm Recht geben und zu ihm sagen: so ist es nach unserem Gesetz; wenn aber nach dem Gesetz der weltlichen Völker¹⁸¹⁾, dann sollst du ihm so Recht geben und zu ihm sagen: so ist es nach eurem Gesetz; wenn aber beides nicht geht, dann komme ihm mit einer Hinterlist!“

Talmudtraktat Baba qamma 113 a.

766. „Du mußt (in einem solchen Falle) mit einer Hinterlist kommen, bis du den Juden schuldlos erklären kannst.“

Talmudtraktat Baba qamma 113 a Raschi.

Die nichtjüdischen Gerichte besitzen keine Rechtskraft

767. „Solche (Schenkungsurkunden), die in nichtjüdischen¹⁸²⁾ Ämtern ausgefertigt sind, sind ungültig.“ Talmudtraktat Gittin 9 b. Dasselbe. Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 253, 32.
768. „Schuldverschreibungen können in jeder Sprache und in jeder Schrift geschrieben sein, nur müssen sie nach den jüdischen Verordnungen ausgefertigt sein (jüdische Zeugen usw.).“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 68, 1.
769. „Jede Scheidungsurkunde, auf der ein Nichtjude¹⁸³⁾ als Zeuge unterschrieben hat, ist ungültig.“ Talmudtraktat Gittin 10 a.
770. „Diejenigen, die durch die Regierung (der Nichtjuden) hingerichtet werden, erlangen Sühne, da sie ohne Recht hingerichtet wurden; diejenigen aber, die durch das (jüdische) Gericht hingerichtet wurden, erlangen keine Sühne, da sie mit Recht hingerichtet wurden.“ Talmudtraktat Sanhedrin 47 b.
771. „Wenn man von einem jüdischen Gericht hört, daß jener gestorben oder hingerichtet worden ist, dann lasse man seine Frau wieder

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

heiraten; wenn man aber von nichtjüdischen¹⁸⁴) Beamten hört, daß jener gestorben oder hingerichtet worden ist, dann lasse man seine Frau nicht wieder heiraten.“ Talmudtraktat Gittin 28 b.

Dasselbe: „Wenn man von einem jüdischen Gericht hört, daß jener gestorben oder hingerichtet worden ist, dann lasse man seine Frau wieder heiraten; wenn man aber von nichtjüdischen¹⁸⁵) Beamten hört, daß jener gestorben oder hingerichtet worden ist, dann lasse man seine Frau nicht wieder heiraten.“

Talmudtraktat Gittin 29 a.

772. „Der erzwungene Scheidungsbrief ist gültig, wenn der Zwang durch einen Juden ausgeübt wurde; wenn ein Nichtjude¹⁸⁶) die Hand im Spiele hatte, ist er ungültig . . . Nach der Gesetzeslehre ist auch der von Nichtjuden¹⁸⁶) erzwungene Scheidungsbrief gültig; aber man erklärte ihn für ungültig, damit nicht jede (Jüdin) zu einem Nichtjuden¹⁸⁶) hinläuft, um sich von ihrem Manne zu befreien.“

Talmudtraktat Gittin 88 b.

Dasselbe: „Der erzwungene Scheidungsbrief ist gültig, wenn der Zwang durch einen Juden ausgeübt wurde; wenn ein Nichtjude¹⁸⁷) die Hand im Spiele hatte, ist er ungültig . . . Nach der Gesetzeslehre ist auch der von Nichtjuden¹⁸⁷) erzwungene Scheidungsbrief gültig; aber man erklärte ihn für ungültig, damit nicht jede (Jüdin) zu einem Nichtjuden¹⁸⁷) hinläuft, um sich von ihrem Manne zu befreien.“

Talmudtraktat Baba batra 48 a.

773. Die Antrauung der Schwägerin hat zu erfolgen „vor einem jüdischen Gerichtshof, aber nicht vor einem Gerichtshof der Nichtjuden¹⁸⁸).“

Talmudtraktat Jebamot 101 b.

Dasselbe: Die Antrauung der Schwägerin hat zu erfolgen „vor einem jüdischen Gerichtshof, aber nicht vor einem Gerichtshof der Nichtjuden¹⁸⁹).“

Talmudtraktat Qidduschin 14 a.

774. „Ein nichtjüdisches¹⁹⁰) Gericht läßt, ohne genau zu prüfen, hingerichten.“

Talmudtraktat Jebamot 25 b.

Der Jude wird wegen Schädigung des Nichtjuden vor seinem Gerichtshof freigesprochen

775. „Wenn jemand in der Absicht, einen Nichtjuden¹⁹¹) zu ermorden, einen Juden ermordet hat, . . . so ist er freizusprechen.“

Talmudtraktat Sanhedrin 78 b.

776. „Wenn der Ochse eines Juden den Ochsen eines Nichtjuden¹⁹²) niedergestoßen hat, so ist er (der Jude) ersatzfrei; wenn aber der Ochse eines Nichtjuden¹⁹²) den Ochsen eines Juden niedergestoßen hat, so hat er (der Nichtjude) den ganzen Schaden zu zahlen.“

Talmudtraktat Baba qamma 37 b.

Dasselbe.

Talmudtraktat Sanhedrin 85 b Tosafot.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

777. „Wenn der Ochse eines Juden den Ochsen eines Nichtjuden¹⁹³) niedergestoßen hat, so ist er (der Jude) ersatzfrei; wenn aber der Ochse eines Nichtjuden¹⁹³) den Ochsen eines Juden niedergestoßen hat, so hat er (der Nichtjude), wenn er nicht gewarnt wurde, die Hälfte des Schadens, und wenn er verwarnt war, den ganzen Schaden zu begleichen. Rabbi Meir sagte: Wenn der Ochse eines Juden den Ochsen eines Nichtjuden¹⁹³) niedergestoßen hat, so ist er (der Jude) ersatzfrei; wenn aber der Ochse eines Nichtjuden¹⁹³) den Ochsen eines Juden niedergestoßen hat, so hat er, ob verwarnt oder nicht, den ganzen Schaden zu begleichen.“
Talmudtraktat Baba qamma 38 b.
778. „Wenn der Ochse eines Juden den Ochsen eines Nichtjuden niedergestoßen hat, so ist er ersatzfrei (der Jude).“
Talmudtraktat Baba qamma 38 b Raschi.
779. „Wenn der Ochse eines Juden den Ochsen eines Nichtjuden niedergestoßen hat, so ist er (der Jude) ersatzfrei.“
Talmudtraktat Baba qamma 38 b Tosafot.
780. „Wenn ein Ochse es auf einen Nichtjuden¹⁹⁴) abgesehen hat und einen Juden tötete, dann ist er (der Jude) freizusprechen.“
Talmudtraktat Baba qamma 44 a.
781. „Wer seinen nichtjüdischen¹⁹⁵) Knecht verletzt, ist von allem frei.“
Talmudtraktat Baba qamma 87 a.
782. „Ein Nichtjude¹⁹⁶) wird wegen eines Betrages unter einer Peruta (kleine Kupfermünze, Pfennig) hingerichtet . . . weil er einem Juden Kummer verursachte.“ Talmudtraktat Aboda zara 71 b.
783. „Man soll ihn (den Nichtjuden in einem solchen Fall) seine Schuld wissen lassen, man soll ihn in Vergessenheit stoßen, man soll ihm ein Ende bereiten.“ Talmudtraktat Jebamot 47 b.

Zeugnisunfähigkeit eines Nichtjuden

784. „Ein Nichtjude¹⁹⁷) kann kein Zeugnis ablegen.“
Talmudtraktat Jebamot 47 a.
Dasselbe. Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 34, 18. 19. 24.
785. „Die Zeugenaussage eines Nichtjuden gilt nichts.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 7, 2.
786. Aber: „Wer im Rufe der Unzucht steht, ist als Zeuge zulässig.“
Talmudtraktat Sanhedrin 26 b.

Kein Erbrecht für Nichtjuden

787. „Ich rede vom Erbesitz: dies kann nur bei Juden aber nicht bei Nichtjuden¹⁹⁸) vorkommen, denn sie (die Nichtjuden) sind nicht erbesitzfähig.“
Talmudtraktat Arakin 14 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Verbindlichkeit der nichtjüdischen Gesetze

788. „Man wandle nicht nach den Gesetzen der Nichtjuden . . . denn es heißt: wandelt nicht nach ihren (der Nichtjuden) Gesetzen . . . ich (Jahwe) sonderte euch (Juden) von den Völkern ab.“
Kizzur 3, 2.
789. „Damit ist aber nicht gesagt, daß man sich in allem nach den nicht-jüdischen Gesetzen richten solle . . . denn sonst wäre ja das ganze jüdische Gesetz überflüssig.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 369, 11.

Sadismus bei Bestrafung jüdischer Verbrecher durch jüdische Gerichte

790. „Folgendes ist das Verfahren bei der Verbrennung: Man versenkt ihn (den Verurteilten) bis an die Knie in Mist. Man wickelt ein hartes Tuch in ein weiches und drehe es ihm um den Hals. Einer ziehe das eine Ende an sich und der andere das andere Ende an sich, bis er den Mund öffnet; dann gießt man geschmolzenes Blei in seinen Mund, so daß es in seine Eingeweide dringt und die Gedärme verbrennt . . . (oder) man öffne den Mund mit einer Zange und gieße geschmolzenes Blei in seinen Mund, auf daß es ihm in die Eingeweide dringt und seine Gedärme verbrennt.“
Talmudtraktat Sanhedrin 52 a.
791. „Wie erfolgt die Geißelung? Man bindet ihn (den Verurteilten) mit beiden Händen an einen Pfahl, nach der einen und der anderen Seite. Der Gemeindediener reißt ihm das Gewand herunter, gleich ob es dabei zerrissen oder zertrennt wird, bis er ihm das Herz (die Brust) öffnet. Hinter ihm befindet sich ein Stein, auf dem der Gemeindediener steht mit einem Kalblederriemen in der Hand. Dieser ist zuerst doppelt und dann vierfach zusammengelegt, und zwei andere Riemen hängen an diesem herunter . . . Man gibt die Schläge zu einem Drittel vorn und zu zwei Drittel hinten. Man schlägt ihn, der weder stehen noch sitzen darf, sondern der gebeugt sein muß; denn es heißt: der Richter soll ihn niederwerfen lassen. Der Schlagende schlägt mit einer Hand, aber mit voller Kraft . . . Stirbt er unter seiner Hand, so ist er (der Schlagende) freizusprechen . . . Hat er (der Verurteilte) sich (während des Schlagens) mit Kot oder Urin beschmutzt, so läßt man ihn frei; Rabbi Jehuda sagt: einen Mann, wenn es sich um Kot handelt, eine Frau, wenn es sich um Urin handelt . . . Man stelle nur solche Gemeindediener an, . . . die keinen Verstand, aber viel Kraft haben . . . Er (der Schlagende) hebt den Riemen feste mit beiden Händen hoch und dann schlägt er wuchtig mit einer Hand.“
Talmudtraktat Makkot 22 b / 23 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

792. „Wenn jemand zweimal Geißelhiebe erhalten hat, dann sperrt ihn das Gericht in einen Kerker, man gibt ihm Gerste zum Essen, bis sein Bauch sich spaltet.“ Talmudtraktat Sanhedrin 81 b.
793. „Wenn eine Frau zur Hinrichtung hinausgeführt wird, so versetze man ihr einen Stoß gegen das Haus des Jubels (gegen die Gebärmutter), damit das Kind (in ihr) sterbe.“ Talmudtraktat Arakin 7 a.

Jüdisches Gerichtswesen zur Zeit des Alten Testaments

794. „Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Schuld, und eure Lippen reden Trug, und eure Zunge spricht Un-erlaubtes. Es klagt kein Mensch gerechterweise, und niemand prozessiert mit Ehrlichkeit, auf Trug verläßt man sich und redet Gehaltloses und mit Gewalttat geht man schwanger, Unheil zeugend.“ Jesaja 59, 3. 4.
795. „Ihr habt das Recht in Gift verwandelt, die Früchte der Gerechtigkeit in Wermut.“ Amos 6, 12.
796. „Es sind in ihr (in Jerusalem) wie brüllende Löwen ihre Fürsten und ihre Richter wie Abendwölfe.“ Zephania 3, 3.
797. „Sie (die Juden) hassen den Schiedsrichter im Tor und verabscheuen den, der die Wahrheit redet.“ Amos, 5, 10.
798. „Ihr (Juden), denen Recht ein Greuel ist!“ Michäas 3, 9.
799. „Du (der Jude) liebst ja Menschen werden wie Meeresfische, wie das Gewürm, das keinen Herrn besitzt. Er holte alle mit den Angeln, zerrte sie fort in seinem Garn und raffte sie in seinem Netz. Darüber freut er sich und jubelt. Deswegen schlachtet er seinem Garn, opfert seinem Netz, denn üppige Beute schaffen diese ihm und fette Speise.“ Habakuk 1, 14—16

31. Der jüdische Verräter

Söhne der Hölle

800. „Die Verleumder, die das Geld der Juden in die Hände der Nichtjuden¹⁹⁹⁾ verraten... sie sind Söhne der Hölle.“ Talmudtraktat Rosch hasch-schana 17 a Raschi.

Ausschluß aus der jüdischen Gemeinde

801. „Wenn ein Jude für einen Nichtjuden²⁰⁰⁾ vor Gericht gegen einen Juden Zeugnis ablegt, so tue man ihn in den Bann (d. h. Ausschluß aus der Gemeinde).“ Talmudtraktat Baba qamma 113 b.
Dasselbe. Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 28, 3.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

802. „Es ist verboten, Prozeß vor nichtjüdischen Richtern zu führen ... das (jüdische) Gericht hat die Macht, ihn (wenn er es als Jude dennoch tut) zu verdammen und in den Bann zu tun, bis er die Hand der Nichtjuden von seinem Nächsten fernhält.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 26, 1.
803. „Wenn ein Jude Ackerland, das an das Land eines Juden grenzt, an einen Nichtjuden²⁰¹) verkauft, so tue man ihn in den Bann.“
Talmudtraktat Baba qamma 114 a.
804. „Wenn jemand (ein Jude) einem anderen (Juden) durch Verrat Schaden zufügt, so ist er verpflichtet, diesen Schaden zu ersetzen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 388, 2.
805. „Es ist verboten, einen Juden, ihn selbst oder sein Vermögen, in die Gewalt der Nichtjuden auszuliefern oder ihn zu verraten; dies ist besonders dann verboten, wenn es sich um einen Frevler handelt (d. h. um einen, der sich gegen die Nichtjuden, vergangen hat.)“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 388, 9.
806. „Es ist verboten, einen Juden durch Verrat den Nichtjuden zu übergeben, weder ihn selbst noch sein Vermögen, weder durch eine Handlung noch durch ein Wort, das man über ihn spricht oder seine Geheimnisse preisgibt. Jeder, der solchen Verrat begeht, hat keinen Anteil an der kommenden Welt.“
Kizzur 183, 4.
807. Ein Jude wollte das Stroh seines Nächsten bei den Nichtjuden anzeigen. Er wurde vor den Rabbi geholt, der ihn zurechtwies. Der Jude aber antwortete:
„Ich zeige es dennoch an. Da stand Rabbi Kahana, der vor Rab saß, auf und brach ihm (dem Verräter) den Hals.“
Talmudtraktat Baba qamma 117 a.
808. „Verräter ist der Angeber des Geldes eines (jüdischen) Genossen. Er ist zu vernichten.“ Talmudtraktat Baba qamma 119 a Raschi.
809. „Ist ein Verräter aus der Mitte der Gemeinde zu entfernen, so muß ein jeder zu den Unkosten beitragen.“
Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 163, 1.
810. „Es ist heutzutage an jedem Orte erlaubt, den Verräter zu töten. Es ist erlaubt, bevor er den Verrat ausübt. Man muß ihn erst warnen. Wenn er die Warnung in den Wind schlägt, so muß ihn der erstbeste töten. Dieser hat dann ein gutes Werk getan. Man kann ihm auch die Zunge aus dem Halse schneiden oder ihn blind machen.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 388, 10.
811. „Wer eine ganze Gemeinde verrät, den kann man den Nichtjuden ausliefern, damit sie ihn schlagen, gefangensetzen und mit Geld bestrafen.“ Schulchan aruch, Choschen ham-mischpat 388, 12.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Jüdische Solidarität

812. „Stirbt einer von den Brüdern, so müssen alle Brüder besorgt sein; stirbt einer aus der Gemeinschaft, so muß die ganze Gemeinschaft besorgt sein.“ Talmudtraktat Schabbat 105 b/106 a.
813. „Nie schließe sich der Mensch (Jude) aus der Gemeinschaft aus.“ Talmudtraktat Berakot 49 b.
814. „Die Ehre eines Menschen (Juden) ist so bedeutend, daß sie ein ‚Du sollst nicht!‘ der (jüdischen) Gesetzeslehre verdrängt.“ Talmudtraktat Erubin 41 b.
815. „Groß ist die Ehre des Menschen (des Juden), daß sie sogar ein Verbot der Gesetzeslehre verdrängt.“ Talmudtraktat Schabbat 81 b.
816. „Seid behutsam mit der Ehre eurer Genossen!“ Talmudtraktat Berakot 28 b.
817. „Groß ist die Ehre des Nächsten, da sie sogar ein ‚Du sollst nicht‘ der (jüdischen) Gesetzeslehre verdrängt.“ Talmudtraktat Berakot 19 b.
818. „Wer Verleumdungen verbreitet, den befällt der Aussatz, denn es heißt (Ps 101, 5): ‚Wer im stillen seinen Nächsten verleumdet, den vernichte ich.‘“ Talmudtraktat Arakin 15 b.

Die öffentliche Beschämung eines Juden ist verboten

819. „Wenn jemand (ein Jude) seinen Nächsten öffentlich beschämt, so ist es so, als ob er Blut vergossen hätte.“ Talmudtraktat Baba mezia 58 b.
820. „Die Kränkung durch Worte ist eine schwerere Sünde als die Übervorteilung bei Geldsachen.“ Talmudtraktat Baba mezia 58 b.
821. „Wer seinen Nächsten öffentlich beschämt, hat keinen Anteil an der kommenden Welt.“ Talmudtraktat Baba mezia 59 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 107 a.
822. „Lieber läßt sich der Mensch (Jude) verbrennen, als daß er seinen Nächsten öffentlich beschämt.“ Talmudtraktat Ketubot 67 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Sota 10 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba mezia 59 a.

*

Jeder Jude, der zum Christentum übertritt, wird getötet

823. „Einen Abtrünnigen, der sich taufen läßt, soll man (in eine Grube) hinabstoßen und nicht herausziehen.“ Talmudtraktat Sanhedrin 72 b Tosafot.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

824. „Verflucht sei jener, der einen Sohn zeugt, der unter die weltlichen Völker²⁰²⁾ geht und Götzendienst treibt.“
Talmudtraktat Sota 37 b.
825. „Wenn der Priester eine Tochter hat, die zu den Nichtjuden übergegangen ist, . . . so ist man nicht mehr verpflichtet, ihn zu ehren, da sie den Vater entweiht hat.“
Schulchan aruch, Orach chajjim 128, 41.

32. Jüdische Geldgier

826. „Es gibt drei unverschämte Geschöpfe: die Juden unter den Nationen, die Hunde unter den Tieren und die Hähne unter den Vögeln.“
Talmudtraktat Beza 25 b.
827. „Der Mensch (Jude) beschnüffelt immer seinen Geldbeutel.“
Talmudtraktat Baba mezia 21 b.
828. „Die Gerechten (Juden) lieben ihr Geld mehr als ihren Körper.“
Talmudtraktat Sota 12 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Chullin 91 a.
829. „Stets habe der Mensch (Jude) sein Geld bei der Hand.“
Talmudtraktat Baba mezia 42 a.
830. „Der Mensch (Jude) darf sein Vermögen nicht vermindern.“
Talmudtraktat Arakin 28 a.
831. „Stets teile der Mensch (Jude) sein Geld in drei Teile: einen Teil lege er in Grundstücken an, einen Teil in Waren und einen Teil behalte er bei der Hand.“
Talmudtraktat Baba mezia 42 a.
832. „Erhastetes Vermögen wird klein, wer aber händeweis sammelt, der vermehrt.“
Talmudtraktat Erubin 54 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Aboda zara 19 a.
833. „Bringt sie (die Frau) ihm (dem Manne) Gold (in die Ehe), so schätzt man dies.“
Talmudtraktat Ketubot 67 a.
Und zur Zeit des Alten Testaments:
834. „Jene, die da Haus an Haus anfügen und Felder an Felder reihen, bis daß kein Platz mehr übrig ist und ihr geworden seid allein die Grundherren im Lande.“
Jesaja 5, 8.
835. „Gleich einem Korbe, voll mit Vögeln, sind ihre (der Juden) Häuser voll mit ungerechtem Gut, durch solche Mittel sind sie reich und groß geworden.“
Jeremja 5, 27.

33. An der Spitze alles Lebens stehe ich: der Wein

836. „Raba sagte: Wein und Wohlgerüche (der Frauen) lassen mich aufleben.“
Talmudtraktat Joma 76 b.
837. „An der Spitze alles Lebens stehe ich: der Wein.“
Talmudtraktat Baba batra 58 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

838. „Derjenige, in dessen Haus der Wein noch nicht wie Wasser gegossen wird, hat den Segen noch nicht erreicht.“
Talmudtraktat Erubin 65 a.
839. „Wer sich in seinem Weinrausch besänftigen läßt, hat etwas von der Eigenschaft seines Schöpfers, denn es heißt (Genesis 8, 21): ‚Und der Herr roch den lieblichen Duft usw.‘“
Talmudtraktat Erubin 65 a.
840. „Der Wein wurde zur Tröstung der Trauernden erschaffen.“
Talmudtraktat Erubin 65 a.
- Dasselbe. Talmudtraktat Sanhedrin 70 a.
841. „Wenn jemand an Wein gewöhnt ist, dann öffnet der Wein sein Herz, selbst wenn dieses wie eine Jungfrau verschlossen ist.“
Talmudtraktat Baba batra 12 b.
842. „Wenn der Wein hereinkommt, kommt das Geheimnis heraus.“
Talmudtraktat Sanhedrin 38 a.
843. „Wenn jemand so betrunken ist wie Lot (der seine beiden eigenen Töchter beschief), so ist er für nichts verantwortlich.“
Talmudtraktat Erubin 65 a.

⌘

844. „Wenn jemand (ein Jude) vom vielen Essen, das er gegessen hat, Schmerzen empfindet, so darf er (am Sabbat) seinen Finger in den Hals stecken, um zu erbrechen.“
Kizzur 91, 9.

⌘

Und im Alten Testament:

845. „Gelagert auf den elfenbeingeschmückten Ruhebetten und hingestreckt auf ihre Ruhelager, verzehren sie (die Juden) der Herde Lämmer, die jungen Kälber aus dem Stalle; nach dem Klang der Harfe singen sie, wie David Saitenspiele sich ersinnend, die da Wein aus Schalen trinken und das beste Öl versalben, jedoch sich um den Schaden des Volkes nicht kümmern.“ Amos 6, 4—6.

34. Jüdische Lebensweisheiten

846. „Sei scharfsinnig! Greif zu und iß! Greif zu und trink! Denn die Welt, die wir einst verlassen, gleicht einem Hochzeitsschmaus... Mein Sohn, hast du etwas, so lasse es dir wohl bekommen! Denn in der Unterwelt gibt es keine Lust mehr und auch der Tod leidet keine Verspätung.“
Talmudtraktat Erubin 54 a.
847. „Wer genießen will, der genieße!“ Talmudtraktat Berakot 10 b.
848. „Man habe keine Angst vor der Großtuerei.“
Talmudtraktat Pesachim 55 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

849. „Stets führe der Mensch (Jude) eine Sprache, die ihn als den Unschuldigen hinstellt.“ Talmudtraktat Pesachim 3 a.
850. „Ziehe die Sprache der Schlaunen vor!“
Talmudtraktat Pesachim 3 a.
851. „Immer sei der Mensch (Jude) vorsichtig bei seiner Antwort!“
Talmudtraktat Megilla 25 b.
852. „Immer sei der Mensch (Jude) biegsam wie ein Rohr, aber nicht hart wie eine Zeder!“
Talmudtraktat Taanit 20 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Taanit 20 b.
853. „Was muß der Mensch (Jude) tun, um bei seinen Leuten beliebt zu sein? . . . Er liebe das Königreich und das Herrscherspielen und sei großzügig den Leuten gegenüber!“
Talmudtraktat Tamid 32 a.
854. „Stets passe sich der Mensch (Jude) der Sinnesart der Leute an!“
Talmudtraktat Ketubot 17 a.
855. „Wie die Hand töten kann, so kann auch die Zunge töten.“
Talmudtraktat Arakin 15 b.
856. „Was ist die Beschäftigung des Menschen (Juden) auf dieser Welt? Man stelle sich stumm!“ Talmudtraktat Chullin 89 a.
857. „Frevle nicht zu sehr! (Prediger 7, 17.) Zu sehr soll man also nicht freveln, wenig aber wohl.“
Talmudtraktat Schabbat 31 b.
858. „Bei drei Dingen ist das Viel unzutraglich und das Wenig zuträglich; dies sind: der Sauerteig, das Salz und das Sträuben.“
Talmudtraktat Berakot 34 a.
859. „Unheil meldet man nicht!“ Talmudtraktat Joma 77 a.
860. „Seid vorsichtig der Obrigkeit gegenüber! Denn sie zieht den Menschen nur aus Eigennutz an sich heran. Sie erscheint als Freundin nur zur Stunde, da du etwas gibst, aber zur Stunde der Not ist sie nicht bei dir.“ Talmudtraktat Abot 2, 3.
861. „Sobald Weisheit in den Menschen (Juden) kommt, kommt auch die Schlaueit.“ Talmudtraktat Sota 21 b.
862. Name des jüdischen Volkes: „Schlange.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 1; Name Nr. 24.
863. „Ich gehe bei Nichtjuden ein und aus; diese dürfen aber nicht merken, daß ich Jude bin. Wenn sie über die Juden ein Verhängnis beschließen, sage ich es den Rabbinern, damit sie um Erbarmen flehen und das Verhängnis abwenden.“
Talmudtraktat Taanit 22 a.
864. „Wenn sich die Gemeinschaft (der Juden) in Sorge befindet, dann darf niemand hingehen und sagen: ich gehe nach Hause und esse und trinke . . . wenn er es dennoch tut, dann heißt es über ihn: . . . diese Missetat soll euch nie vergeben werden bis zu eurem Tode!“
Talmudtraktat Taanit 11 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

865. „Vergesst nicht die von euren Vätern übernommenen Gebräuche, denn sonst könnte während einer Verfolgung²⁰³) (weil keiner richtig Bescheid weiß) Verwirrung entstehen.“
Talmudtraktat Beza 4 b.
866. „Wenn man beim ersten Abschnitt (des Schemagebetes) andächtig ist, so ist es weiterhin nicht mehr notwendig.“
Talmudtraktat Berakot 13 b.
867. „Wer lange betet, bekommt schließlich Herzweh.“
Talmudtraktat Berakot 32 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Berakot 55 a.
868. „Die böse Absicht rechnet der Heilige, gepriesen sei er, nicht zur Tat.“
Talmudtraktat Qidduschin 39 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Qidduschin 40 a.
869. „Der Vater ist zur Ernährung seiner Tochter nicht verpflichtet.“
Talmudtraktat Ketubot 49 a.
870. „Es heißt (Dtn. 31, 23): „Denn du wirst führen“... Moses sprach zu Josua: Du mit den Ältesten deines Volkes; der Heilige, gepriesen sei er, aber sprach zu ihm: Nimm einen Stock und schlage sie über den Nacken, denn es gibt nur einen Führer und nicht zwei.“
Talmudtraktat Sanhedrin 8 a.
871. Der Jude kennt als Todesart bei der Hinrichtung die Enthauptung, Steinigung, Erdrosselung und Verbrennung. Von der Enthauptung heißt es dann: „Es gibt keine häßlichere Todesart als diese.“
Talmudtraktat Sanhedrin 52 b.

35. Ungeziefer und dergleichen

872. „Dereinst werden die jungen Juden einen Wohlgeruch verbreiten wie der Libanon.“
Talmudtraktat Berakot 43 b.
873. „Der Duft der Gerechten (Juden) ist so angenehm und so verschieden von dem der Frevler (Nichtjuden).“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 3.
874. „Es gibt kein Bett, in dem nicht viele Tropfen Läuseblut zu finden sind.“
Talmudtraktat Nidda 58 b.
875. „Man darf des Anstandes wegen auf öffentlichem Gebiet kein Brechmittel bereiten.“
Talmudtraktat Schabbat 12 a.
876. „Man darf wegen des Anstandes auf öffentlichen Plätzen die Kleider vom Ungeziefer nicht reinigen.“
Talmudtraktat Schabbat 12 a.
877. „Wenn man am Sabbat eine Laus tötet, so ist es ebenso, als hätte man ein Kamel getötet.“
Talmudtraktat 12 a, 107 b.
878. „Wenn mich eine Laus beißt, lerne ich nichts (d. h. die kleinste Arbeit und die kleinste Störung beeinträchtigen das Studium).“
Talmudtraktat Erubin 65 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

879. „Von Herumtreibern kommt Geschwätz und von Lumpen kommt Ungeziefer.“ Talmudtraktat Berakot 51 b.
880. „Man darf am Sabbat kein Lebewesen fangen . . . Läuse jedoch, die in der Unsauberkeit, im Schweiß entstehen, darf man töten.“ Kizzur 80, 52.
881. „Läuse, die sich in den Kleidern befinden, darf man (am Sabbat) nicht töten, man nimmt sie und wirft sie weg.“ Kizzur 80, 52.
882. „Wenn jemand (ein Jude) seine Kleider (am Sabbat) vom Ungeziefer reinigt, so zerreiße er es und werfe es weg, aber er töte es nicht!“ Talmudtraktat Schabbat 12 a.
883. „Bei Blasenstein . . . nehme man eine Laus von einem Manne und eine von einem Weibe und lege sie einem Manne auf den Mittelfinger und einem Weibe auf die betreffende Stelle.“ Talmudtraktat Gittin 69 b.
884. „Dreizehn Dinge sagt man vom Morgenbrot: . . . es tötet Läuse in den Eingeweiden.“ Talmudtraktat Baba mezia 107 b.
885. „Wenn jemand (ein Jude) den Geschmack einer Wanze im Munde bemerkt, dann spucke er aus.“ Talmudtraktat Nidda 58 b.
886. „Einst fiel eine Maus in das Bier hinein . . . eine Maus wirkt auf den Geschmack des Bieres nur verbessernd.“ Talmudtraktat Aboda zara 68 b.
887. „Badet jemand in warmem Wasser, ohne davon zu trinken, so ist es so, als ob man einen Ofen von außen heizte, aber nicht von innen.“ Talmudtraktat Schabbat 41 a.
888. „Wenn ein Jünger ein Untergewand kauft, so kaufe er eines von Nehar Abba und wasche es einmal im Monat; dann wird es 12 Monate, ein Jahr halten.“ Talmudtraktat Schabbat 140 b.
889. „Es ist (dem Trauernden) verboten, sich während der ganzen sieben Tage (der Trauer) ein frisch gewaschenes Gewand anzulegen, nicht einmal ein Hemd, nicht einmal zu Ehren des Sabbats; auch Bettlaken und Bettdecken und Handtücher darf er nicht benutzen, wenn sie frisch gewaschen sind.“ Kizzur 211, 4.

36. Jüdische Haarspalterei

890. „Wer (am Sabbat) seine Hand in den Hof des Nächsten streckt, dort Regen auffängt und hereinnimmt, ist schuldig.“ Talmudtraktat Schabbat 5 a.
891. „(Man gehe am Freitagnachmittag nicht zum Haarschneider) da die Schere zerbrechen könnte . . . (man gehe nicht in ein Bad) weil man vielleicht ohnmächtig wird (und den Sabbat nicht richtig feiern kann).“ Talmudtraktat Schabbat 9 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

892. „Fünf Dinge gibt es, die demjenigen, der sie dennoch tut, das Leben verwirken und sein Blut über sein Haupt bringen: . . . wenn man sich die Nägel schneidet und diese auf die Straße wirft. Denn es könnte eine Frau darüber gehen und eine Fehlgeburt haben.“
Talmudtraktat Nidda 17 a.
893. „Man darf (am Sabbat) einen Krug Wasser vor das Feuer stellen, nicht um es (das Wasser) zu wärmen, sondern damit die Kälte verschwinde.“
Talmudtraktat Schabbat 40 b.
894. „Das Denken ist (am Sabbat) erlaubt.“
Talmudtraktat Schabbat 113 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 150 a.
895. „Wenn jemand auf seinen Leib einen Gottesnamen geschrieben hat, so darf er weder baden noch sich schmieren noch an einem unreinen Orte stehen; muß er dennoch ein vorgeschriebenes Bad nehmen, so umwicklele er ihn (den Gottesnamen) mit Bast, steige hinein und tauche unter.“
Talmudtraktat Schabbat 120 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Joma 8 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Joma 88 a.
896. „Das Knieband (Strumpfband) ist nicht verunreinigungsfähig und man kann mit ihm am Sabbat ausgehen.“
Talmudtraktat Schabbat 63 b.
897. „Man darf (am Sabbat) das Stroh im Bett nicht mit der Hand aufschütteln, wohl aber mit dem Körper.“
Talmudtraktat Schabbat 50 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 141 a.
898. „Wer aus dem Sabbatgebiet herausgegangen ist, und wenn auch nur eine Elle, so darf er nicht mehr hereinkommen. Rabbi Eliezer lehrte: sind es zwei (Ellen), so darf er wieder hereinkommen, sind es aber drei, dann darf er es nicht.“
Talmudtraktat Erubin 52 b.
899. „Frauen dürfen (am Sabbat) nicht mit Nüssen spielen, weil sie dadurch Laute hervorbringen könnten, die (am Sabbat) verboten sind, eher aber noch, weil sie dadurch Ritzen ebenen könnten.“
Talmudtraktat Erubin 104 a.
900. „Den Fröschen ist die Heiligung des göttlichen Namens nicht verordnet.“
Talmudtraktat Pesachim 53 b.
901. „Ein am Festtag gelegtes Ei darf nach der Schule Schammajs (am Festtag) gegessen werden, nach der Schule Hillels ist es verboten.“
Talmudtraktat Beza 6 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Edujjot 4, 1.
902. „Man darf kein Weib heiraten in der Absicht, sie wieder zu entlassen. Sagt man ihr aber sogleich, daß man sie nur für Tage heiraten will, so ist dies erlaubt.“
Schulchan aruch, Eben ha-ezer 119, 1.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

903. „Rab Nachman pflegte bei seinem Eintreffen in Sekanzib auszurufen: Welche Frau will mir für einen Tag gehören?“
Talmudtraktat Joma 18 b.
904. „Wer nackt in einem Himmelbett schläft, darf seinen Kopf aus dem Himmelbett herausstecken und das Schema(gebet) beten... Wer nackt in einem Raume steht, darf nicht den Kopf aus dem Raume herausstecken und das Schema beten.“
Talmudtraktat Sukka 10 b.
905. „Wer Vater und Mutter schlägt, ist nur dann strafbar, wenn er ihnen eine Verletzung beigebracht hat.“
Talmudtraktat Sanhedrin 85 b.
906. „Der Kahlköpfige ist (für das Priestertum) untauglich. Raba sagte: dies nur, wenn er hinten keine (Hääre) hat und vorne welche hat; wenn er aber hinten welche hat, so ist er koscher (tauglich), um so mehr, wenn er hinten welche hat und vorne keine... Der Plattnasige ist (für das Priestertum) untauglich. Plattnasig ist derjenige, der seine Augen gleichzeitig mit Kochel (Augenschminke) bestreichen kann.“ Talmudtraktat Bekorot 43 b.
907. „Man darf am Sabbat nicht auf Gras gehen, denn es heißt (Sprüche Salomons 19, 2): ‚Wer unbesonnen vorwärts läuft, tritt fehl.‘ Einer lehrt, man dürfe am Sabbat auf Gras gehen, während ein anderer lehrt, dies sei verboten. Dies ist kein Widerspruch! Der eine handelt von trockenem (Gras, bei dem ein Gehen als nicht mehr mit dem Erdboden vereinigend gilt, bei dem also kein Gehen auf dem Fußboden — eine am Sabbat verbotene Arbeit — vorliegt), der andere spricht vom feuchten (Gras). Wenn du aber willst, so sage ich: beide handeln vom feuchten Gras, nur spricht der eine vom Sommer (wo in einigen Gräsern Körner enthalten sein könnten, die man wegen am Sabbat verbotener Arbeit nicht ausschütteln dürfte), der andere von der Regenzeit. Wenn du aber willst, sage ich: beide handeln vom Sommer; dennoch besteht kein Widerspruch, denn der eine spricht davon, daß man Schuhe anhat, der andere aber davon, daß man keine Schuhe anhat (barfuß würde man mit den Zehen Gräser ausreißen, eine am Sabbat verbotene Arbeit). Wenn du aber willst, so sage ich: beide sprechen davon, daß man Schuhe anhat, und dennoch besteht kein Widerspruch; denn der eine spricht davon, daß (die Schuhe) Spitzen haben, der andere aber, daß sie keine Spitzen haben. Wenn du aber willst, so sage ich, beide handeln davon, daß sie Spitzen haben, nur handelt der eine davon, daß (das Gras) verzwick ist, der andere aber, daß es nicht verzwick ist. Jetzt aber, da wir nach Rabbi Schimon entscheiden (daß die unbeabsichtigte Tätigkeit am Sabbat erlaubt ist), ist es in allen Fällen erlaubt!“
Talmudtraktat Erubin 100 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

908. „Eine Frau (eine Jüdin) darf (am Sabbat) ihr Kind führen. Rabbi Jehuda lehrt: dies nur, wenn es einen (Fuß) aufhebt und den zweiten (auf die Erde) aufsetzt; verboten ist es jedoch, wenn es (die Füße) nachschleift.“ Talmudtraktat Schabbat 128 b.
909. „Alles, was ein Kranker (ein kranker Jude) braucht, darf man (am Sabbat) durch einen Nichtjuden verrichten lassen.“ Talmudtraktat Schabbat 129 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Beza 22 a.
910. „Den Schmutz am Gewand darf man (am Sabbat) von der Innenseite abreiben, nicht aber von der Außenseite. Man wandte ein: Schmutz, der sich auf einem Schuh befindet, darf man mit der Rückseite eines Messers, der sich auf einem Gewand befindet, nur mit dem Nagel abkratzen, nur darf man nicht reiben.“ Talmudtraktat Schabbat 141 a.
911. „Man darf (am Sabbat) das Stroh im Bett nicht mit der Hand aufschütteln, wohl aber mit dem Körper; wenn es aber als Viehfutter bestimmt war oder ein Polster oder Laken sich darüber am Tage befunden hat, so darf man es auch mit der Hand aufschütteln; hieraus folgt, daß das Fortbewegen auf ungewöhnliche Art kein Fortbewegen heißt.“ Talmudtraktat Schabbat 141 b.
912. „Wenn sich Geld auf einem Kissen befindet, so schüttele man es (am Sabbat) umher, damit es herunterfalle.“ Talmudtraktat Schabbat 142 b.
913. „Wer sich die Hand oder den Fuß verrenkt, darf sie nicht (am Sabbat) ins kalte Wasser tauchen, wohl aber darf er sie wie gewöhnlich waschen, und wenn dies heilend wirkt, so ist nichts daran.“ Talmudtraktat Schabbat 147 a.
914. „Man darf nicht (am Sabbat) in eine Pfütze hinabsteigen. Weshalb? Wegen der Gefahr des Ausgleitens (eine am Sabbat verbotene Arbeit).“ Talmudtraktat Schabbat 147 b.
915. „Man darf von seinem Nächsten (am Sabbat) Krüge Wein oder Öl leihen, man darf aber nicht sagen ‚Borge mir‘ . . . Beim Leihen wird man nicht verleitet, es anzuschreiben, beim Borgen wird man verleitet, es anzuschreiben (eine am Sabbat verbotene Arbeit).“ Talmudtraktat Schabbat 148 a.
916. „Man darf einem Toten am Sabbat nicht die Augen schließen . . . Wenn man einem Toten die Augen schließen will, so blase man ihm Wein in die Nase, tue etwas Öl zwischen die Augenbrauen und fasse ihn an den großen Zehen, sodann schließen sie sich von selbst.“ Talmudtraktat Schabbat 151 b.
917. „Man darf am Sabbat das Leben retten, und je schneller desto besser, man braucht nicht vorher beim Gericht um Erlaubnis fragen. Sieht man z. B., daß ein Kind ins Meer fiel, so werfe man ein Netz aus und hole es heraus, und je schneller desto besser.“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

man braucht nicht vorher das Gericht um Erlaubnis fragen, obwohl man Fische mitfängt (eine am Sabbat verbotene Arbeit).“
Talmudtraktat Joma 84 b.

918. Die Mischna verbietet (78 b) am Sabbat das Hinaustragen von Tinte, um damit zwei Buchstaben schreiben zu können. Dazu heißt es in der Gemara (80 a): „Wer (Tinte für) einen Buchstaben hinaus trägt und diesen niederschreibt, dann wieder (Tinte für) einen Buchstaben hinaus trägt und diesen niederschreibt, ist frei. Weshalb? Weil zur Zeit, da er (für) den zweiten hinaus trägt, das Maß des ersten (durch Eintrocknen) schon kleiner geworden ist.“
Talmudtraktat Schabbat 78 b / 80 a.

919. „Wer einen Geldbeutel am Sabbat stiehlt, ist (zum Ersatz) verpflichtet, denn noch bevor er das Sabbatgesetz übertreten hat, war er bereits des Diebstahls schuldig (die Aneignung geschah im Augenblick des Aufhebens); hat er (den Geldbeutel) scharrend herangezogen, so ist er frei, da der Diebstahl und die Sabbatübertretung zusammentrafen (von zwei Sünden wird im Falle des Zusammentreffens nur die schwerere bestraft), (es wird dann noch weiter erörtert, wie die Lage zu beurteilen ist, wenn er den Geldbeutel an der Öffnung, an der Naht oder an daran befestigten Schleifen heranzieht).“
Talmudtraktat Schabbat 91 b bis 92 a.

920. „Eine Frau darf (am Sabbat) kein Puder auf das Gesicht auftragen, weil sie dadurch färbt (eine am Sabbat verbotene Arbeit).“
Talmudtraktat Schabbat 95 a.

921. „Wer Zahnschmerzen hat, darf keinen Essig durch die Zähne schlürfen, wohl aber darf er wie gewöhnlich (Speisen in Essig) tunken; wird er dann gesund, dann ist (am Sabbat) nichts daran.“
Talmudtraktat Schabbat 111 a.

922. „Wer Lendenschmerzen hat, darf sich nicht (am Sabbat) mit Wein oder Essig einreiben, wohl aber mit Öl, jedoch nicht mit Rosenöl.“
Talmudtraktat Schabbat 111 a.

923. „Fürstenskinder dürfen sich eine Wunde mit Rosenöl (am Sabbat) bestreichen; denn diese schmieren sich auch am Wochentage damit; Rabbi Schimon sagt: Alle Juden sind Fürstenskinder.“
Talmudtraktat Schabbat 111 a.

924. „Die Frau (die Jüdin) darf (am Sabbat) den Verschuß des Hemdes zusammenknüpfen.“
Talmudtraktat Schabbat 111 b.

925. „Wenn (am Sabbat) ein Gewand an einer Seite vom Feuer ergriffen wird, so darf man die andere Seite mit Wasser begießen, und wenn es (das Feuer) dann erlischt, so ist nichts dabei (man ist nicht schuldig wegen einer am Sabbat verrichteten Arbeit).“
Talmudtraktat Schabbat 120 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

926. „Man darf (am Sabbat) von seinem Körper vertrockneten Schmutz oder vertrockneten Eiter abkratzen, wenn diese Dinge ihm lästig sind; schönheitshalber ist es verboten.“
Talmudtraktat Schabbat 50 b.
927. „Hühner dürfen (am Sabbat) nicht mit Schnüren oder Riemen an den Füßen ausgetrieben werden (die Schnüre oder Riemen müßte man Hühnern anbinden, um sie nicht zu verwechseln; verbotene Arbeit am Sabbat).“
Talmudtraktat Schabbat 54 b.
928. „Was man unter dem Haarnetz trägt, damit darf man (am Sabbat) ausgehen; was man über dem Haarnetz trägt, damit darf man nicht ausgehen (es wäre eine am Sabbat verbotene Arbeit).“
Talmudtraktat Schabbat 57 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 65 a.
929. „Die Frau (Jüdin) darf nicht (am Sabbat) mit einer Muschel ausgehen; ist sie ausgegangen, so ist sie zur Darbringung eines Sündopfers verpflichtet . . . sie darf nicht ausgehen; ist sie ausgegangen, so ist sie frei . . . die Frau darf von vornherein mit einer Muschel ausgehen. Worin besteht ihr Streit? Rabbi Meir meint, diese werde als Last betrachtet; die Rabbanan meinen, sie werde als Schmuck betrachtet, sie könnte sie abnehmen, um sie zu zeigen und sie zu tragen. Rabbi Eliezer sagt: eine solche trägt ja nur eine Frau, die einen üblen Geruch hat; eine Frau, die einen üblen Geruch hat, wird sie nicht abnehmen um sie zu zeigen, und somit nicht verleitet werden, sie vier Ellen auf öffentlichem Gebiet zu tragen.“
Talmudtraktat Schabbat 62 a.
930. „Einen eingesetzten Zahn oder einen Goldzahn (am Sabbat) zu tragen, ist nach Rabbi erlaubt, nach Ansicht der (Talmud-) Weisen verboten.“
Talmudtraktat Schabbat 64 b.
931. „Man breite (am Sabbat) sie (naß gewordene Kleidungsstücke) vor der Sonne aus, nicht aber vor den Leuten.“
Talmudtraktat Schabbat 64 b / 65 a.
932. „Einen silbernen Zahn (am Sabbat zu tragen), ist nach Ansicht aller erlaubt . . . denn bei einem Gegenstand, der verächtlich macht, wird man nicht zum Zeigen (und daher auch nicht zum Tragen, was am Sabbat als Arbeit verboten wäre) verleitet (was aber leicht bei einem eingesetzten Zahn oder bei einem Goldzahn der Fall sein könnte).“
Talmudtraktat Schabbat 65 a.
933. „Das Wickeln eines Säuglings ist am Sabbat erlaubt.“
Talmudtraktat Schabbat 66 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 147 b.
934. Es ist nach der Mischna (73 a) verboten, am Sabbat zwei Buchstaben zu schreiben oder etwas auszumerzen, um zwei Buchstaben schreiben zu können. Dazu lautet die Gemara (75 b): „Die Rabbanan lehrten: Wer einen großen Buchstaben schreibt, auf

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dessen Raum man zwei Buchstaben schreiben könnte, ist frei; wer einen großen Buchstaben ausmerzt, auf dessen Raum man zwei Buchstaben schreiben kann, ist schuldig. Rabbi Menachem Ben Rabbi Jose sagte: Hierin ist es beim Ausmerzen strenger als beim Schreiben." Talmudtraktat Schabbat 73 a/75 b.

935. „Wer Gegenstände von Ecke zu Ecke trägt und sich dann überlegt, (sie aus dem Sabbatgebiet) hinauszubringen, ist frei, weil die Fortbewegung anfangs nicht zu diesem Zweck geschah." Talmudtraktat Schabbat 5 b.

936. „Man darf, im privaten Gebiet stehend, (am Sabbat) nicht aus öffentlichem Gebiet trinken, im öffentlichen Gebiet stehend, nicht aus privatem Gebiet trinken; wenn man aber den Kopf und den größeren Teil des Körpers nach dem Gebiet, wo man trinkt, hinüberbeugt hat, so ist es erlaubt." Talmudtraktat Schabbat 11 a.

937. „Der Schneider darf bei einbrechender Dunkelheit (am Vorabend des Sabbats) nicht mit einer Nadel ausgehen, er könnte es sonst vergessen und (am Sabbat mit der Nadel, die er nicht tragen darf — es wäre ja Arbeit) ausgehen." Talmudtraktat Schabbat 11 a.

938. „Wenn er (der Jude) ein vornehmer Mann ist, so darf er es (am Sabbat vor einer Lampe lesen, was sonst verboten ist, da man die Lampe zu sich herabneigen könnte, was eine am Sabbat verbotene Arbeit bedeutet)." Talmudtraktat Schabbat 12 b.

939. „Man darf (am Sabbat) Geräte zum Heizen verwenden, nicht aber Bruchstücke von Geräten . . ., so darf man Nüsse zum Heizen verwenden; hat man sie aber gegessen, so darf man die Schalen nicht mehr zum Heizen verwenden . . ., weil es sich zuerst um ein Gerät handelte, nachher aber (bei den Schalen) ein Bruchstück eines Gerätes wurde, d. h. ein neu Entstandenes, dessen Verwendung verboten ist." Talmudtraktat Schabbat 29 a.

940. „Das Niederreißen, um an demselben Ort zu bauen, ist eine Arbeit (und als solche am Sabbat verboten), um an anderer Stelle zu bauen, ist keine Arbeit (und also erlaubt)." Talmudtraktat Schabbat 31 b.

941. „Wenn Wasser am Vorabend des Sabbats aufgewärmt wurde, so darf man am folgenden Tage, wie Rab sagt, darin den ganzen Körper, jedoch nur jedes Glied besonders, baden; Schemuel sagt: man hat nur das Baden von Händen, Gesicht und Füßen erlaubt . . . Rabba lehrt die Lehre Rabs folgendermaßen: Wenn Wasser am Vorabend des Sabbats aufgewärmt wurde, so darf man, wie Raba sagte, am folgenden Tag darin den ganzen Körper mit Ausnahme eines einzigen Gliedes baden." Talmudtraktat Schabbat 40 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

942. „Man darf der Henne (am Sabbat) kein Gefäß unterlegen, um das Ei aufzufangen, aber es ist erlaubt, es (das Ei) mit einem Gefäß zu bedecken, damit es nicht zerbricht.“
Talmudtraktat Schabbat 42 b.
943. „Es ist verboten, sich (am Sabbat) zuerst mit kaltem Wasser abzuspülen und nachher vor einer Flamme zu wärmen, weil man dadurch das Wasser auf dem Körper wärmen würde (was am Sabbat wegen Arbeitsruhe verboten ist).“
Talmudtraktat Schabbat 40 b.

37. Die den Juden erlaubte und als „Ausweg“ dienende „List“

944. „Dürfen die Gerechten (Juden) sich einer List bedienen? Jawohl! Mit den Reinen verfährt du rein, mit den Verkehrten verkehrt!“
Talmudtraktat Megilla 13 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 123 a.
945. Es wird auseinandergesetzt, wie man bei der von Jahwe vorgeschriebenen Weihe der Erstgeburt „eine List anwenden kann“.
Talmudtraktat Temura 10 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Temura 24 b.
946. „Der Mensch (Jude) darf mit seinem Getreide listig verfahren, indem er es mit der Spreu einbringt; dann kann sein Vieh davon fressen, ohne daß er den Zehnten geben muß (nur geworfeltes Getreide wird verzehntet).“ Talmudtraktat Berakot 31 a.
947. Um die vom Talmud vorgeschriebene Erlassung des Darlehens unter Juden im 7. Jahr zu umgehen, schlägt der Talmud selbst bei Gewährung eines Darlehens folgende Formel vor: „Ich, N. N., übergebe es euch, ihr Richter des Ortes, daß ich jede mir ausstehende Schuld zu jeder Zeit (auch im 7. Jahr) fordern kann.“
Talmudtraktat Schebiit 10, 4.
948. Name der jüdischen Gesetzeslehre: „List.“
Midrasch Schir hasch-schirim suta 1, 1; Name Nr. 9.

38. Sonderbare Talmudgeschichten

949. „Wieviel ist ein Augenblick? Der 850 888. Teil einer Stunde!“
Talmudtraktat Berakot 7 a.
950. „Bedeutend ist die Buße, weil durch sie die vorsätzlichen Sünden in verdienstliche Handlungen umgewandelt werden.“
Talmudtraktat Joma 86 b.
951. „Die ganze Welt verhält sich zur Hölle wie der Deckel zum Topf.“
Talmudtraktat Pesachim 94 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

952. „Sie (die Teufel) sind zahlreicher als wir (Rabbanan) . . . Ein jeder von uns hat deren 1000 zur Linken und 10 000 zur Rechten.“
Talmudtraktat Berakot 6 a.
953. „Schmerzhaft ist das Gewürm im Fleische des Toten wie die Nadel im Fleische des Lebenden.“ Talmudtraktat Berakot 18 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 13 b.
Dasselbe. Talmudtraktat Schabbat 152 a.
954. „Rabbi Jochanan pflegte gewöhnlich hinzugehen und sich vor den Eingängen der Reinigungsbäder (der Frauen) hinzusetzen. Er sagte nämlich: Wenn die Jüdinnen heraufsteigen und vom Bade zurückkommen, so sollen sie auf mich schauen, damit sie Kinder bekommen, die so schön sind wie ich selbst. Die Rabbanan sprachen zu ihm: Fürchtet der Meister nicht das böse Auge? Er aber entgegnete ihnen: Ich stamme vom Samen Josefs ab, über den das böse Auge keine Gewalt hat.“
Talmudtraktat Berakot 20 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba mezia 84 a.
955. „Ich sah, wie der Rabbi (beim Beten) rülpste, gähnte, nieste und ausspuckte.“ Talmudtraktat Berakot 24 a.
956. „Wer beim Beten rülpst oder gähnt, gehört zu den Ungesitteten.“ Talmudtraktat Berakot 24 b.
957. „Wer beim Beten niest, für den ist dies ein böses Zeichen.“ Talmudtraktat Berakot 24 b.
958. „Wenn jemand beim Beten steht und ihm Speichel kommt, so lasse er ihn in seinen Mantel verschwinden. Wenn er einen kostbaren Mantel anhat, dann lasse er den Speichel in seinem Kopftuch verschwinden.“ Talmudtraktat Berakot 24 b.
959. „(Als die Jüdinnen während der ägyptischen Knechtschaft heimlich auf dem Felde ihre Kinder zur Welt brachten), sandte ihnen der Heilige, gepriesen sei er, vom Himmel jemanden, der sie reinigte und schön machte, wie die Hebamme das Kind putzt.“
Talmudtraktat Sota 11 b.
960. „Den Juden fielen mit dem Manna (in der Wüste) auch die Verschönerungsmittel der Weiber vom Himmel herunter.“
Talmudtraktat Joma 75 a.
961. „Mirjam (die Schwester des Moses) starb durch einen Kuß (Jahwes).“ Talmudtraktat Moed qatan 28 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba batra 17 a.
962. „Wer das (Schemagebet) rückwärts liest, hat seine Pflicht nicht erfüllt.“ Talmudtraktat Berakot 15 a.
963. „Wer das Schema liest und seine Buchstaben genau ausspricht, dem kühlt man die Hölle ab.“ Talmudtraktat Berakot 15 b.
964. „Die Arbeiter dürfen auf der Spitze des Baumes und auf der Höhe des Gerüstes das Schema lesen sowie auf der Spitze des Oliven-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- baumes und des Feigenbaumes beten; von allen anderen Bäumen müssen sie herabsteigen und beten." Talmudtraktat Berakot 16 a.
965. „Man darf das Schema nicht vor Menschenkot lesen, noch vor Schweinekot oder Hundekot, wenn Häute darin sind . . . Die Schnauze des Schweines gleicht vorüberziehendem Kot.“
Talmudtraktat Berakot 25 a.
966. „Wer betet, muß sich bücken, bis alle Wirbel im Rückgrat erschüttert werden. Ula sagt: bis eine Art Einschnürung von seinem Herzen bemerkbar ist. Rabbi Chanina sagt: Wenn er nur mit dem Haupte nickt; mehr ist nicht nötig. Raba bemerkte: dies ist nur der Fall, wenn er sich Mühe gibt und es den Anschein hat, als bücke er sich.“
Talmudtraktat Berakot 28 b.
967. „Stets bete der Mensch (Jude) in einem Raum, wo Fenster sind, denn es heißt: ‚Und die Fenster in seinem Söller waren gegen Jerusalem geöffnet‘ (Dan. 6, 11).“ Talmudtraktat Berakot 31 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Berakot 34 b.
968. „Wer sein Gebet lange ausdehnt, dem kehrt das Gebet nicht unerfüllt zurück.“
Talmudtraktat Berakot 32 b.
969. „Wenn man sich (morgens) den Gürtel anlegt, spreche man: ‚Gepriesen sei jener, der die Juden mit Stärke umgürtet!‘“
Talmudtraktat Berakot 60 b.
970. „Wenn man (morgens) das Krähen des Hahnes hört, spreche man: ‚Gepriesen sei jener, der dem Hahn Verstand verliehen hat, zwischen Tag und Nacht zu unterscheiden.‘“
Talmudtraktat Berakot 60 b.
971. „Wenn man sich (morgens nach dem Aufstehen) hinstellt, spreche man: ‚Gepriesen sei jener, der die Gebeugten aufrichtet.‘“
Talmudtraktat Berakot 60 b.
972. „Wenn man sich (morgens) die Schuhe anzieht, spreche man: ‚Gepriesen sei jener, der allen meinen Bedarf gewährt.‘“
Talmudtraktat Berakot 60 b.
973. „Nie bitte man um seine Bedürfnisse in aramäischer Sprache . . . wenn jemand um seine Bedürfnisse in aramäischer Sprache bittet, so schließen sich ihm die Dienstengel (im Gebet) nicht an, weil die Dienstengel die aramäische Sprache nicht verstehen.“
Talmudtraktat Schabbat 12 b.
974. „‚Und der Herr baute die Rippe‘ (Gen. 2, 22). Rab und Schemuel streiten darüber; der eine sagt: es war ein Gesicht; der andere sagt: es war ein Schwanz.“
Talmudtraktat Berakot 61 a.
975. „Das Ausspucken ist auf dem Tempelberg verboten, im Bethaus (Synagoge) jedoch erlaubt.“
Talmudtraktat Berakot 62 b.
976. „Wer eine entblößte Gesetzesrolle anfaßt, wird nackt begraben.“
Talmudtraktat Schabbat 14 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Megilla 32 a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

977. „903 Todesarten sind in der Welt erschaffen worden, denn es heißt: ‚Für den Tod sind Tozaot vorhanden‘; Tozaot hat diesen Zahlenwert... die leichteste (Todesart) unter allen ist der Tod im Kusse.“ Talmudtraktat Berakot 8 a.
978. „Wer das Mezuzagebot aufmerksam befolgt, dem ist eine schöne Wohnung beschieden.“ Talmudtraktat Schabbat 23 b.
979. „Spare dir etwas ab von deinem Essen und deinem Trinken und lege dies für deine Wohnung zurecht.“ Talmudtraktat Pesachim 114 a.
980. „Sobald der Mensch (der Jude) gestorben ist, ist er von der (jüdischen) Gesetzeslehre und von den Geboten frei.“ Talmudtraktat Schabbat 30 a.
981. „Folgende sind die Fürsprecher des Menschen (des Juden): Buße und gute Werke. Und selbst wenn 999 über ihn Schlechtes reden und einer Gutes, so wird er gerettet.“ Talmudtraktat Schabbat 32 a.
982. „Wer das Zizitgebot (Gebetsquasten) aufmerksam beachtet, dem ist es beschieden, daß ihn 2800 Sklaven bedienen.“ Talmudtraktat Schabbat 32 b.
983. „Sie (die Jüdinnen in Jerusalem) legten sich Myrrhe und Balsam in die Schuhe und gingen in den Straßen Jerusalems einher; wenn sie dann den jungen Juden begegneten, traten sie auf den Boden und bespritzten sie, wodurch sie in ihnen einen bösen Trieb erregten wie das Gift der Natter.“ Talmudtraktat Schabbat 62 b.
984. „Sie (die Jüdinnen) pflegten Myrrhe und Balsam in die Schuhe zu legen, und wenn sie den jungen Juden begegneten, traten sie auf und bespritzten sie, wodurch sie in ihnen den bösen Trieb erregten wie das Gift der Natter.“ Talmudtraktat Joma 9 b.
985. „(Als man den Rabbi Jose fragte, weshalb man ihn einen heiligen Lehrer nenne, sagte er): Ich habe nie in meinem Leben mein Glied betrachtet... Nie haben die Balken meines Hauses den Saum meines Hemdes gesehen.“ Talmudtraktat Schabbat 118 b.
986. „Von allem, was der Heilige, gepriesen sei er, in seiner Welt erschaffen hat, schuf er Männchen und Weibchen; so schuf er auch Leviatan, die flüchtige und gewundene Schlange als Männchen und Weibchen. Wenn diese sich miteinander begattet hätten, würden sie die ganze Welt zerstört haben. Was tat nun der Heilige, gepriesen sei er? Er kastrierte das Männchen, tötete das Weibchen, salzte es (das Weibchen) ein für die Gerechten (Juden) in der kommenden Welt.“ Talmudtraktat Baba batra 74 b.
987. „Adam, der Urmensch, reichte von einem Ende der Welt bis zum anderen... nachdem er aber gesündigt hatte, legte der Heilige, gepriesen sei er, seine Hand auf ihn und verkleinerte ihn... Der Urmensch war ein Ketzer.“ Talmudtraktat Sanhedrin 38 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

988. „Es heißt (Jes 52, 3): ‚Umsonst werdet ihr verkauft und ohne Geld sollt ihr erlöst werden.‘ Umsonst werdet ihr verkauft wegen des Götzendienstes und ohne Geld sollt ihr erlöst werden ohne Buße und gute Handlungen.“ Talmudtraktat Sanhedrin 97 b.
989. „Am Sinai sind 613 Gebote gegeben worden, 248 Gebote und 365 Verbote; 248 Gebote, so viele wie Glieder am menschlichen Körper sind; jedes Glied spricht zum Menschen: Ich bitte dich, übe mit mir dieses Gebot! Die 365 Verbote entsprechen den Tagen des Sonnenjahres; jeder Tag spricht zum Menschen: Ich bitte dich, begehe an mir nicht diese Sünde!“ Pesikta, Piska 12.
990. „Folgende drei Dinge verursachen Erblindung des Augenlichtes: wenn man das Haar trocken kämmt, wenn man nachtriefende Tropfen trinkt und wenn man die Schuhe anzieht, während die Füße noch naß sind.“ Talmudtraktat Pesachim 111 b.
991. „Rabbi Eliezer sagte: Ich lobe mir die Faulen, die am Fest das Haus nicht verlassen, denn es heißt (Deuteronomium 14, 26): ‚Und sei fröhlich samt deinem Hause.‘“ Talmudtraktat Sukka 27 b.
992. „Fruchthändler, Kleiderverkäufer und Geräthehändler dürfen zum Festgebrauch (am Zwischenfeiertag) heimlich verkaufen.“ Talmudtraktat Moed qatan 13 b.
993. „Stirbt jemand (ein Jude) an Unterleibsschmerzen (wörtlich: an einer Krankheit der unteren Eingeweide), dann ist es ein gutes Zeichen. Denn die meisten Gerechten (Juden) sterben an Unterleibsschmerzen.“ Talmudtraktat Ketubot 103 b.
994. „Sei ebenso behutsam in bezug auf eine geringe Vorschrift wie in bezug auf eine schwere, denn du kennst nicht die Gabe des Lohnes dafür.“ Talmudtraktat Nedarim 39 b.
995. „Wenn jemand (ein Jude) im Hofe seines Nächsten (eines Juden) ohne dessen Wissen wohnt, so braucht er ihm keine Miete zu zahlen.“ Talmudtraktat Baba gamma 21 a, 97 a.
Dasselbe. Talmudtraktat Baba mezia 64 b.
996. „Bedeutender ist derjenige, dem etwas befohlen wird und der es hält, als derjenige, dem nichts befohlen wird und der es dennoch hält.“ Talmudtraktat Baba gamma 38 a.
997. „Wer eine Schlange im Traum sieht, dem liegt sein Erwerb bereit; biß sie ihn, so wird er ihm verdoppelt; tötet er sie, so geht er ihm verloren.“ Talmudtraktat Berakot 57 a.
998. „Heil dem, dessen Fehler verdeckt und dessen Sünde verborgen ist.“ Talmudtraktat Berakot 34 b.
999. „Heil dem, der nicht sündigt; aber auch dem, der gesündigt hat, wird er (Gott) verzeihen.“ Talmudtraktat Sukka 53 a.
1000. Die Wut des Judentums: „Die Einigkeit der Frevler (der Nichtjuden) ist ein Unglück für sie selbst und ein Unglück²⁰⁴ für die Welt.“ Talmudtraktat Sanhedrin 71 b.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Stellenregister

Die Zahlen verweisen auf die laufenden Ziffern der 1000 Talmudzitate.

T a l m u d

Aboda zara

2 a/b — 330
2 b — 446
2 b Raschi — 355
3 a Tos. — 98
4 a — 317
4 b Tos. — 622
10 b — 174
13 a — 732
13 b — 633
15 b — 431, 432
18 b — 356
19 a — 52, 69, 92, 832
19 b — 78, 107
20 a Tos. — 405, 634
21 a — 406
22 a — 408, 414, 433, 435
22 b — 373, 428
25 b — 422
26 a — 407, 633, 741, 742, 743
26 a/b — 461
26 b — 418, 419, 635, 637
26 b Raschi — 462, 463, 638
26 b Tos. — 412, 626
27 b — 644
27 b Raschi — 144
27 b Tos. — 144
29 a — 415
29 b/39 b — 382
36 b — 451, 454
36 b Raschi — 455
37 a — 619
43 b — 521
44 b — 523
46 a — 524
47 a/b — 525
53 a — 523
59 a — 396
68 b — 886
71 b — 782

Abot

1, 4 — 126
2, 3 — 860
3, 3 — 74
3, 10 — 116
3, 21 — 1
5, 25 — 91
6, 2 — 79
6, 7 — 23

Arakin

7 a — 793
14 a — 362, 787
15 b — 818, 855
28 a — 830

Baba batra

3 b — 19
7 b — 154
8 b — 643
10 b — 190, 363
11 a — 179
12 b — 841
15 a/b — 441
15 b — 186
16 b — 537
17 a — 961
45 a — 421
45 a Raschi — 421
46 a — 157
48 a — 772
54 b — 729
54 b Raschi — 421
58 a — 273
58 b — 837
74 b — 986
75 a — 141
75 b — 287
79 a — 83, 85
91 a — 270
111 b — 574
123 a — 944
175 b — 60

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Baba mezia

12 a — 721
21 b — 723, 827
23 a — 725
24 a — 716, 724
24 b — 718
26 a — 717
26 b — 722
32 b — 410, 749
33 a — 103
33 b — 120, 333
38 b — 159
42 a — 829, 831
48 b Tos. — 696
55 a — 702
58 b — 819, 820
59 a — 548, 821, 822
60 a — 689
61 a Tos. — 696
61 b — 674, 675
64 b — 995
70 b — 662, 664
71 a — 430
75 a — 165
83 b — 499
84 a — 166, 954
85 a — 121
87 a — 713, 755
87 b — 696, 711
107 b — 884
111 b — 696
113 b — 184
114 b — 474

Baba gamma

17 a — 53
21 a — 97 a — 995
37 b — 779
38 a — 727, 996
38 a Raschi — 726
38 a Tos. — 340, 727
38 b — 777
38 b Raschi — 778
38 b Tos. — 779
44 a — 780
48 b/49 a — 459
49 a — 487
82 b — 449
87 a — 781
87 b — 712
94 b — 669
103 a — 702
113 a — 705, 707, 765
113 a Raschi — 706, 766
113 b — 684, 685, 686, 714, 801

114 a — 803
117 a — 807
119 a — 731
119 a Raschi — 808

Bekorot

2 b — 403
13 b — 687, 692, 696
13 b Raschi — 696
13 b Tos. — 696, 698
25 b — 442
30 b — 401
43 b — 906
45 b — 613

Berakot

4 b — 144
5 a — 88, 105
5 a/b — 77
5 b — 17
6 a — 185, 952
6 b — 191
7 a — 186, 949
7 b — 14, 214, 639
8 a — 977
8 b — 447, 452, 460
9 b — 329
10 a — 213, 600
10 b — 129, 847
11 a — 576
13 a — 269
13 b — 866
15 a — 962
15 b — 963
16 a — 964
16 a/b — 576
16 b — 212, 271, 460, 489
17 a — 133, 211, 285, 328, 736
17 b — 250
18 a — 423
18 a/b — 364
18 b — 953
19 a — 170, 172
19 b — 817
20 a — 954
21 b — 59
24 a — 955
24 b — 956, 957, 958
25 a — 965
25 b — 477
27 b — 139
28 b — 132, 645, 816, 966
31 a — 124, 946, 967
31 b — 147
32 a — 290

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

32 b — 67, 276, 867, 968
34 a — 858
34 b — 967, 998
35 b — 651
43 b — 872
49 b — 813
51 b — 569, 879
52 b — 409
53 a — 527
53 b — 76
54 b — 210, 327
55 a — 867
57 a — 997¹
57 b — 529, 558
58 a — 377, 481, 649
58 b — 318, 378
59 a — 199
60 a — 720
60 b — 969, 970, 971, 972
61 a — 542, 974
62 b — 975
63 a — 956
63 b — 60
64 a — 128, 209

pal. Berakot

9, 5 — 756

Beza

4 b — 865
6 b — 901
15 b — 113, 647
22 a — 909
25 b — 4, 826
39 a — 515

Chagiga

5 b — 256, 413
7 a — 50
9 b — 244, 617
10 a — 111
11 b — 695
13 a — 95
13 a Tos. — 98
15 b — 169
27 a — 164

Chullin

13 a — 380
33 a Tos. — 98, 99
89 a — 254, 856
91 a — 828
91 b — 248
94 a — 700

Edujjot

4, 1 — 901

Erubin

13 a — 12
18 b — 62
19 a — 351
21 a — 352
21 b — 109, 142, 144, 155, 243
21 b Raschi — 143, 144
41 b — 331, 581, 814
43 b — 183
47 a — 732
52 b — 898
53 b — 252
54 a — 58, 68, 846
54 b — 24, 26, 832
62 a — 375, 376, 414, 688
62 b — 376
63 a — 147
63 b — 7
65 a — 838, 839, 840, 843, 878
68 b — 359
75 a — 375
99 a — 145
100 b — 5, 907
101 a — 341, 354
104 a — 899

Gittin

9 b — 767
10 a — 769
28 b — 434, 437, 771
29 a — 434, 771
56 b/57 a — 513
61 a — 734, 738
62 a — 156
69 b — 883
80 a — 448
88 b — 772
90 a — 580
90 a Raschi — 507

Horajot

13 b — 122

Jebamot

16 b — 396
17 a — 456
20 a — 125
22a Raschi — 482
22 a Tos — 482
22 b — 609
23 a — 456, 606

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

24 b — 402
25 b — 774
35 a — 399
36 b — 110
42 a — 399
45 a — 396
46 a — 396
47 a — 194, 784
47 b — 400, 783
48 b — 100
49 a — 504
49 b — 504
57 b — 578
61 a — 471
61 a Tos. — 472
62 a — 480
62 b — 565
63 a — 196, 549, 566, 655, 658
63 b — 343, 661
63 b/64 a — 592
64 a — 593
65 b — 754, 755
70 a — 396
77 a — 119
79 a — 230, 231
98 a — 398, 426, 478, 482
99 a — 396
101 b — 773
103 b — 373
107 a — 604
109 b — 400
122 b — 163

Joma

8 a — 895
9 b — 984
11 a — 540
18 b — 903
22 b/23 a — 151, 225
36 b — 281
38 b — 86, 192, 193, 195, 224, 337
54 b — 263
57 a — 442
72 b — 148
75 a — 543, 960
76 b — 836
77 a — 648, 859
84 b — 917
86 b — 280, 950
88 a — 895

Kalla

1 — 501

102

Keritot

6 b — 473
28 b — 163

Ketubot

3 b Tos. — 482, 483, 485
5 a — 229
13 b — 425
17 a — 746, 854
28 a — 96
28 b — 616
40 b — 757
44 b — 757
49 a — 869
56 a — 110
59 b — 553
61 b — 112
62 b — 560
65 a — 562
65 b — 570
67 a — 833
67 b — 822
75 a — 582, 584
103 a — 160, 161, 162
103 b — 993
105 a — 753
111 b — 65, 130

Makkot

7 b — 621
10 a — 97
21 a — 112
22 b/23 a — 791

Megilla

6 b — 639
12 b — 438
13 a — 563
13 b — 602, 944
15 a — 555
16 b — 8, 9, 18
21 b — 516
25 a — 605
25 b — 519, 522
28 b — 117, 118
32 a — 976

Menachot

43 b — 360
44 a — 56
53 a/b — 235
53 b — 198
99 b — 171, 450

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Moed qatan

11 a — 732
13 b — 992
16 a — 25
16 b — 233
25 b — 168
28 a — 961

Nazir

11 b — 759
66 b — 163

Nedarim

7 b — 149
20 a — 361, 545
22 a — 160
23 b — 764
31 b — 365, 366
32 a — 2, 181
38 a — 251
38 b — 494
39 b — 994
64 a — 762
64 b — 595
66 a — 556

Nidda

13 b — 400
17 a — 892
31 b — 451
44 b — 578
45 a — 479
52 a — 112
55 b — 417
58 b — 874, 885
73 a — 118

Ohalot

18, 7 — 374

Pea

1, 1 — 6, 50
2, 7 — 423

Pesachim

3 a — 849, 850
9 a — 374
21 b — 492
34 b — 442
49 a — 134
49 b — 134
53 b — 900
55 a — 848
68 a — 730

68 b — 3, 113
87 a — 154, 242
87 b — 220, 221
87 b Raschi — 339
94 a — 951
111 a — 538
111 b — 990
112 b — 452
113 a — 641
113 b — 445, 596, 747
114 a — 979
118 b — 223

Qidduschin

1 a — 577
10 a — 578
13 a — 589
14 a — 773
24 b — 458
29 b — 93, 594
30 a — 59, 107
30 a/b — 89
30 b — 16, 564
39 a — 158
39 b — 6, 868
40 a — 6, 868
49 b — 255, 262, 444, 546
67 a — 611
68 b — 456, 607
69 a — 491
70 a — 396
70 b — 173, 187, 400
72 a — 150, 443, 446
72 b — 611
75 b — 467
82 a — 650, 656, 657
82 b — 537, 657, 660

Rosch hasch-schana

4 a — 427
17 a — 347
17 a Raschi — 84, 146, 800
18 a — 63
19 a — 123, 750
23 a — 64, 94

Sanhedrin

8 a — 870
17 b — 158
26 b — 786
36 b — 377
37 a — 175, 179, 180
38 a — 842
38 b — 90, 987
39 a — 238

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

42 a — 114	9 b — 891
43 a — 511, 514	11 a — 541, 936, 937
43 a Raschi — 510	12 b — 938, 973
44 b — 7	12 a — 875, 876, 882
47 b — 770	12 a, 107 b — 877
52 a — 790	13 b — 953
52 b — 618, 877	14 a — 976
52 b Raschi — 465	14 b — 368
52 b Tos. — 465	15 a — 369
55 b — 578	16 b — 451
56 a — 629	17 a — 451
57 a — 620, 633, 697, 710	17 b — 429
57 a Raschi — 484, 633	19 a — 496
58 a — 398	23 b — 978
58 b — 258	25 b — 559, 568
59 a — 98	29 a — 939
59 a Raschi — 420	29 b — 423
63 b — 403	30 a — 980
67 a — 501	30 b — 191
69 a — 578	31 a — 237
70 a — 840	31 b — 857, 940
71 b — 624, 1000	32 a — 981
72 b Tos. — 823	32 b — 982
	33 b — 547
Sanhedrin	34 a — 167
74 b Tos. — 485	40 a — 941
76 b — 561	40 b — 893, 943
78 b — 775	41 a — 887
81 b — 792	42 b — 942
81 b/82 a — 610	49 a — 76
82 a — 454	50 a — 897
85 b — 905	50 b — 926
85 b Tos. — 779	54 b — 927
88 b — 108	55 b/56 b — 274
90 a — 87, 284	57 b — 928
92 a — 81, 136	62 a — 929
93 a — 236	62 b — 983
97 a — 533	63 a — 75, 152
97 b — 988	63 b — 896
99 a — 80	64 b — 930
99 b — 55, 659	64 b/65 a — 931
100 b — 537, 557	65 a — 928, 932
103 a — 509	66 b — 933
104 a — 182, 404	67 a — 184
105 a — 350	73 a/75 b — 934
106 a — 261	78 b/80 a — 918
107 a — 821	81 b — 815
107 b — 508	83 a — 367
110 a — 138	88 b — 22
110 b — 349	89 a — 358
110 b Raschi — 348	89 b — 357
Schabbat	91 b/92 a — 919
5 a — 890	95 a — 920
5 b — 935	104 a — 253, 288
	104 b — 501

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

104 b Raschi — 502
104 b Tos. — 506
105 a — 189
105 b/106 a — 812
111 a — 184, 921, 922, 923
111 b — 924
113 b — 894
116 a — 531
116 a Raschi — 532
118 b — 985
119 b — 137
120 a — 925
120 b — 895
127 a — 6
128 a — 184
128 b — 908
129 a — 909
130 a — 76
137 b — 181
140 b — 888
141 a — 897, 910
141 b — 911

Schabbat

142 b — 912
145 b — 372
145 b/146 a — 373
147 a — 913
147 b — 914, 933
148 a — 915
150 a — 477, 894
151 b — 916
152 a — 536, 953
152 b — 336, 345
156 a — 335

Schebiit

4, 3 — 734
5, 9 — 734
8, 10 — 387
10, 4 — 947

Schebuot

28 b — 759

Soferim

15, 10 — 625

Sota

10 b — 822
11 b — 959
12 a — 828

12 b — 227
20 a — 560
21 b — 560, 861
26 b — 467
27 a — 614
35 b — 342
37 b — 824
41 b — 751
43 a ff — 642
46 b — 66, 149
47 a — 508
49 b — 449

Sukka

10 b — 904
14 a — 226
25 a — 576
27 b — 991
29 a — 334
30 a — 424
38 a — 544
49 b — 25
51 b — 265
53 a — 999
55 b — 267

Taanit

3 b — 174
7 a — 23, 57, 82
7 b — 18
10 a — 178
11 a — 864
12 b — 646
18 a — 750
19 b — 268
20 a — 852
20 b — 852
22 a — 863
31 a — 286, 554

Tamid

32 a — 853
32 b — 61, 163, 315

Temura

6 b — 675
10 b — 945
24 b — 945

Zebachim

60 b — 442

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Schulchan aruch	80, 1 — 573
	84, 1 — 571
	119, 1 — 902
Choschen ham-mischpat	Jore dea
26, 1 — 802	2, 1 — 381
28, 3 — 801	81, 7 — 464
34, 18, 19, 24 — 784	113, 1 — 390
68, 1 — 768	115, 1 — 393
156, 5 — 728, 752	123, 1 — 395
163, 1 — 809	141, 1 — 530
176, 12 — 699, 719	143, 1 — 526
183, 7 — 682, 683	146, 14 — 520
227, 1 — 691	147, 5 — 519
253, 32 — 767	148, 1 — 733
266, 1 — 715, 737	148, 6 — 735
272, 8, 9 — 410	151, 12 — 738
283, 1 — 693	158, 1 — 744
348, 2 — 680, 681	159, 1 — 663
348, 4 — 703	160, 1 — 670
356, 10 — 704	198, 48 — 370, 371
369, 6 — 708, 709	232, 14 — 760
369, 11 — 789	239, 1 — 761
388, 2 — 804	241, 3 — 490
388, 9 — 805	241, 8 — 470
388, 10 — 810	242, 2 — 138
388, 12 — 811	377, 1 — 489
405, 3 — 488	380, 7 — 666
425, 6 — 630, 636	380, 7 — 666
Eben ha-ezer	Orach chajjim
1, 1 — 591	20, 2 — 416
1, 2 — 597	55, 20 — 369
1, 4 — 598	128, 41 — 825
1, 5 — 601	224, 1 — 528
1, 6 Hagah — 567	224, 12 — 378
2, 1 — 603	433, 6 — 385
4, 33 — 615	512, 1, 3 — 495
5, 1 — 612	539, 13 — 665
5, 12 — 599	690, 16 — 344
6, 8 — 453	Kizzur
7, 2 — 785	1, 5 — 104
8, 5 — 457	3, 2 — 788
16, 1 — 609	3, 8 — 539
17, 54 — 423	27, 2 — 48
22, 4 — 432, 436	28, 2 — 15
26, 1 — 468	28, 5 — 101
26, 4 — 577	29, 1 — 127
37, 1 — 578	29, 13 — 328
39, 1 — 7 — 583	34, 3 — 739
44, 8 — 466, 608	34, 13 — 673
49, 3 — 590	34, 14 — 131
56, 3 — 411	37, 1 — 391
62, 2 — 579	38, 1 — 383
65, 1 — 748	
69, 3 — 572	
70, 2 — 575	

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

38, 4 — 384
38, 5 — 386
38, 13 — 393
38, 14 — 383
46, 19 — 394
46, 22 — 392
60, 11 — 378, 379
62, 1 — 690
62, 16 — 246
67, 6 — 758
76, 14 — 440
80, 52 — 880, 881
91, 9 — 844
101, 5 — 388
106, 7 — 667
124, 5 — 51
143, 12 — 9
143, 22 — 745
144, 4 — 135
163, 1 — 247
165, 9 — 49
165, 16 — 432
167, 10 — 519
167, 13 — 738
179, 1 — 671
179, 4 — 672
183, 4 — 806
193, 12 — 740
201, 1 — 180
203, 5 — 469
208, 5 — 668
211, 4 — 889

Altes Testament

Amos

5, 10 — 797
6, 4—6 — 845
6, 12 — 795

Deuteronomium

2, 34 — 307
6, 10. 11 — 652
7, 2 — 309
7, 3 — 585
7, 16 — 202
7, 18. 19 — 302
7, 21. 22 — 203
7, 24 — 304
7, 25 — 534
14, 21 — 493
23, 20 — 677

Esra

10, 2. 3 — 586
10, 10. 11. 12. 19. 44 — 587

Exodus

23, 24—33, 13 — 534
34, 13 — 535

Genesis

3, 16 — 552
22, 17 — 204

Habakuk

1, 14—16 — 799

Hesekiel

22 — 679

Hoseas

12, 8 — 694

Jeremia

5, 27 — 835
6, 7 — 266, 678
46, 10 — 312
48, 15 — 392
51, 40 — 310

Jesaja

5, 8 — 834
13, 16—18 — 305
14, 26 — 314
27, 1 — 313
34, 5—8 — 311
49, 23 — 655
59, 3. 4 — 794
60, 10. 11 — 653
60, 16 — 200
61, 6 — 201

Jesus Sirach

36, 2—12 — 303

Josua

6, 17 — 300

Michäas

3, 9 — 798

Nehemia

9, 1. 2 — 588
10, 30. 31 — 588

Numeri

21, 2 — 299
31, 14—18 — 301

Prediger

7, 26 — 550

Psalm

2, 8. 9 — 205
35, 5. 6 — 294
55, 16 — 295

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- 58, 7 — 296
59, 7. 14 — 297
83, 2. 3. 5. 10. 11. — 298
- Richter**
1, 36 — 308
- Sacharia**
5, 5—9 — 551
- Samuel I**
15, 3 — 293
- Samuel II**
12, 30. 31 — 306
- Zephanja**
3, 3 — 796
- Sonstige talmudische Literatur**
- Abot des Rabbi Natan, Kap. 28 — 264
- Abraham Ben Jakob Saba:
Komm. zum Pentateuch, 144 b
(Krakau 1595) — 476
- Abraham Ben Meir Ibn Esra, Jesod
mora, Scha'ar 1 — 106
- Abraham Ibn Daud Halevi, Emuna rama,
Ma'amar 3 — 73
- Aharon Ben Elihu, Keret tora, Einlei-
tungsgedicht — 71
- Bereschit rabba, par. 66 zu Kap. 27, 28
— 176
- Bereschit rabba, par. 98 zu Kap. 49, 4
— 275
- Debarim rabba, Kap. 2, 31 — 319
- Gebete
- Am 2. Tag vor Neujahr — 323
- „ 3. „ „ „ — 322, 346
- „ 5. „ „ „ — 321
- „ Rüsttag des Versöhnungstages 640
- „ Sabbat und allen Festtagen — 325
- „ Versöhnungstag — 324, 326, 763
- Jalkut Rubeni al hat-tora,
Seite 10 b (Amsterdam 1690) — 486
- Josef Samega, Miqrae qodesch,
Blatt 109 a (Venedig 1586) — 222
- Maimonides, Hilchot aboda zara
10, 5. 6. — 628
- „ „ geneba
„ „ 3, 8 — 631
- „ „ 9, 1 — 701
- „ „ Rozeach 1, 1 — 623
- „ Sefer mizwot, Verbot
50 — 517
- Mechilta, Haschira (Beschallach)
par. 1 zu Kap. 14, 7 — 627
par. 3 zu Kap. 15, 2 — 188, 291
par. 4 zu Kap. 14, 15 — 206
- par. 6 zu Kap. 15, 7 — 215, 259
- Menorat Ham-maor 20 a — 140
- Midrasch Kohelet Rabba,
Kap. 3, 18 — 475
- Midrasch Schir hasch-schirim suta
1, 1 — 32 — 47, 197, 232, 862, 948
- 1, 2 — 27, 28, 29
- 1, 3 — 30, 31, 873
- 1, 15 — 228
- 2, 1 — 249
- 2, 2 — 516
- 2, 12 — 332
- 4, 1 — 143
- 4, 7 — 283
- 5, 9 — 289
- 6, 6 — 234
- 8, 7 — 102
- 8, 10 — 257
- Midrasch Talpiot, Seite 255 (Warschau
1875) — 500
- Pesikta des Rab Kahana,
Abschnitt 22, 2 — 219
- Pesikta, Piska
2 — 207, 208, 239, 240
- 5 — 241
- 9 — 216, 260, 278
- 12 — 13, 21, 989
- 14 — 245
- 16 — 282
- 17 — 277
- 19 — 11, 72
- 21 — 217, 218
- 22 — 272
- 23 — 20
- 27 — 115
- 30 — 439
- Pirke Rabbi Eliezer, Kap. 29, in Ausgabe
Venedig 1544, Seite 24 a, linke Spalte,
Zeile 2/7 — 498
- Raschi zu Ex. 22, 30 — 497
- Rosch amana, Kap. 2 und 24 — 518
- Schemot rabba
par. 11 zu Kap. 8, 23 — 353
- 22, 25 — 678
- par. 17 zu Kap. 10, 23 — 320
- 12, 22 — 10
- Schir rabba
par. 1 zu Kap. 2, 3 — 54
- par. 2 „ „ 4, 11 — 70
- Sefer Ikkarim III, Kap. 25 — 632
- Sifre 23 b — 279
- Toledot Jeschu § 2 — 505
- Wajjikra rabba, par. 23 zu Kap. 18,
3 — 177
- Zohar III — 512

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Textkritische Anmerkungen

- 1) Venedig, Basel, Lemberg, Wilna.
- 2) Venedig; Goj; Lemberg; Akum; Wilna: Sternendiener.
- 3) Venedig; Lemberg; mit dem Zusatz „Götzendiener“; Wilna: Sternendiener.
- 4) Venedig; Goj; Lemberg; Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
- 5) Venedig; Lemberg, Wilna: Feinde der (Talmud-) Weisen.
- 6) Lemberg; Kuthäer.
- 7) Venedig; Goj; Lemberg; Akum; Wilna: Sternendiener.
- 8) Lemberg; Akum.
- 9) Lemberg; Kuthäer.
- 10) Lemberg; Kuthäer.
- 11) Venedig; Gojim; Lemberg; Fremde; Wilna: Sternendiener.
- 12) Venedig, Lemberg, Wilna.
- 13) Venedig, Lemberg, Wilna: Gojim.
- 14) Venedig, Lemberg, Wilna.
- 15) Venedig, Wilna, Lemberg; Basel: fehlt.
- 16) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
- 17) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
- 18) Venedig; Goj; Lemberg; Akum; Wilna: Sternendiener.
- 19) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
- 20) Venedig, Lemberg, Wilna.
- 21) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
- 22) Venedig, Lemberg, Wilna.
- 23) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
- 24) Venedig; Lemberg; Akum; Wilna: Sternendiener.
- 25) Venedig, Wilna; Lemberg: edomitisch.
- 26) Venedig, Wilna; Lemberg: fehlt.
- 27) Venedig; Gojim; Lemberg; Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
- 28) Venedig; Lemberg; Götzendiener; Wilna: Sternendiener.
- 29) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
- 30) Venedig, Lemberg, Wilna: Gojim.
- 31) Venedig; Gojim; Lemberg, Wilna: sie.
- 32) Venedig, Lemberg; Wilna: Kuthäer.
- 33) Lemberg; Gojim.
- 34) Venedig, Lemberg; Welt; Wilna: Sternendiener.
- 35) Venedig, Lemberg, Wilna: Gojim.
- 36) Venedig, Lemberg; Wilna: Frevler.
- 37) Lemberg: fehlt in offensichtlicher Lücke.
- 38) Venedig, Lemberg, Wilna: „in den Rat der Frevler und der nicht geht“
fehlt; vorhanden in Münchener Talmudhandschrift (Cod. Hebr. 95).
- 39) Venedig; Gojim; Lemberg; Akum; Wilna: fehlt.
- 40) Venedig, Lemberg; Wilna: Akum.
- 41) Venedig, Lemberg; Wilna: Akum.
- 42) Venedig; Goj; Lemberg, Wilna: „daß er mich zu einem Juden gemacht hat“.
- 43) Venedig; Goj; Lemberg; Akum; Wilna: Kanaanäer.
- 44) Venedig; Gojim; Lemberg; Akum; Wilna: Kanaanäer.
- 45) Venedig, Lemberg.
- 46) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

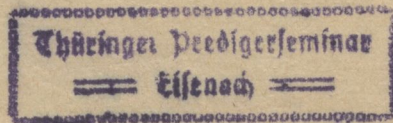
- 47) Venedig, Lemberg; Wilna: Völker des Sternendienstes.
48) Venedig, Lemberg, Wilna.
49) Venedig, Wilna: Gojim; Lemberg: statt „alle Nichtjuden sind unbeschnitten“: „Alle usw.“.
50) Venedig: Gojim; Lemberg: weltliche Völker; Wilna: Sternendiener.
51) Venedig: Fremder; Lemberg: mit dem Zusatz „Götzendiener(in)“; Wilna: mit dem Zusatz „des Götzendienstes“.
52) Venedig, Lemberg, Wilna.
53) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
54) Venedig: Gojim; Lemberg: Völker; Wilna: Sternendiener.
55) Venedig: Gojim; Lemberg: Völker; Wilna: Sternendiener.
56) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
57) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuschiter; Wilna: Akum.
58) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
59) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
60) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
61) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Akum.
62) Venedig; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
63) Venedig; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
64) Venedig, Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
65) Venedig, Lemberg, Wilna: Kuthäer.
66) Venedig: Goj; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
67) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
68) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
69) Venedig: Goj; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
70) Venedig: Goj; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
71) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
72) Venedig, Lemberg, Wilna.
73) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
74) Venedig, Lemberg, Wilna.
75) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
76) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
77) Venedig, Lemberg: Aramäer; Wilna: Sternendiener.
78) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
79) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
80) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
81) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
82) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
83) Venedig: Gojim; Lemberg, Wilna: Fremde.
84) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuschiter; Wilna: Fremde.
85) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
86) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
87) Venedig: Goj; Lemberg, Wilna: Ägypter.
88) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
89) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
90) Venedig: Goj; Lemberg: in runden Klammern „Kuthäer“; Wilna: Fremder.
91) Venedig, Lemberg, Wilna: Kanaanäischer.
92) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
93) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
94) Venedig; Lemberg: mit dem Zusatz „Götzendiener“; Wilna: Sternendiener.
95) Venedig; Lemberg: Reich der Perser; Wilna: Reich der Römer.
96) Venedig, Lemberg, Wilna: Kuthäerinnen.
97) Venedig, Lemberg; Wilna: ihre Töchter.
98) Venedig, Lemberg, Wilna: Aramäerin.
99) Venedig: Goja; Lemberg, Wilna: Kuthäerin.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- 100) Venedig, Lemberg, Wilna: Goja.
101) Venedig: Goja; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendienerin.
102) Venedig: Fremde; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendienerin.
103) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuschiter; Wilna: Sternendiener.
104) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
105) Venedig; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
106) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
107) Venedig; Lemberg: Götzendiener; Wilna: Sternendiener.
108) Vieh: Venedig; Lemberg, Wilna: fehlt.
109) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Akum.
110) Venedig: Aramäerin; Lemberg, Wilna: Ägypterin.
111) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
112) Venedig; Lemberg, Wilna: fehlt.
113) Lemberg, Wilna.
114) Venedig; Lemberg: fehlt; Wilna: fehlt nur „Jesus“.
115) Venedig; Lemberg: fehlt in offensichtlicher Lücke; Wilna: fehlt.
116) Venedig; Lemberg, Wilna: fehlt.
117) Venedig; Lemberg, Wilna: fehlt.
118) Venedig; Lemberg, Wilna: die Abtrünnigen Israels.
119) Venedig; Lemberg, Wilna: der ganze Abschnitt in eckiger Klammer.
120) Venedig; Lemberg, Wilna: fehlt.
121) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendienst.
122) Venedig: Goj; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
123) Venedig, Lemberg; Wilna: fehlt.
124) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendienst.
125) Venedig, Lemberg, Wilna.
126) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendienst.
127) Venedig, Lemberg; Wilna: Akum.
128) Venedig: Gojim; Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
129) Venedig, Lemberg, Wilna.
130) Venedig; Lemberg: fehlt in kleiner Lücke; Wilna: fehlt.
131) Venedig, Wilna; Lemberg: Jude.
132) Venedig, Lemberg, Wilna.
133) Venedig: Goja; Lemberg, Wilna: Kuthäerin.
134) Venedig, Lemberg, Wilna.
135) Venedig, Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendienerin.
136) Venedig, Lemberg, Wilna: Aramäerin.
137) Venedig: Aramäerin; Lemberg, Wilna: Kuthäerin.
138) Venedig: Goja; Lemberg, Wilna: Kuthäerin.
139) Venedig, Lemberg, Wilna: andere.
140) Venedig: Goja; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendienerin.
141) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Kuthäer.
142) Venedig: Fremder; Lemberg, Wilna: Kuthäer.
143) Lemberg: Kuthäer; Wilna: Sternendiener.
144) Venedig: Gojim; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
145) Venedig, Lemberg, Wilna.
146) Die beiden letzten Sätze fehlen in Münchener Talmudhandschrift (Cod. Hebr. 95).
147) Venedig, Lemberg, Wilna: andere.
148) Venedig: Goj; Lemberg, Wilna: Fremder.
149) Venedig: Goj; Lemberg: fehlt; Wilna: Kuthäer.
150) Basel: Das ganze Zitat fehlt.
151) Venedig: Goj; Lemberg: Kuschiter; Wilna: Kuthäer.
152) Basel: Das ganze Zitat fehlt.
153) Venedig: Seine Beraubung; Lemberg: Akum; Wilna: Kanaanäer.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- 154) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Akum.
 155) Venedig, Lemberg, Wilna; Münchener Talmudhandschrift (Cod. Hebr. 95): „Seele des Menschen“.
 156) Lemberg: Akum.
 157) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Kuthäer.
 158) Venedig: Goj; Lemberg, Wilna: Der ganze Satz fehlt.
 159) Venedig: Seine Beraubung; Lemberg: Akum; Wilna: Kanaanäer.
 160) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Kuthäer.
 161) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Kanaanäer.
 162) Lemberg: Fremder.
 163) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Kuthäer.
 164) Venedig, Lemberg, Wilna: Kanaanäischer.
 165) Venedig: Goj; Lemberg: Akum; Wilna: Kanaanäer.
 166) Venedig, Wilna: Fremder; Lemberg: fehlt.
 167) „Deinem Bruder muß du es wiederbringen, nicht aber einem Nichtjuden“: Lemberg: Fehlt; Wilna: „Du kannst es dem Fremden (dem Nichtjuden) zurückgeben oder auch nicht zurückgeben.“
 168) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Kanaanäer.
 169) Venedig, Lemberg, Wilna: andere.
 170) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Kanaanäer.
 171) Venedig, Lemberg, Wilna: kanaanäisch.
 172) Lemberg: Akum.
 173) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
 174) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Fremde.
 175) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Akum.
 176) Venedig: Gojim; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
 177) Venedig: Gojim; Lemberg, Wilna: Fremde.
 178) Venedig: Goja; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendienerin.
 179) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
 180) Venedig: Goj; Lemberg: Kuschiter; Wilna: Kanaanäer.
 181) Venedig, Lemberg; Wilna: Kanaanäer.
 182) Venedig: Gojim; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
 183) Venedig, Lemberg, Wilna: Kuthäer.
 184) Venedig, Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
 185) Venedig, Lemberg: weltliche Völker; Wilna: Sternendiener.
 186) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
 187) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Akum.
 188) Venedig: Fremde; Lemberg, Wilna: Proselyten.
 189) Venedig: Gojim; Lemberg: Fremde; Wilna: Sternendiener.
 190) Venedig, Lemberg: weltliche Völker; Wilna: Sternendiener.
 191) Venedig, Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
 192) Venedig: Fremder; Lemberg: Ägypter; Wilna: Kanaanäer.
 193) Venedig, Lemberg, Wilna: Kuthäer.
 194) Venedig: Fremder; Lemberg: Akum; Wilna: Kanaanäer.
 195) Venedig, Lemberg, Wilna: kanaanäisch.
 196) Venedig, Lemberg, Wilna: Noachide.
 197) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
 198) Venedig: Gojim; Lemberg: Akum; Wilna: Sternendiener.
 199) Lemberg: Fremde.
 200) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Kuthäer.
 201) Venedig: Goj; Lemberg: Fremder; Wilna: Sternendiener.
 202) Venedig, Lemberg; Wilna: Sternendiener.
 203) Venedig; Lemberg, Wilna: Verordnung.
 204) Münchener Talmudhandschrift (Cod. Hebr. 95): Glück.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.